



Regionale Entwicklungsstrategie Lippischer Südosten



Eine gemeinsame Strategie für die lippischen Städte
BLOMBERG | HORN-BAD MEINBERG | LÜGDE | SCHIEDER-SCHWALENBERG

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes
Nordrhein-Westfalen



Impressum

Herausgeber:
Region Lippischer Südosten
c/o Stadt Lügde
Am Markt 1
32676 Lügde

Ansprechpartner:
Gregor Günnewich
Tel.: 05281 770861
g.guennewich@luegde.de
www.luegde.de

Die Titelseite zeigt das
Naturdenkmal Externsteine in
Horn-Bad Meinberg
Bildnachweis: Adobe Stockfoto ©Rolf Fischer

Erarbeitung des Konzepts
Oktober 2021 – März 2022

Autoren:

Elisabeth Haut
Hartmut Lüdeling M.Sc.
Marco Matthias M.Sc.
Ronja Post M.Sc.



Bad Meinberger Straße 1
32760 Detmold
Tel.: 05231 4536526
info@dorf-konzepte.de
www.dorf-konzepte.de

1.	Zusammenfassung	5
2.	Regionsabgrenzung	8
2.1.	Das Aktionsgebiet Lippischer Südosten	8
2.2.	Homogenität des Aktionsgebietes	8
2.2.1.	Naturräumliche Homogenität.....	8
2.2.2.	Wirtschaftliche Homogenität	10
2.2.3.	Soziale und kulturelle Homogenität.....	10
3.	Ausgangslage.....	11
3.1.	Analyse	11
3.1.1.	Untersuchungsmethodik	11
3.1.2.	Raum- und Siedlungsstruktur	11
3.1.3.	Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung	14
3.1.4.	Wirtschaftsstruktur	15
3.1.5.	Bürgerschaftliches Engagement und Kultur.....	20
3.1.6.	Tourismus und Kulturlandschaft	21
3.1.7.	Infrastruktur und Mobilität	23
3.1.8.	Natürliche Ressourcen	24
3.1.9.	Umwelt und Klima	25
3.1.10.	Immobilien und historische Stadtkerne	26
3.2.	Übergeordnete Planungen, Konzepte und Entwicklungsprozesse	27
3.3.	Regionale Kooperationen.....	28
3.4.	Schlussfolgerungen und Veränderungsbedarfe.....	29
4.	Entwicklungsbedarf und -potenzial	31
4.1.	Zentrale Stärken und Schwächen	31
4.2.	Entwicklungschancen und -risiken.....	32
4.3.	Analyse der Handlungsbedarfe	34
5.	Entwicklungsziele	38
5.1.	Übergeordnetes Leitbild	38
5.2.	Regionale Entwicklungsziele	39
5.2.1.	Entwicklungsziel 1: Modernes Leben in historischen Orten.....	39
5.2.2.	Entwicklungsziel 2: Versorgt in guter Nachbarschaft.....	39
5.2.3.	Entwicklungsziel 3: Identität durch kulturelle Vielfalt.....	40
5.2.4.	Entwicklungsziel 4: Naturräume erhalten und schonend nutzen	40
5.2.5.	Entwicklungsziel 5: Gut aufgestellt im Lippischen Südosten	40
5.3.	Indikatoren der Zielerreichung.....	40
6.	Entwicklungsstrategie	43
6.1.	Grundsätze der Entwicklungsstrategie	43
6.2.	Handlungsfelder	44
6.3.	Handlungsfeldziele, Ergebnisse, Outputs, Meilensteine.....	45
6.4.	Gebietsübergreifende Kooperationen	48
6.5.	Erste konkrete Ansätze	48

6.5.1.	Leitprojekt: Gemeinsam für eine starke Wirtschaft	49
6.5.2.	Leitprojekt: Schutz des kulturellen Erbes / Vorhandenes nutzen	50
6.5.3.	Leitprojekt: Wissen bündeln	51
6.5.4.	Leitprojekt: Vereine und Engagement	52
6.5.5.	Leitprojekt: Orte des Austausches	53
6.5.6.	Leitprojekt: Sport, Spiel und Gesundheit	54
6.5.7.	Leitprojekt: Auf Rädern zum Ziel	55
6.5.8.	Leitprojekt: Besser unterwegs mit Bus und Bahn	56
6.5.9.	Leitprojekt: Lippischer Südosten life	57
6.5.10.	Leitprojekt: Lebendige Natur.....	58
6.5.11.	Leitprojekt: Klimaschutz, Land(wirt)schaft und Regionalität	59
6.6.	Zielerreichung und Resilienz.....	60
6.6.1.	Ökonomische Resilienz	61
6.6.2.	Soziale Resilienz	61
6.6.3.	Ökologische Resilienz	61
7.	Einbindung örtlicher Gemeinschaft.....	62
7.1.	Prozess und Methodik.....	62
7.2.	Strukturen und Formate.....	62
7.3.	Information und Interaktion	62
7.4.	Künftige Einbindung der örtlichen Gemeinschaft.....	64
8.	Lokale Aktionsgruppe (LAG)	66
8.1.	Zusammensetzung und Strukturen der LAG.....	66
8.2.	Regionalmanagement	67
8.3.	Kapazitäten und Erfahrungen zur Umsetzung der Strategie	69
8.4.	Monitoring und Evaluation der RES-Umsetzung	69
8.5.	Künftige Öffentlichkeitsarbeit.....	71
9.	Projektauswahl.....	72
9.1.	Projektbewertungsmatrix.....	72
9.2.	Projektpriorisierung.....	73
10.	Finanzplan	74
11.	Anlagen.....	75
11.1.	Satzungsentwurf	75
11.2.	Entwurf der Geschäftsordnung.....	78
11.3.	Beschlüsse der Gebietskörperschaften.....	81
11.4.	Zusammenstellung der Unterstützungsschreiben	81
11.5.	Verzeichnisse der Abbildungen, Diagramme, Tabellen und Pläne	83

1. Zusammenfassung

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Städte Blomberg, Horn-Bad Meinberg, Lügde und Schieder-Schwalenberg bilden einen gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum im Südosten des Kreises Lippe und machen sich gemeinsam auf den Weg, um die Entwicklung in der Region Lippischer Südosten zu gestalten.

Den aktuellen Beschränkungen aus der gegenwärtigen Pandemie zum Trotz haben sich viele der aktiven und interessierten Menschen aus der Region aufgemacht und detaillierte strategische Grundlagen mit gestaltet, die in diesem vorliegendem Werk zusammengefasst sind.

Der Lippische Südosten liegt im Naturraum des Weserberglandes und wird vom Teutoburger Wald im Westen und von dem stark strukturierten lippischen Bergland geprägt. Die Emmer und die im Gebiet entspringende Werre durchfließen das Gebiet und münden in die Weser. Der Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge umfasst die gesamte Region und stellt ein wichtiges Bindeglied dar.

Die Abgrenzung der Region Lippischer Südosten leitet sich aus dem homogenen Natur- und Kulturraum ab. Die Menschen fühlen sich diesem Teil des Lipperlandes zugehörig. Dazu trägt sowohl die Randlage innerhalb von Nordrhein-Westfalen bei, als auch die von hohem Erholungswert getragene Landschaft mit dem ausgedehnten Schwalenberger Wald, dem Köterberg in Lügde, dem Schiedersee, den vier historischen Fachwerkstädten Blomberg, Horn, Lügde und Schwalenberg, dem Kurort Bad Meinberg und dem Teutoburger Wald mit dem einmaligen Kultur- und Naturdenkmal der Externsteine.

Aufgrund einer bereits langjährig erprobten kommunalen Zusammenarbeit in den verschiedenen Themenfeldern, beispielsweise in einer Regionalgruppe der Arbeitsgemeinschaft historische Stadt- und Ortskerne NRW, wird es als bereichernd angesehen, die Bindungen innerhalb der Region zu vertiefen. Die kommunalen Parlamente haben deshalb einstimmig beschlossen, sich als LEADER-Region aufzustellen und gemeinsam zur Entwicklung des ländlichen Raumes beizutragen.

Die aktuellen globalen Herausforderungen rufen dazu auf, sich stärker als bisher mit den Lebensgrundlagen zu befassen. Dabei geht es um die Anpassung an die Folgen des Klimawandels, um die Sicherung der wirtschaftlichen Verhältnisse und die Verringerung von längeren Lieferketten, um Bildung und Qualifizierung, um soziale Teilhabe im Zeichen von sich verändernden demografischen und kulturellen Veränderungen, um Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen und um einen gesunden Naturraum, der zu einer Stärkung der regionalen Resilienz beiträgt.

Die strategische Ausrichtung der Entwicklung des Lippischen Südostens findet sich in dem Slogan

Mit Vielfalt Wurzeln schlagen

wieder. Hier geht es zum einen um die in der Region gelebte Offenheit und um die kulturelle Vielfalt, die gerade hier auch zu kreativen Initiativen führt. Zum anderen geht es aber auch um die Verwurzelung mit dem eigenen Lebensraum. Aber auch die vielen Waldflächen sind damit angesprochen, die jetzt nach starken Waldschäden wieder neu gebildet werden müssen, weg von bisherigen Monokulturen und hin zu natürlich gemischter Artenvielfalt.

Ausgehend davon versteht sich die Region als Kultur- und vielfältiger Naturraum, als Förderer einer guten wirtschaftlichen Entwicklung und als sozialer Lebensraum, der sich an die sich verändernden Rahmenbedingungen anpasst.

- Als Vision für 2030 beschreibt das Leitbild, dass der Lippische Südosten als touristischer und naturreicher Kulturraum wahrgenommen und vor Ort geschätzt wird. Örtliche Besonderheiten werden sowohl als touristische Ziele wahrgenommen, als auch von Menschen aus der Region besucht. Durch die Förderung der Kulturangebote entsteht eine emotionale Bindung zu der Heimat

und Menschen können stolz auf ihre Region zurückblicken. Die Grundversorgung ist ortsnahe gesichert. Eine sensible Innenentwicklung sorgt für vitale Ortskerne und bietet Raum für Wohnformen, die den gesellschaftlichen Bedürfnissen gerecht werden. Die Nachbarschaft führt Menschen aller Generationen, unterschiedlicher Herkunft und mit und ohne Einschränkungen zusammen. Dabei hat die Förderung und Identitätsbildung in der Kinder- und Jugendarbeit einen hohen Stellenwert.

- Regional erzeugte Lebensmittel, Gebrauchsgüter bis Zulieferprodukte sorgen für kurze Lieferketten und senken damit Emissionen.
- Mitmachangebote in Natur und Geschichte begeistern Einheimische, Gäste, Kinder und Jugendliche und sichern die ökologische Wertigkeit der Kulturlandschaft.

Konkret sind daraus fünf Entwicklungsziele abgeleitet, die Projekte eindeutig auszurichten helfen und den Erfolg mit geeigneten Indikatoren messbar und nachvollziehbar darstellen.

Hier geht es um

- „*Modernes Leben in historischen Orten*“ mit den Schwerpunkten historische Stadtkerne, Nachnutzungs- und zeitgemäße Wohnkonzepte und Innenentwicklung
- „*Versorgt in guter Nachbarschaft*“ mit den Schwerpunkten Daseinsvorsorge, Ortsteilentwicklung und Versorgungsstrukturen
- „*Identität durch kulturelle Vielfalt*“ mit den Schwerpunkten Kulturgüter, Geschichte, Brauchtum, kulturelle und kreative Vielfalt
- „*Naturräume erhalten und schonend nutzen*“ mit den Schwerpunkten resiliente Landschaften und Wälder, Biotopnetzungen, sanfter Tourismus
- „*Gut aufgestellt im Lippischen Südosten*“ mit den Schwerpunkten Unternehmenskooperationen, Fachkräftesicherung, interkommunale Zusammenarbeit, Glokalisierung und mobile Erreichbarkeit.

Die Resilienz der Region, sowohl in ökologischer, ökonomischer als auch in sozialer Hinsicht zu stärken, wie auch das Ermöglichen der gesellschaftlichen Teilhabe für alle Schichten und die Zusammenführung der Generationen, sind Querschnittsthemen, die in der künftigen Strategie einen sehr hohen Stellenwert haben.

Aus diesen Zielen leiten sich dann die Handlungsfelder ab:

Unbesorgt gut versorgt	Leben und aktive Gemeinschaft	Zum Ziel – Sicher und mobil	Klima und Land(wirt)schaft – Natürlich!
-------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------	--

Über diese vier Aktionsbereiche werden die prioritären Ziele der ausgearbeiteten Strategie abgedeckt. Sie bauen auf den Stärken der Region auf und beheben bestehende Schwächen. In den Handlungsfeldern sollen Leitprojekte helfen, die Ziele des übergeordneten Leitbildes besser zu erreichen. Gleichzeitig dienen sie der vorbereitenden Qualifizierung, damit sich Einzelprojekte besser in den strategischen Gesamtrahmen einbetten lassen. Die Leitprojekte sind deshalb in Einzelmodulen (Vorbereitende Aktionen und Unterstützungen) kurzfristig umsetzbar, wirken aber in der Regel in dem gesamten Betrachtungszeitraum. Definiert sind hierfür

Handlungsfeld 1: Unbesorgt gut versorgt	Handlungsfeld 2: Leben und aktive Gemeinschaft
<ul style="list-style-type: none"> • Leitprojekt 1: Gemeinsam für eine starke Wirtschaft (sozial ökologische Wirtschaftsentwicklung, Digitalisierung) • Leitprojekt 2: Schutz des kulturellen Erbes / Vorhandenes nutzen (Neues Leben in historischer Bausubstanz, Konzepte gegen Leerstand, Wohnformen) • Leitprojekt 3: Wissen bündeln (Fachkräfte, Gründer, Co-Working, Ausbildung und Qualifizierung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Leitprojekt 4: Vereine und Engagement (Vereinsstrukturen, Ehrenamtsunterstützung, Quartiersmanagement) • Leitprojekt 5: Orte des Austausches (Räume, Treffpunkte organisieren, Kultur und Tradition, Generationen zusammenführen) • Leitprojekt 6: Sport, Spiel und Gesundheit (Bildungs- und Entfaltungsangebote für Kreativität und Bewegung, Wellness und medizinische Versorgung)

Handlungsfeld 3: Zum Ziel – Sicher und mobil

- Leitprojekt 7: Auf Rädern zum Ziel (Förderung Radverkehr für Tourismus und Alltagsnutzungen)
- Leitprojekt 8: Besser unterwegs mit Bus und Bahn (Angepasste ÖPNV- und Mobilitätslösungen, Car sharing)

Handlungsfeld 4: Klima und Land(wirt)schaft – Natürlich!

- Leitprojekt 9: Lippischer Südosten life (Tourismusregion, Wandern, Naturerlernen und Umweltbildung)
- Leitprojekt 10: Lebendige Natur (Artenschutz, Biotopvernetzungen, Ökosysteme in Stadt und Land)
- Leitprojekt 11: Klimaschutz, Land(wirt)schaft und Regionalität (Naturgerechte Bewirtschaftung von Acker und Wald, Ökosystemdienstleistungen, Förderung regionaler Produkte, genossenschaftliche Energiegewinnung)

Die lokale Aktionsgruppe (LAG), deren erweiterter Vorstand über die beantragten Projekte beschließt, soll sich künftig aus vier Vertretern der beteiligten Kommunen, einem Vertreter der kreisweiten Touristikgesellschaft und 10 weiteren Mitgliedern aus der Zivilgesellschaft und der Wirtschafts- und Sozialpartner zusammensetzen. Namentlich sind die künftigen Mitglieder bereits benannt. Die speziellen Jugendinteressen werden hier aus dem Kreis der Jugendfeuerwehren vertreten, die sich bisher mit öffentlich wirkenden Projekten ausgezeichnet haben. Weiterhin sehen sich die bisherigen Wirtschafts- und Sozialpartner gut in der Lage, das breitere Spektrum der zu behandelnden Themen abzudecken.

Neben den fünf öffentlichen Vertretern kommen zehn aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Der Anteil der Frauen wird mindestens ein Drittel betragen.

Die Arbeit des Regionalmanagement wird mit insgesamt 1,5 Personalstellen geführt. Damit ist auch eine Verbesserung der Kommunikation mit der Bürgerschaft möglich, die künftig digitale Social Media-Kanäle nutzt und intensiv in Präsenz und virtuell in den Dialog mit der Bürgerschaft tritt.

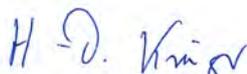
Erprobt wurden die entsprechenden Formate und Abfrage- und Beteiligungstools bereits in den Bürgerwerkstätten, so dass es künftig gelingen wird, auch virtuelle Kommunikation ansprechend und motivierend zu gestalten.

Wir, die Bürgermeister der Region sind sicher, mit dieser Strategie den Lippischen Südosten zu bereichern, lebenswerter zu gestalten und mit ihr die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

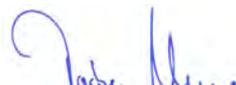
Dabei freuen wir uns über Ihre wertvollen Beiträge



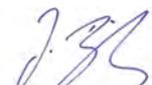
Christoph Dolle
Bürgermeister der Stadt
Blomberg



Heinz-Dieter Krüger
Bürgermeister der Stadt
Horn-Bad Meinberg



Torben Blome
Bürgermeister der Stadt
Lügde



Jörg Bierwirth
Bürgermeister der Stadt
Schieder-Schwalenberg

2. Regionsabgrenzung

2.1. Das Aktionsgebiet Lippischer Südosten

Die lippischen Städte Blomberg, Horn-Bad Meinberg, Lügde und Schieder-Schwalenberg haben sich zusammengeschlossen und eine gemeinsame Entwicklungsstrategie erarbeitet. Sie knüpfen dabei an eine intensive Tradition interkommunaler Zusammenarbeit an und haben eine Reihe von gleichartigen Aufgabenstellungen zu bewältigen, wie beispielsweise den Erhalt der historischen Stadt- und Ortskerne.

Nach aktuellem Stand (30.06.2021) leben in der Region 49.909 Einwohner auf einer Fläche von insgesamt 337,93 km². Die Bevölkerungsdichte beträgt 146,7 EW/qkm.

2.2. Homogenität des Aktionsgebietes

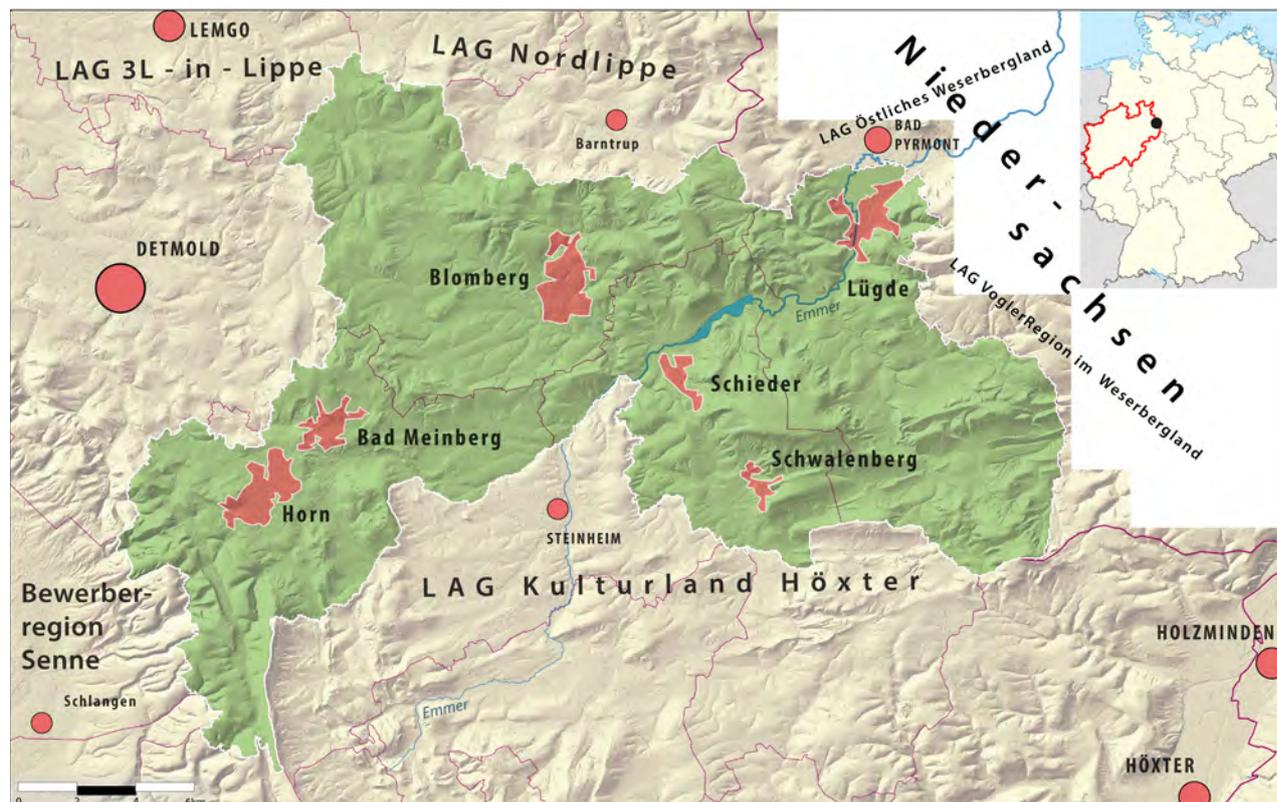
2.2.1. Naturräumliche Homogenität

Das Aktionsgebiet konzentriert sich auf den Lippischen Südosten

Der Lippische Südosten, zu dem die oben genannten Kommunen zählen, wird vom Teutoburger Wald, einem aus drei Kämmen bestehenden und linear verlaufenden Gebirgszug, und dem Weserbergland, einem stark gegliederten, flacheren Hügelland, eingerahmt. Weitere naturräumliche Kennzeichen der Region sind die beiden Flüsse, welche in der Region fließen und diese prägen: Zum einen entspringt die Werre in Wehren, einem Ortsteil der Kommune Horn-Bad Meinberg und fließt in Richtung Nord-Westen. Zum anderen prägt die Emmer den lippischen Südosten, die durch Schieder-Schwalenberg und Lügde fließt. Eine Besonderheit ist hierbei der Emmerstausee bzw. Schiedersee, welcher wegen seiner Größe und dem hohen touristischen Interesse regionsprägenden Charakter in Schieder-Schwalenberg hat.

Der Lippische Südosten, als Teil des Kreises Lippe in Ostwestfalen, liegt am weitesten entfernt von den Oberzentren und Ausgangspunkten der beiden Regiopolen in OWL, Paderborn und Bielefeld. Der lippische Südosten liegt im wesentlich stärker ländlichen und schwächer besiedelten und erschlossenen Bereich des Kreises Lippe. Des Weiteren befindet sich diese Region in unmittelbarer Nachbarschaft zu Niedersachsen und unweit von Hessen.

Plan 1: Darstellung des Gebietes



Tab. 1: Region in Kennzahlen

Kommune / Ortsteil	Einwohner		Fläche km ²	Einwoh- nerdichte	
	<10 TEW	10 - 30 TEW			
Blomberg			15.079	99,1	152,2
Altendonop	232				
Blomberg Kernstadt	7.677				
Borkhausen	43				
Brüntrup	456				
Cappel	552				
Dalbörn	87				
Donop	471				
Eschenbruch	422				
Großenmarpe	1.174				
Herrentrup	472				
Höntrup	213				
Istrup	1.401				
Kleinenmarpe	134				
Maspe	217				
Mossenber-Wöhren	229				
Reelkirchen	689				
Siebenhöfen	64				
Tintrup	320				
Wellentrup	226				
Horn-Bad Meinberg			17.226	90,2	191,1
Bad Meinberg	4.606				
Belle	973				
Bellenberg	255				
Billerbeck	411				
Kempenfeldrom	376				
Fissenknick	483				
Fromhausen	164				
Heesten	124				
Holzhausen-Externsteine	964				
Horn	6.458				
Leopoldstal	1.595				
Schmedissen	67				
Vahlhausen	130				
Veldrom	241				
Wehren	233				
Wilberg	146				
Lügde			9.240	88,6	104,2
Elbrinxen	1.080				
Falkenhagen	298				
Harzberg	65				
Hummersen	378				
Köterberg	65				
Lügde	4.852				
Niese	362				
Rischenau	1.002				
Sabbenhausen	818				
Wörderfeld	320				
Schieder-Schwalenberg			8.364	60,0	139,3
Brakelsiek	871				
Glashütte	237				
Lothe	1033				
Ruensiek	77				
Schieder	3482				
Schwalenberg	1407				
Wöbbel	886				
Siekholz	371				
Gesamt [Summe bzw. Mittelwert]:			49.909	337,9	146,7

Die Region Lippischer Südosten weist eine Fläche von 337,93 km² auf, wovon 48 % landwirtschaftlich genutzt werden. 38 % der Fläche ist Wald, was deutlich über dem Durchschnitt Nordrhein-Westfalens mit 26,6 % liegt.

Der lippische Südosten bildet aufgrund der ähnlichen siedlungsstrukturellen, kulturlandschaftlichen, kommunalpolitischen, kulturhistorischen und regionalökonomischen Verhältnisse, Identität und Lage einen optimalen LEADER-Raum.

2.2.2. Wirtschaftliche Homogenität

Der lippische Südosten ist ein stark ländlicher Grenzbereich zu Niedersachsen und liegt unweit vom Bundesland Hessen. Es ist zugleich die am weitesten von Oberzentren (Bielefeld und Paderborn) gelegene Region und hat die Effekte des wirtschaftlichen Strukturwandels erfahren. Dieser Prozess hat sich in den letzten zwanzig Jahren vollzogen und ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Der wirtschaftliche Strukturwandel äußert sich in Form von Abwanderung und Fachkräftemangel, aber auch in zunehmenden Leerständen.

Die Region ist schwach besiedelt und stellt aufgrund der ähnlichen siedlungsstrukturellen, kulturlandschaftlichen, kommunalpolitischen, kulturhistorischen und regionalökonomischen Identität und Lage der Kommunen einen optimalen Leaderraum dar. Der regionale Handlungsbedarf wird von den Entwicklungen in der Holzverarbeitenden Industrie, Forstwirtschaft, Gesundheitsdienstleistungen, und Tourismus geprägt. Indikatoren wie Kurgäste und Übernachtungszahlen zeigen Herausforderungen an. Aber es sind auch die Spätfolgen des Niedergangs der Möbelverarbeitenden Industrie noch nicht überwunden. Die aktuell dramatisch sichtbaren Schäden in der Forstwirtschaft wirken sich auch auf den touristischen Sektor aus.

Die gegenüber der Metropolen schwächere Ausstattung des Raums mit Infrastruktur und die Bildungseinrichtungen veranlasst jüngere Menschen zur „Bildungsmigration“.

Doch die vier Städte haben die Problemstellungen erkannt und arbeiten bereits aktiv an Lösungen, die überregionale Initiativen wie z.B. die REGIONALE 2022 – UrbanLand, die KleinstadtAkademie oder der Arbeitskreis „historischen Stadt- und Ortskerne NRW“ anbieten. Eine problembezogene Integration der lokalen Bestrebungen im regionalen Kontext wäre somit für die gesamte Region sinnvoll.

2.2.3. Soziale und kulturelle Homogenität

Alle vier Kommunen verbindet ein kulturhistorischer und ein kulturlandschaftlicher Hintergrund. Dies beginnt mit Entwicklungen von vor über 1000 Jahren, teilweise auch mehr als 2000 Jahren. Gemeinsamkeiten bilden die befestigten Höfe des Mittelalters (Alt-Schieder, Bomhof, Schildberg), aber auch Bauten von Karl dem Großen, wie die Kirche in Lügde, Klöster in Falkenhagen, Lügde und Blomberg, sowie befestigte Territorialburgen und befestigte Städte in Horn, Schwalenberg, Lügde, Wöbbel, Rischenau und Blomberg. Siedlungsstrukturell zeichnet sich die Bausubstanz durch Ackerbürgerhäuser in den historischen Altstädten aller vier Kommunen aus, welche einen hohen Sanierungsbedarf aufweisen. Des Weiteren weisen die sanierungsbedürftigen Gebäude oftmals Leerstand auf. Jede Kommune verfügt über eine historische Altstadt mit dieser Struktur und viele Dörfer, die die Region prägen. Die Kirchengemeinde Wöbbel erstreckt sich über die Stadtgrenzen von Schieder-Schwalenberg hinaus, sodass die Horn-Bad Meinberger Ortsteile Belle und Billerbeck ebenfalls Teil dieser kirchlichen Gemeinde sind. Diese kooperiert ebenfalls stark mit der Kirchengemeinde Reelkirchen in der Stadt Blomberg. Der katholische Pastoralverbund Südlippe-Pyrmont umfasst mit Ausnahme von Horn die gesamte Region.

Eine weitere kulturelle Homogenität besteht aus dem Wegekreuz der Bundesstraße 1, die von Dortmund über Paderborn, Horn, Blomberg, Lügde bis nach Hameln und weiter nach Magdeburg führt und dem Europäischen Fernwanderweg E1 von Norwegen nach Sizilien, sowie dem Europäischen Fernradweg R1 von Calais bis nach St. Petersburg. Dieses Wegekreuz ist in Deutschland und Europa einzigartig. Die kulturhistorischen und kulturlandschaftlichen, mit den daraus folgenden siedlungsstrukturellen und regionalökonomischen Gegebenheiten für heutige Herausforderungen, bilden die Grundlage für eine gemeinsame Entwicklungsstrategie dieser vier Kommunen.

3. Ausgangslage

3.1. Analyse

3.1.1. Untersuchungsmethodik

Die folgenden Ausführungen zur Analyse beruhen auf einer vollständigen Auswertungen der Kommunalstatistiken und Angaben anderer Fachinformationsträger, auf Erkenntnissen aus den Umfragen und Beteiligungswerkstätten, sowie eigenen Ermittlungen und Auswertungen. Die Ergebnisse sind mit Fachvertretern aus den Kommunen abgestimmt.

3.1.2. Raum- und Siedlungsstruktur

Naturraum

Die Region Lippischer Südosten wird naturräumlich dem Oberen Weserbergland zugeordnet. Das Lipper Bergland als nächst kleinere Gliederungseinheit deckt die Region nahezu vollständig ab. Lediglich die Kernstadt Lügde wird dem Pyrmonter Bergland und die westlichen Bereiche von Horn werden dem südlichen Teutoburger Wald und dem Eggegebirge zugerechnet.

Die Landschaft des Lippischen Berglandes ist stark gegliedert und wird im Südosten von sehr verwitterungsresistenten quarzitischen Sandsteinen des Rhät-Keupers geprägt.¹ Die höchsten Erhebungen sind im Osten der Köterberg (497 m) und im Westen der Lippische Velmerstot (441 m). Der Schwalenberger Moerth steigt auf 460 m an, der Winterberg bei Blomberg erreicht 428 m. Zwischen diesen Höhenzügen liegt das stark hügelige „Lippische Ackerhügelland“, dessen geologischer Unterbau aus Sedimenten des Keupers besteht.

Der Teutoburger Wald ist durch eine tektonische Aufschiebung entstanden. Die dort vorherrschenden Unterkreideschichten kommen dort fast senkrecht gestellt vor. Das Wahrzeichen der Region, das Naturdenkmal Externsteine besteht aus diesen Schichten zuzuordnendem Osning-Sandstein. Sie haben der Verwitterung der umgebenden Schichten getrotzt und stehen als bis zu 38 m hohe Felsformation frei im Taleinschnitt der Wiembecke, die am Fuß dieser Felsen einen Stausee bildet.

Das Blomberger Becken ist dagegen eine weiträumige durch Erosion ausgeräumte Mulde, in der Lößlehm vorherrscht. Bad Meinberg verdankt seine Mineralwasservorkommen einem geologischen Dom, der am Schnittpunkt zweier tektonischer Störungszonen liegt.

Die Region liegt im Wassereinzugsgebiet der Weser. Der südöstliche Bereich wird über die Emmer abgeleitet, während der nördliche Teil von Horn-Bad Meinberg in die Werre entwässert. Der Norderteich bei Billerbeck ist mit 21 ha Wasserfläche ein natürlich stehendes Gewässer. Der Emmerstausee (Schiedersee), der 1983 zwischen Schieder und Lügde angelegt wurde, hat eine Wasserfläche von etwa 100 ha.

Die Jahresniederschlagsmengen belaufen sich zwischen 772 mm/a (Blomberg) und Lippischer Velmerstot (Horn-Bad Meinberg) mit 1.290 mm/a.

Flächennutzung

Die Region Lippischer Südosten hat mit seinen vier Kommunen eine Fläche von 337,93 km². Ein Großteil dieser Fläche entfällt auf landwirtschaftliche Nutzungen. Diese nehmen knapp 48 % der Gesamtfläche ein. Blomberg weist mit 59,5 % einen besonders hohen Anteil in diesem Bereich auf. Schieder-Schwalenberg hat mit 39,2 % den geringsten Anteil landwirtschaftlicher Fläche.

Bezogen auf Waldflächen liegt der Kreis Lippe bei einem Anteil von 31,4 %. Mit 38 % liegt die Region Lippischer Südosten erkennbar darüber. Der durchschnittliche Anteil des Landes ist mit 11,4 % noch einmal deutlich kleiner. Innerhalb der Region haben Schieder-Schwalenberg mit 46,6 % und Lügde mit 40,1 % und Horn-Bad Meinberg Waldanteile, die deutlich über dem Durchschnitt des Landes NRW liegen. Diesen Waldanteil angesichts der Waldschäden zu erhalten, wird sektorenübergreifend als Herausforderung angesehen.

Die Siedlungs- und Verkehrsflächen der Region liegen mit 13,0 % sichtlich unter dem Landeschnitt von 23,7 %. Vergleichsstädte weisen hier 15,4 % (größere Kleinstadt) bzw. 12,4 % (kleine Kleinstadt) Flächenanteile auf, aber auch der Kreis Lippe liegt mit 17,4 % deutlich höher.

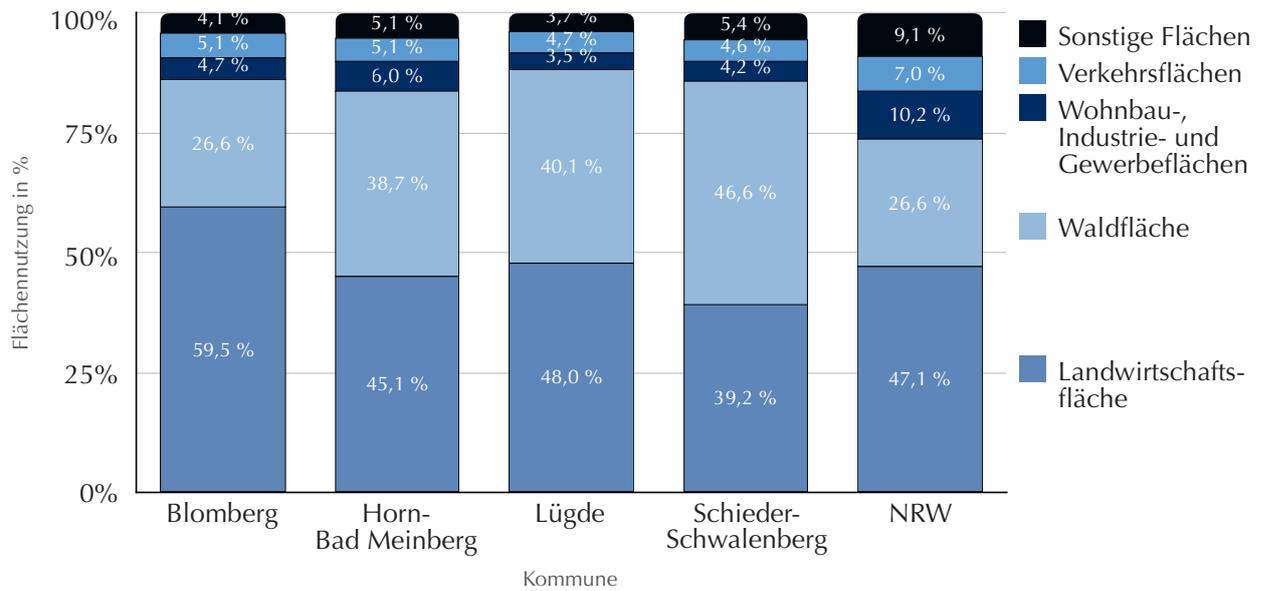
0,9 % der Gesamtfläche stellen Gewässer dar, wovon wiederum der höchste Anteil auf den Schiedersee und die umliegenden Fließgewässer in Schieder-Schwalenberg entfällt. Die Wasserflächen werden in dem nachfolgendem Diagramm der Kategorie „sonstige Flächen“ zugeordnet.²

¹ Rinne et al: Landeskunde Nordrhein-Westfalen, Band Lippe, Paderborn 1993

² Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW.de):

Kommunalprofil. Stand 29.10.2020

Dia. 1: Nutzungverteilung der Gesamtfläche



Landschaftsschutz

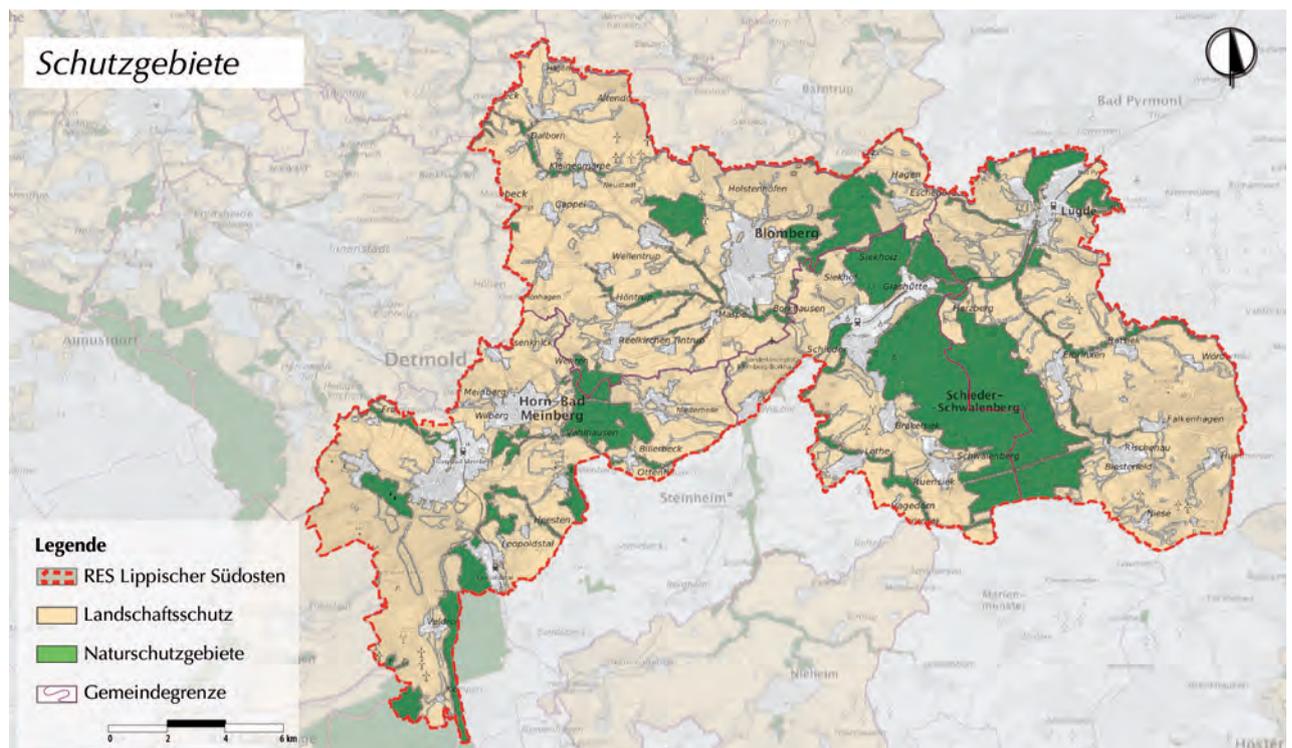
Im Landschaftsraum der Region Lippischer Südosten liegen insgesamt 26 Naturschutzgebiete. Hervorzuheben ist der Schwalenberger Wald, der eine Fläche von rund 30 km² auf den Gebieten von Schieder-Schwalenberg und Lügde einnimmt. Darin befindet sich auch ein ehemaliges Hochmoor, das Schwalenberg Mörth.

Das Naturschutzgebiet Externsteine ist eines der ältesten im Kreis Lippe und wurde bereits 1953 eingerichtet.

Weiterhin ist der Landschaftsraum überwiegend als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Gebiete, die unter die FFH-Richtlinie fallen, sind ebenfalls in jeder Kommune auffindbar.



Plan 2: Naturschutzgebiete im lippischen Südosten



Tab. 2: Naturschutzgebiete im lippischen Südosten

Naturschutzgebiet	Stadt	Größe [ha]	Naturschutzgebiet	Stadt	Größe [ha]
Hurn	Blomberg	226,7	Silverbachtal + Ziegenberg	Horn - Bad M.	139,1
Beller Holz	Blomberg	104,0	Wiembecketal	Horn - Bad M.	77,6
Marpetal	Blomberg	89,1	Bierberg	Lügde	31,6
Quellgebiet der Dorla	Blomberg	10,6	Emmertal	Lügde	390,5
Talsystem Königsbach	Blomberg	208,9	Ilsebach	Lügde	43,2
Wälder bei Blomberg	Blomberg	561,9	Schildberg	Lügde	122,8
Beller Holz	Horn - Bad M.	358,5	Schwalenberger Wald	Lügde	s.u.
Bielsteinhöhle	Horn - Bad M.	18,9	Winzenberg	Lügde	19,4
Buchenwald Bellenberg	Horn - Bad M.	87,6	Emmertal	Schieder-Schw.	80,0
Egge-Nord	Horn - Bad M.	288,3	Nieseniederung	Schieder-Schw.	254,2
Eggeosthang + L. Velmerstot	Horn - Bad M.	143,2	Schwalenberger Wald	Schieder-Schw.	2.924,6
Externsteine	Horn - Bad M.	126,7	Teich bei Wöbbel	Schieder-Schw.	2,8
Norderteich mit Naptetal	Horn - Bad M.	229,7	Wälder bei Blomberg	Schieder-Schw.	605,5
Sannenbruch	Horn - Bad M.	6,1		Gesamt:	7.151,5

Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge

Das Regionsgebiet liegt vollständig im Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge, der sich im südlichen Ostwestfalen zwischen Bielefeld und dem Diemeltal erstreckt. Der Naturpark zählt mit 2.751 km² Ausdehnung zu den 10 größten Naturparks Deutschlands.

Die Ausgestaltung des Naturparks wird von dem Zweckverband Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge vorgenommen. Die Regionalkommunen sind durch den Kreis Lippe in dem Zweckverband vertreten.

Im Jahr 2021 engagierte sich der Zweckverband in der Region beispielsweise mit folgenden Projekten:

- Zertifizierung der Grundschule Lügde-Rischenau als Naturpark-Schule
- Dauerhafte Installation von Kunstobjekten an der Vogeltaufe in Horn-Bad Meinberg
- Historische Wege an den Externsteinen



Als für den nächsten Zeitraum geplante besondere Projekte sind:

- Die Schaffung von Erlebniswegen zum Thema Klimawandel
- Die Einrichtung einer fahrenden Bildungsstätte mit einem Elektrobus.³

Die im Jahr 2019 als Naturpark-Kommune ausgezeichnete Gemeinde Kalletal in Nordlippe könnte als Beispiel angesehen werden, den Naturparktourismus zu fördern und mit interessanten Naturevents und -Bildungen das Gemeindeleben vielfältiger zu gestalten.



Siedlungsstrukturen

Der Siedlungsraum nimmt insgesamt mit Verkehrsflächen und sonstigen Gemeinbedarfsflächen 13,0 % der Gesamtfläche ein. Die Besiedlungsdichte beträgt 146,7 EW/km².

Die vier Städte gliedern sich in die Kernstädte Blomberg, Horn, Schieder und Lügde auf, die jeweils auch Sitz der Verwaltungen und der zentralörtlichen (Versorgungs-)Einrichtungen sind und die als Stadtteile bezeichneten Einzeldörfer. Die Einwohnerverhältnisse zwischen den Kernstädten und Dörfern sind in Blomberg 51 : 49, in Horn-Bad Meinberg 37 : 63, in Lügde 53 : 47 und in Schieder-Schwalenberg 42 : 58. Blomberg gliedert sich in 19 Stadtteile auf, Horn-Bad Meinberg in 16, Lügde in 10 und Schieder-Schwalenberg in 8.

Siedlungsstrukturell sind die Orte verdichtet, Einzelhöfe und Weiler sind Ausnahmen. Die kleinsten Ortschaften sind Borkhausen (43 EW), Siebenhöfen (64 EW), Harzberg und Köterberg (je 65 EW) sowie Schmedissen (67 EW).

³ <https://www.naturpark-teutoburgerwald.de> (Stand 02/2022)

3.1.3. Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung

Die demografischen Veränderungen einer Region sind zentrale Faktoren in der zukünftigen Entwicklung. Daher wird dieser Aspekt entsprechend detailliert behandelt. In den vier Kommunen leben zum Stichtag 30.06.2021 49.909 Einwohner auf einer Fläche von 33.793 ha. Die größte Stadt der Region ist mit 17.263 Einwohnern Horn-Bad Meinberg. Die kleinste Kommune ist mit 8.344 Einwohnern Schieder-Schwalenberg.

Bevölkerungsentwicklung

In allen Kommunen der Region übersteigt im Jahr 2019 die Sterberate die Geburtenrate. Somit liegt ein negativer Geburtensaldo vor. In Lügde und Schieder-Schwalenberg sind zudem mehr Menschen in andere Regionen gezogen, als in die jeweilige Kommune.

In Blomberg und Horn-Bad Meinberg übersteigt die Anzahl der Zugezogenen, die der Fortgezogenen. Somit zeigen die Bevölkerungssalden, welche sich aus den Geburtensalden und Wanderungssalden ergeben, eine Bevölkerungsabnahme. Ausnahme ist hier die Stadt Horn-Bad Meinberg, deren Bevölkerungssaldo positiv ist.

Den Städten gelingt es derzeit, die negativen Geburtensalden durch einen positiven Wanderungssaldo regionsweit auszugleichen, obwohl Schieder-Schwalenberg und Lügde zusätzlich einen negativen Wanderungssaldo verzeichnen.

Der durchschnittliche Bevölkerungssaldo Nordrhein-Westfalens ist ebenfalls leicht negativ, so dass die Kommunen dem landesweiten Trend folgen. In Nordrhein-Westfalen ist insgesamt ein so positiver Wanderungssaldo erkennbar, dass er die negativen Geburtensalden kompensiert. Dieser Trend ist in der Region ebenso erkennbar, 

Tab. 3: Bevölkerungsentwicklung 2019

Stadt	Geburtensaldo [Abs. %]		Wanderungssaldo [Abs. %]		Bevölkerungsentwicklung [Abs. %]	
Blomberg	-40	-0,265 %	+33	+0,218%	-7	-0,046 %
Horn- Bad Meinberg	-92	-0,533 %	+234	+1,356 %	+142	+0,823 %
Lügde	-31	-0,283 %	-9	-0,082 %	-40	-0,365 %
Schieder-Schwalenberg	-45	-0,539 %	-95	-1,139 %	-140	-1,678 %
Gesamt	-208	-0,402 %	+163	+0,315 %	-45	-0,089 %
NRW		-1,200 %		+0,263 %		-0,636 %

Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW.de): Kommunalprofil. Stand 29.10.2020

Altersaufbau

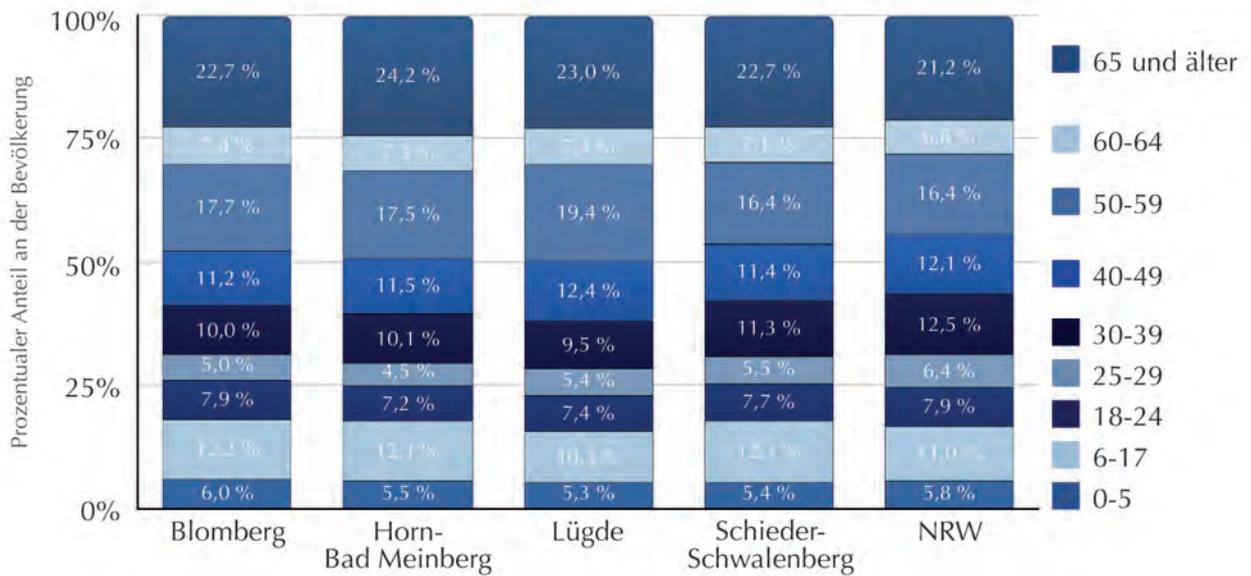
Das nachfolgende Diagramm verdeutlicht, dass zwischen dem Altersaufbau der Region und dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt keine gravierenden Unterschiede bestehen. Lediglich der Anteil an der Bevölkerungsgruppe 50+ ist geringfügig höher, als in Nordrhein-Westfalen, was den demografischen Wandel im ländlichen Raum widerspiegelt. Fast die Hälfte der Bevölkerung entfällt auf die Altersgruppe 50+. Somit ist der Anteil junger Menschen (0 bis 17 Jahre) mit 17,3 % wesentlich geringer, übersteigt den landesweiten Schnitt jedoch mit 0,5 %. Die größte Anzahl junger Menschen weist Blomberg mit 18,2 % auf. Den geringsten Anteil hat Lügde mit 15,6 %.

Zum Vergleich: Um die Bevölkerungszahl ohne Zu- und Fortzüge auf gleichbleibendem Niveau zu halten, müssten die Altersjahrgänge 0 – 17 Jahre mehr als 20,5 % der Gesamteinwohnerschaft erreichen. Ohne ein positives Zuzugssaldo wird es in den Kommunen andernfalls zu einer deutlichen Steigerung des Altersdurchschnitts und zu Einwohnerrückgängen kommen. 

Bevölkerungsentwicklung und Prognose

Die Bevölkerungsentwicklung zwischen 1989 und 2019 verlief in den vier Kommunen der Region unterschiedlich. Ab 1989 bis 1994 stiegen die Bevölkerungszahlen zunächst in allen Kommunen stark an. Bis 1999 stieg die Bevölkerung in Blomberg so stark an, dass sie sich zum Niveau von 1989 um fast 1/5 erhöhte. In Horn-Bad Meinberg und Schieder-Schwalenberg sind bis 1999 nur noch leichte Steigerungen erkennbar, während in Lügde bereits ein leichter Rückgang feststellbar ist. Anschlie-

Dia. 2: Bevölkerungsstruktur



ßend ging die Zahl bis 2019 in allen Kommunen in etwa auf das Niveau von 1989 zurück. Lediglich in Lügde sank die Zahl der Bevölkerung auf 85 % zum Niveau von 1989 ab. Der negative Trend wird laut Prognosen bis 2040 in allen Kommunen weiterhin anhalten, während in Nordrhein-Westfalen eine leicht positive Entwicklung erwartet wird. Um die Bevölkerungsentwicklung zu steigern wurden in den Kommunen bereits Handlungskonzepte zum Wohnen erstellt, die einen Zuzug von jungen Menschen und Familien fördern soll.

Mit den Programmen „Jung kauft Alt“ oder „KernGesund“ setzen die Städte Blomberg, Horn Bad Meinberg und Lügde bereits Signale für den Zuzug junger Familien.

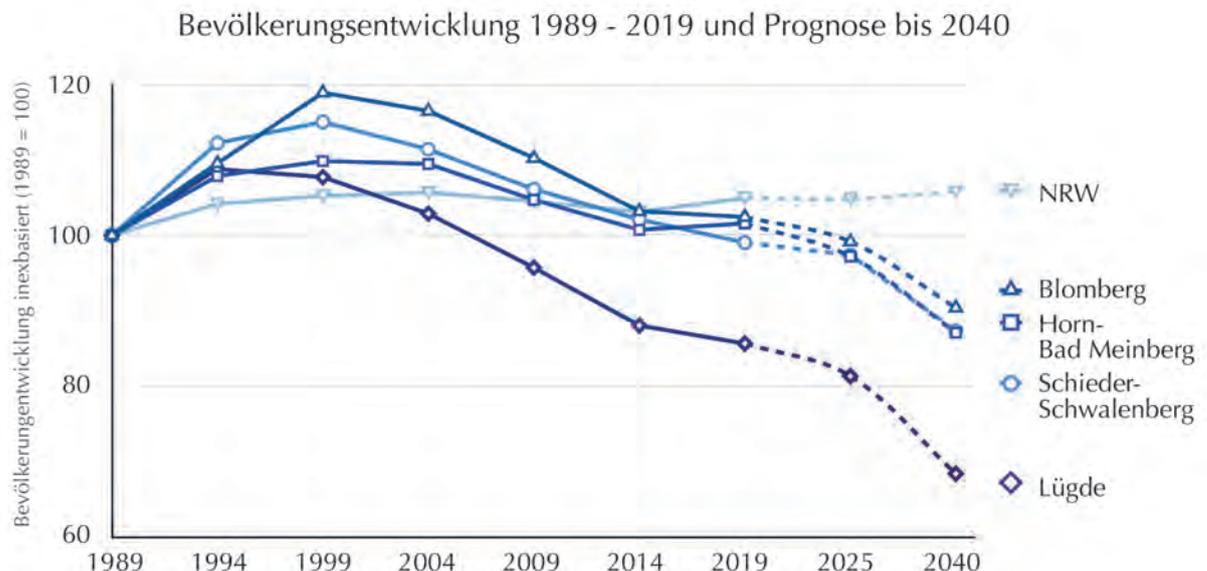


3.1.4. Wirtschaftsstruktur

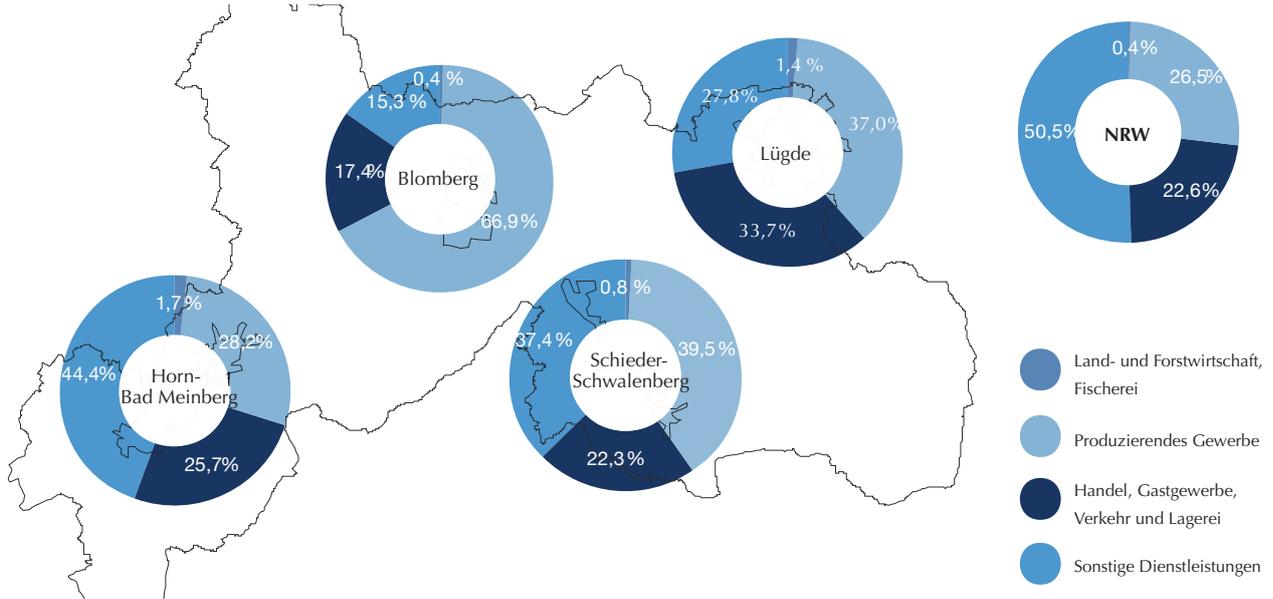
Beschäftigte

In der Region des Lippischen Südostens ist der größte Wirtschaftszweig das produzierende Gewerbe. Mit durchschnittlich 43 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt der Sektor knapp 16 % über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt.

Dia. 3: Bevölkerungsentwicklung und Prognose



Dia. 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte | Arbeitsort



Im Dienstleistungssektor sind knapp 31 % beschäftigt, also rund 20 % weniger als im landesweiten Durchschnitt. Auf Handel, Gastgewerbe und Verkehr entfallen knapp 25 %. Der Bereich Landwirtschaft, Forst und Fischerei beschäftigt in der Region 1,1 %. Zwischen den Kommunen der Region werden zum Teil starke Unterschiede deutlich. In Blomberg entfallen beispielsweise 67 % auf das produzierende Gewerbe.

Arbeitsmarkt

Zur Beurteilung der Arbeitslosenzahlen wird der Zeitraum von Januar 2021 bis Januar 2022 betrachtet. Die kommunalbezogenen Daten wurden dazu von der Agentur für Arbeit⁴ angefragt und sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Tab. 4: Arbeitslosenzahlen

Stadt	Januar 2021		Dezember 2021		Januar 2022	
	SGB III	SGB II	SGB III	SGB II	SGB III	SGB II
Blomberg	192	151	115	195	138	207
Horn-Bad Meinberg	302	447	145	393	183	383
Lügde	105	152	71	132	73	136
Schieder-Schwalenberg	101	130	62	108	67	115
Gesamt	700	880	393	828	461	841
Region Gesamt indexiert	100	100	56,1	94,1	65,9	95,6
Kreis Lippe indexiert	100	100	60,2	88,8	68,6	89,4
NRW indexiert	100	100	84,8	98,6	87,3	98,0

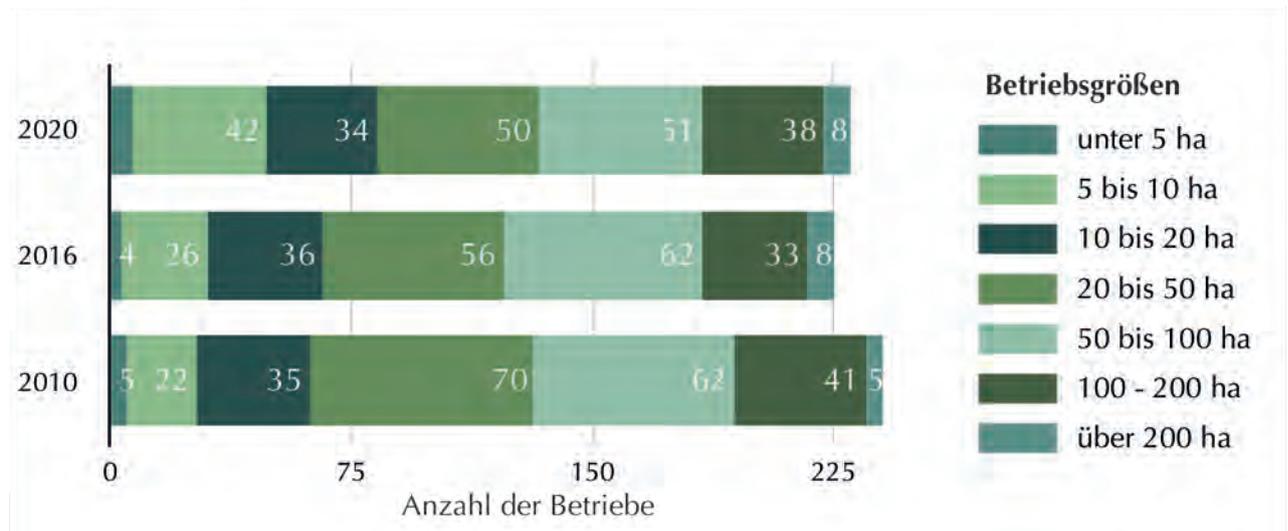
Von Im Jahr 2020 haben sich Einflüsse aus dem Gesundheitssektor stark auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt (Pandemiebeschränkungen). Mit solchen pötzlichen Entwicklungen müssen künftige Resilienz-betrachtungen rechnen. Derzeit liegt die Arbeitslosenquote (Dezember 2021) wieder bei 4,9 %⁵, also nach gängiger Bewertung im Rahmen von Vollbeschäftigung.

Der Anteil der SGB II-Empfänger (Hartz4) dominiert in hohem Maße. Die Veränderungen des Arbeitsmarktes erreichen die Gruppe der SGB II Empfänger nur wenig. Der Arbeitsmarkt für SGB II-Empfänger betrifft hauptsächlich Stellen im Niedriglohnsektor. Die Arbeitskräfte sind hier aus Kostengründen oft immobil. Gerade im ländlichen Raum gestaltet sich dann eine Vermittelbarkeit schwieriger, da Fahrten zur neuen Arbeitsstelle zusätzliche Kosten verursachen.

⁴ Lt. Statistik der Arbeitsagentur für Arbeit, Gebietsstand Detmold, Datenstand Januar 2022 übermittelt am 17.02.22

⁵ Arbeitsagentur für Arbeit: Arbeitslose – Zeitreihe (Monats- und Jahreszahlen) – Deutschland. Stand 23.12.2021

Dia. 5: Veränderung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur



Land- und Forstwirtschaft

Die Strukturdaten für die Landwirtschaft basieren auf der letzten Landwirtschaftszählung vom März 2020. Danach bewirtschafteten im Regionsgebiet 230 Betriebe 13.803 ha Acker- oder Weideland. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt 2020 bei 60 ha. Zum Vergleich beträgt der Durchschnitt für NRW 43,8 ha und für den Kreis Lippe 64,1 ha. Das bedeutet, dass hier die größeren Betriebe bereits stärker dominieren.

Es wird weitaus überwiegend Ackerbau betrieben. 185 Betriebe bewirtschaften 10.161 ha Ackerland. Die weitere Verteilung auf Sonderkulturen und Dauergrünland ist in den verfügbaren Statistiken nicht mit Flächengrößen hinterlegt.

Der Ackerbau in Lippe konzentriert sich auf Getreide, vornehmlich Weizen. Die Anbaufläche liegt im Jahr 2020 bei 6.200 ha. Auf weiteren Flächen mit 1.063 ha wird Silomais angebaut. Der Zuckerrübenanbau erstreckt sich im Wesentlichen auf das Gebiet der Stadt Blomberg mit 304 ha.

150 Betriebe (65,2 %) wirtschaften viehhaltend. Hier dominieren die Rinderhaltungen mit 83 Betrieben. Schweinehaltende Betriebe sind mit 33 Betrieben geringer vertreten.⁶

Allgemein ist auch in der Region Lippischer Südosten der Trend zu Hofaufgaben und der damit verbundenen Tendenz zu immer größeren Bewirtschaftungseinheiten erkennbar. Dieser Entwicklung vorgeschaltet ist ein Trend zur Verkleinerung der Betriebsgrößen zu erkennen. Aus wirtschaftlichen Gründen wächst die Anzahl der Betriebe, die anstatt im Haupterwerb nur noch im Nebenerwerb geführt werden. Zusätzlich stellt sich das Problem von fehlenden Hofnachfolgen.

Der Verlust an kleineren bäuerlich wirtschaftenden Betrieben könnte sich künftig negativ auf die Flächenbewirtschaftung auswirken. Wenn die Bewirtschaftungseinheiten (Schläge) aus Rationalisierungsgründen größer werden, nimmt im Gegenzug die Diversität des Landschaftsraumes ab. Auch bleibt bei größeren Betrieben weniger Spielraum, ökologische Systemdienstleistungen zu erbringen. Der Verlust an Heckenstrukturen, Randstreifen und anderen kleinteiligen Bewuchsflächen wird dann fortschreiten.

Im Sinne des Erhalts der Kulturlandschaft wird empfohlen, durch geeignete Initiative z.B. zur Förderung der regionalen Wertschöpfung gerade bäuerlich wirtschaftenden Betrieben Perspektiven zu eröffnen.

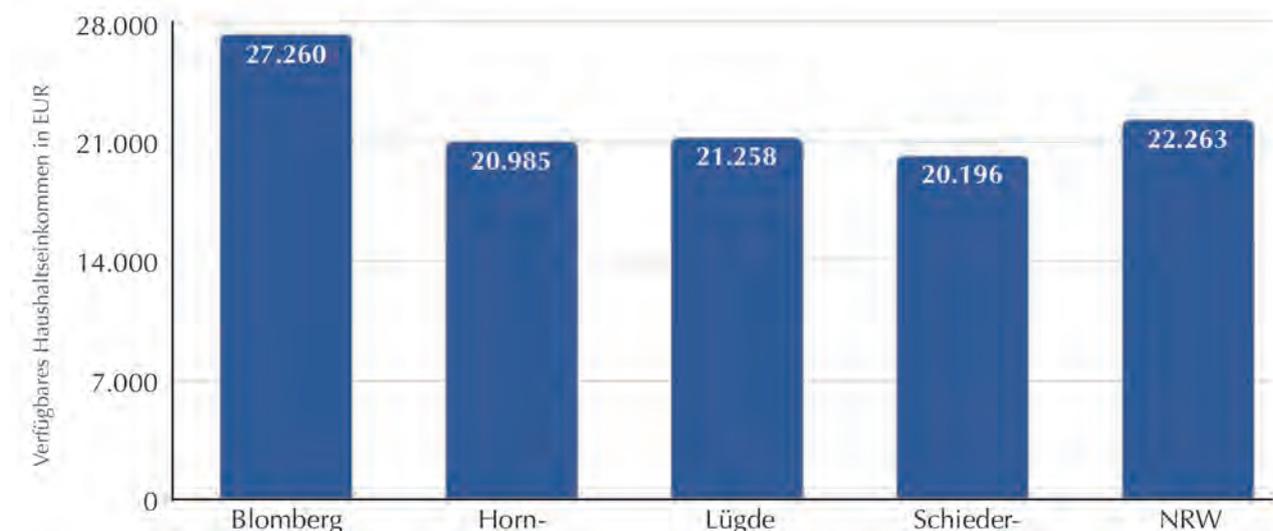
Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird ebenfalls auf Kreisebene dargestellt. Somit kann hier ein Vergleich zu Gesamt-NRW gezogen werden. Dieser zeigt, dass der Mittelwert des Bruttoinlandsproduktes des Kreises Lippe mit 66.184 € deutlich niedriger liegt als der des Landes Nordrhein-Westfalens mit 72.757 €⁷.

⁶ Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW.de), Tabellen 41141-201i (ff) (Stand 07.02.2022)

⁷ Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW.de): Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen je Erwerbstätigen in Nordrhein-Westfalen 2018. Stand 2020

Dia. 6: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte, Stand 2019



Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

Das verfügbare Einkommen in der Region ist ebenfalls ein Indikator für die wirtschaftliche Leistungskraft. Es umfasst den Betrag, der von den Haushalten für Konsum- und Sparzwecke verwendet werden kann und setzt sich aus dem Erwerbseinkommen aber auch aus weiteren Transferleistungen, wie Kindergeld, Zinserträgen oder Mieteinnahmen zusammen.

Das durchschnittliche Einkommen der privaten Haushalte in Nordrhein-Westfalen liegt bei 22.263 €. Verglichen damit haben die Haushalte in der Region Lippischer Südosten mit 22.425 € ein etwas höheres Einkommen. Hier ist zu beachten, dass die überdurchschnittlich hohen Einkommen in Blomberg den Wert nach oben ziehen. In den drei anderen Kommunen ist der Wert leicht unterdurchschnittlich. Das ergibt einen Unterschied von knapp 7.000 € zwischen der Kommune mit dem niedrigsten Wert (Schieder-Schwalenberg, 20.196 €) und der mit dem höchsten Wert (Blomberg, 27.260 €).⁸

Versorgung

Da die Nahversorgungsangebote in den Zentren als gut bezeichnet werden kann, soll die Wohnortnähe der Geschäfte angesichts des Klimaschutzes und der zunehmenden Überalterung analysiert werden. Diese Tabelle zeigt die Angebote des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) und der Apotheken die in den Ortsteilen der Kommunen verortet sind.

Tab. 5: Angebote an Lebensmitteleinzelhandel und Apotheken

Gemeinde	Ortsteil > 200 EW	EW	LEH	Apotheke	Entfernung Zentralort	Bemerkung
Blomberg	Blomberg Kernstadt	7.766	8	3		
	Brüntrup	456	-	-	6 km	
	Cappel	552	-	-	6 km	
	Donop	472	-	-	8 km	
	Eschenbruch	422	-	-	5,5 km	
	Großenmarpe	1.174	1	-	6 km	Hofladen
	Herrentrup	472	-	-	4,5 km	
	Höntrup	213	-	-	5 km	
	Istrup	1.401	-	-	3 km	Bäckerei
	Maspe	217	-	-	2,5 km	
	Mossenber-Wöhren	229	-	-	5 km	
	Reelkirchen	689	-	-	5,5 km	

⁸ Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW.de): Kommunalprofil. Stand 29.10.2020

Gemeinde	Ortsteil > 200 EW	EW	LEH	Apo- theke	Entfernung Zentralort	Bemerkung
Horn-Bad Meinberg	Tintrup	320	-	-	3,5 km	
	Wellentrup	226	-	-	4,5 km	
	Bad Meinberg	4606	2	1	4,5 km	1 Bioladen
	Belle	973	-	-	7 km	
	Bellenberg	255	-	-	3,5 km	
	Billerbeck	411	-	-	6 km	
	Kempenfeldrom	376	-	-	4,5 km	
	Fissenknick	483	-	-	4,5 km	
	Holzhausen-Externsteine	964	-	-	2,5 km	
	Horn	6.458	4	3		
	Leopoldstal	1.595	-	-	3 km	
	Veldrom	241	-	-	5 km	
	Wehren	233	-	-	5 km	
Lügde	Elbrinxen	1.080	1	-	5,5 km	
	Falkenhagen	298	-	-	8,5 km	
	Hummersen	378	-	-	10,5 km	
	Lügde	4.852	3	2		
	Niese	362	1	-	11,5 km	
	Rischenau	362	1	-	9 km	
	Sabbenhausen	818		-	5,5 km	Biohof / Hofverkauf
	Wörderfeld	320		-	7,5 km	Biohof
Schieder-Schwalenberg	Brakelsiek	871	-	-	2,5 km	
	Glashütte	237	-	-	3,5 km	
	Lothe	1.033	-	-	4 km	
	Schieder	3.482	3	1		1 Bioladen
	Schwalenberg	1.407	1	1	4 km	
	Wöbbel	886	1	-	4 km	
	Siekholz	371	-		2,5 km	

Wie die Tabelle zeigt, verfügt die Mehrheit aller Ortsteile über keine wohnortsnahe stationäre Versorgung an Nahversorgern. Es ist zu vermuten, dass dies an der geringen Einwohnerzahl in den Dörfern liegt, die nur eine geringe Kaufkraft aufweisen können. Ein weiterer Grund ist die Entfernung der Ortschaften zueinander.

Weiterhin sind die Hofläden mit regionalen Angeboten vom eigenen Anbau zu erwähnen. In der Region sind mindestens sechs Hofläden verteilt, die die Bewohner mit frischen Produkten versorgen.

In Dalborn, einem Ortsteil der Stadt Blomberg, liefert eine solidarische Landwirtschaft Lebensmittel an ihre Abonnenten.

Medizinische Versorgung

Die Medizinische Versorgung wird in der Region durch umliegende Krankenhäuser sichergestellt, diese befinden sich in Bad Pyrmont, Höxter, Steinheim, Bad Lippspringe, Detmold und Lemgo. In Bad Meinberg ist ein psychiatrisches Fachkrankenhaus vorhanden.



Tab. 6: Medizinische Versorgung

Stadt	Allgemeinmedizin	Fachärzte	Zahnärzte
Blomberg:	3 im Kernort, 1 in Cappel,	Fachärzte in der Kernstadt vorh.	5 Praxen einschl. Kiefernorthopädie
Horn_Bad Meinberg	2 in Horn 2 in Bad Meinberg 1 in Leopoldstal	Fachärzte in Horn und Bad Meinberg	3 Praxen in Horn 3 Praxen in Bad Meinberg
Lügde:	Praxen im Kernort	Fachärzte im Kernort vorh.,	3 Praxen im Kernort, 1 Praxis in Rischenau
Schieder-Schwalenberg	1 in Schieder 1 in Schwalenberg	Facharztpraxen Schieder vorh.	2 Praxen im Kernort

Bad Meinberg ist ein bekannter Kurort von überregionaler Bedeutung. Durch viele Kur- und Reha-klinikangebote bietet vor allem Bad Meinberg ein breites Spektrum an Gesundheitsanlagen. Hier sind vor allem die Brunnen-Klinik, die MediClin Rose Klinik sowie die Mutter-Kind-Klinik Schanzenberg zu benennen. Weitere Erholungsangebote bieten das international bekannte Yogazentrum „Yoga Vidya“ wie auch das Therme-Badehaus im Ort. Schieder und Glashütte sind empfohlene Kneippkurorte und beide Orte sind mittlerweile als Luftkurorte staatlich anerkannt.



In den Bürgerwerkstätten wurde befürchtet, dass es perspektivisch Probleme mit demografiebedingten Nachfolgeregelungen in der Ärzteschaft geben könne. Darum sollte rechtzeitig vorgebeugt werden. Auch stellt sich die Frage angesichts der älter werdenden Patientenschaft in den Ortsteilen nach wohnortnahen Versorgungsangeboten.



Bildungseinrichtungen

In der Region ist ein bedarfsgerechtes Schulangebot vorhanden. Aus Sicht der Dorfentwicklung sollten die Grundschulangebote möglichst ortsnah vorhanden sein.

Tab. 7: Im Untersuchungsgebiet liegende Schulstandorte

Stadt	Grundschule	Weiterführende Schulen	Förderschulen
Blomberg:	3 (2 davon in OT's)	3	1
Horn-Bad Meinberg	1 in Horn 1 in Bad Meinberg	2	
Lügde	1 in Lügde 1 in Rischenau 1 in Harzberg (freie Schule)	2	
Schieder-Schwalenberg	1 in Schieder 1 in Schwalenberg		

3.1.5. Bürgerschaftliches Engagement und Kultur

Bürgerschaftliches Engagement

Die Region Lippischer Südosten ist durch ein vielfältiges und hohes bürgerschaftliches Engagement geprägt. Sport- und Schützenvereine, freiwillige Feuerwehren, Heimat- und Musikvereine bieten ein abwechslungsreiches Betätigungsfeld. Unterstützung können die Vereine zum Beispiel über das Ehrenamtsbüro in Horn-Bad Meinberg erhalten oder auch über das Ehrenamtsbüro des Kreises Lippe, welches verschiedene Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung für Vereine anbietet. In Horn-Bad Meinberg hat die Stadt einen öffentlichen Bürgerdialog organisiert.



Kultur

Die Region verfügt über eine breite Tradition und Kulturlandschaft. Hierbei spielt die regionale Kulturlandschaft des lippischen Südostens ein verbindendes Element, als auch die lokalen Veranstaltungen, Vereine, Traditionen und Sehenswürdigkeiten im Einzelnen eine wichtige Rolle.

Traditionelle Feste und Veranstaltungen in Blomberg sind zum einen das Blomberger Nelkenfest, aber auch der Wilbaser Markt⁹.

In der Stadt Schieder-Schwalenberg findet alle zwei Jahre das internationale Trachtenfest statt. Darüber hinaus aber auch die Sommerakademie in Schwalenberg. Zur Weihnachtszeit gibt es Weihnachtsmärkte in Brakelsiek und Schieder-Schwalenberg. Weihnachtsmärkte werden in den Ortsteilen Lothe, Wöbbel und Brakelsiek in Schieder-Schwalenberg veranstaltet. Der Kunstverein und der Kelter- und Kulturverein veranstalten zudem in Schwalenberg den Art-Vent bzw. einen Adventsmarkt am Polhof. Am Schiedersee im Ortsteil Schieder, finden verschiedene Events statt, zum Beispiel das Stauseefest „SchiederSee in Flammen“, das „Holi Festival“ oder das „Bubble Beats Festival“¹⁰.

In der Stadt Horn-Bad Meinberg gibt es weitere Veranstaltungen und Feste. Zum einen wäre der Bauernmarkt in Bad Meinberg zu nennen, aber auch das Moor- und Musikfest in Bad Meinberg. Des Weiteren findet der Blumen- und Gartenmarkt statt und zur Weihnachtszeit der Christkindlmarkt in Bad Meinberg. Weitere Feste in Horn sind Kläschen in Horn, Hörnchenfest und das Frühlingsfest. Außerdem finden jährlich die Meinberger Kirmes und das Weinfest in Bad Meinberg statt. Außerhalb von den Stadtteilen Horn und Bad Meinberg findet noch der Beller Schnirz statt.

Die Stadt Lügde ist bekannt für den Osterräderlauf zu den Osterfeiertagen. Darüber hinaus findet dort noch der Martinmarkt statt¹¹. Weitere Angebote sind Kultur im Kloster, Elbrinixer Marktscheune mit Kabarett und Kleinkunst, Musikvereine mit Konzerten „Rock am Köterberg“.

In allen vier Kommunen gibt es zahlreiche Heimat- und Verkehrsvereine, die das Kulturangebot bereichern. In Blomberg gibt es Ziegler- und Handwerkervereine und in Schwalenberg ist die Brauzunft und die Trachtengilde zu erwähnen. In Lügde gibt es außerdem noch den Oster-Dechenverein¹².



Neben den Vereinen und traditionellen Festen in den Kommunen der Region Lippischer Südosten, gibt es Museen, die das kulturelle Angebot stützen. Zu erwähnen sind zum einen das Museum der Papiermühle Plöger, das Robert Koepke-Haus, das durch den Landesverband Lippe geführt wird, sowie die Galerie Haus Bachrach des Kunstvereins. Die Städtische Galerie in Schieder-Schwalenberg ist ein Museum alter lippischer Maler. In Horn-Bad Meinberg gibt es das Burgmuseum in der Burg Horn. In der Stadt Lügde befindet sich das Heimatmuseum.¹³

3.1.6. Tourismus und Kulturlandschaft

Tourismusangebote

Die Region Lippischer Südosten verfügt über zahlreiche touristische und kulturelle Sehenswürdigkeiten, die die Kulturlandschaft der Region prägen. Der historische Stadtkern und seine Befestigung sind zwei prägende Elemente der Stadt Blomberg. Darüber hinaus sind die Burg Blomberg, das Rathaus und das Wasserschloss Reelkirchen Sehenswürdigkeiten in Blomberg. Des Weiteren verfügt Blomberg über drei Pfarrkirchen in Donop, Reelkirchen und Blomberg¹⁴. In Schieder-Schwalenberg gehören das Schloss nebst Schlosspark in Schieder und der Schiedersee zu den Sehenswürdigkeiten. Außerdem zählen zu den touristischen und kulturellen Highlights die historische Altstadt mit der Burg Schwalenberg, das historische Rathaus, die städtische Galerie, die Papiermühle Plöger, das Robert Koepke-Haus und das Schloss Wöbbel¹⁵.

Einer der prägendsten Landmarken, Kulturdenkmäler und touristischen Sehenswürdigkeiten sind die Externsteine in Horn-Bad Meinberg, die jährlich zwischen 500.000 und 1.000.000 Besucher verzeichnen¹⁶. Neben den Externsteinen zählen in Horn der historische Stadtkern und die Burg



9 <https://www.lwl.org/kulturatlas/wicket/page?5>

10 <https://www.schiedersee.de>

11 <https://www.lwl.org/kulturatlas/wicket/page?5>

12 <https://www.lwl.org/kulturatlas/wicket/page?4>

13 <https://www.lwl.org/kulturatlas/wicket/page?2>

14 <https://blomberg-urlaub.de>

15 Tourismus Schieder-Schwalenberg

16 Landesverband Lippe - Externsteine

zu den Sehenswürdigkeiten. In Bad Meinberg bilden der Kurpark, der Bergkurpark und der Seekurpark mit dem Länderwaldpark Silvaticum einen Naherholungsraum, der ebenfalls zu den touristischen Attraktionen in Bad Meinberg zählt. Weiterhin verfügt Bad Meinberg über eine sehenswerte Pfarrkirche¹⁷. In Lügde zählt der historische Stadtkern mit der historischen Stadtbefestigung zu den touristischen Besonderheiten. Zudem befindet sich in Lügde das ehemalige Franziskanerkloster und die katholische Kirche St. Kilian, die ebenfalls zu den Sehenswürdigkeiten zählen^{18,19}, sowie die ehemalige Klosteranlage Falkenhagen, die 1247 gegründet wurde. Naturräumlich sei an dieser Stelle noch einmal auf die ausgedehnten Naturschutzgebiete und touristischen Angebote des Naturparks Teutoburger Wald / Eggegebirge verwiesen, die bereits in Kapitel Naturraum angeführt sind.



Beherbergungsbetriebe

Tab. 8: Anzahl der Beherbergungsmöglichkeiten Stand 2019

Kommune	Hotels	Ferien- wohnun- gen	Pensionen Gasthäu- ser	Camping- plätze	Wohnmo- bilplätze	Gastro- nomie	Besonderheit
Blomberg	2	16	0	0	1	19	Nelkenfest
Horn- Bad Meinberg	9	24	9	1	1	38	Externsteine / Kurpark
Lügde	7	20	2	1	0	6	Osterräder
Schieder-Schwa- lenberg	6	38	5	1	1	19	Schieder See

Die Angebote an Beherbergungsmöglichkeiten zeigen, dass in der Region ein flächendeckendes Angebot vorhanden ist:

Tab. 9: Belegungszahlen 2021

Kommune	Betriebe		Betten		Ankünfte		Übernachtungen		Auf- ent- halts- tage	Auslas- tungs- grad (%)
	gesamt	offen	Bestand	belegt	Anzahl	Veränd. zu 2019 [%]	Anzahl	Veränd. zu 2019 [%]		
Blomberg	5	4	226	75	1.631	-90,1%	3.205	-92,4%	2	12,1
Horn-Bad Mein- berg	31	28	2.295	2198	40.066	-51,2%	240.094	-37,1%	6	32,2
Lügde	9	9	283	280	6.138	-39,8%	13.259	-31,4%	2,2	13
Schieder-Schwa- lenberg	10	9	272	217	14.571	-3,4%	35.351	2,0%	2,4	19,7

Ein weiterer Faktor sind die tatsächlichen Belegungszahlen, die in folgender Tabelle mit den Zahlen von 2019 verglichen werden.²⁰

Die Übernachtungszahlen zeigen, dass mit Ausnahme von Horn-Bad Meinberg der Schwerpunkt auf dem Tagestourismus und auf Kurzurlaubeu liegt.

Die starken Rückgänge von 2019 zu 2021 sind auf die Auswirkungen der Coronapandemie zurückzuführen. Hier zeigt sich dringlich ein Handlungsbedarf, um ähnliche Umsatzeinbrüche künftig abzumildern.



17 Horn-Bad Meinberg Tourist Information

18 Stadt Lügde - Tourismus

19 Papiermühle Plöger: <https://www.papiermuehle-ploeger.de>

20 <https://www.landesdatenbank.nrw.de/> Tabelle 45412-01iz

3.1.7. Infrastruktur und Mobilität

Straßennetz

Die Region Lippischer Südosten ist über drei Bundesstraßen an das übergeordnete Verkehrsnetz angebunden. Wie die ungeraden Bezeichnungsziffern dokumentieren, verlaufen alle Bundesstraßen in Nord-Südrichtung: Die B1 von Aachen über Horn-Bad Meinberg, Blomberg bis Berlin und früher bis nach Königsberg, die B239 von Höxter über Horn-Bad Meinberg, Detmold, Herford an die A2 und die B252 von Blomberg über Schieder-Schwalenberg, Warburg auf die A44.

Horn-Bad Meinberg profitiert von der Ortsumgehung der B1, während diese direkt durch Blomberg führt. Die B239 und die B252 schließen jeweils westlich Schieder-Schwalenberg an und führen einerseits durch Horn-Bad Meinberg andererseits nach Blomberg. Die nächsten Oberzentren Paderborn und Bielefeld sind aus der Region über die B1 bzw. B239 mit Anschluss an die B66 bei Lage innerhalb von max. 71 Min. erreichbar. Die kürzeste Fahrtzeit besteht von Horn-Bad Meinberg nach Paderborn mit 31 Min., die längste ist von Lügde nach Bielefeld mit 71 Min. Naturgemäß zeigen diese Berechnungszeiten den besten Fall. Die tatsächlichen Fahrtzeiten schwanken tagesaktuell²¹. Insgesamt befindet sich die Region in einem Randgebiet der Landes- und Kreisgrenzen.

Schienenetz

Den Anschluss an das Schienenetz ermöglichen vier Haltepunkte in der Region. Der Regionalexpress RE 82 fährt von Altenbeken über Detmold, Lage, Oerlinghausen nach Bielefeld. Er hält an der Station Horn-Bad Meinberg. Die Linie verkehrt tagsüber zwischen 6 Uhr und 1 Uhr morgens stündlich mit wenigen Ausnahmen. Die Regionalbahn RB 72 erschließt die Stationen Leopoldstal und Horn-Bad Meinberg im Stundentakt von Paderborn aus über Altenbeken, Detmold, Lage, Bad Salzuflen bis Herford. Die Linie verkehrt von 5 Uhr morgens bis 0 Uhr. In Schieder-Schwalenberg am Haltepunkt Schieder und in Lügde hält zudem stündlich die S 5 von Paderborn nach Hannover Flughafen über Altenbeken, Steinheim, Bad Pyrmont, Hameln, Springe und Hannover Hauptbahnhof in beide Richtungen. Die nächsten Anschlüsse zum Fernverkehr mit ICE-Systemtaktung befinden sich in Paderborn, Altenbeken, Bielefeld, Herford und Hannover^{22,23,24}.



Busverkehr

Das Netz der Buslinien orientiert sich in der Regel immer an den Wegebeziehungen zwischen Ortsteil/ Siedlung und dem Zentrum des Kernortes. Dies ist zwar effizienter, führt jedoch dazu, dass bei den Querverbindungen (z.B. von der Siedlung zu den Gewerbegebieten oder Einkaufszentren) häufig Umstiege mit Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen.

Problematisch sind jedoch die Netzdefizite, an denen die Grenzen der jeweiligen Tarifräume ablesbar sind. Diese machen sich in Richtung Kreis Höxter und von Lügde aus in Richtung Niedersachsen bemerkbar. Innerhalb von Lügde fährt eine Bürgerbuslinie.

Hervorzuheben ist die Schnellbuslinie 732, die Blomberg, Schieder-Schwalenberg und Lügde mit Bad Pyrmont und Lemgo im 40 Minuten Takt verbindet. Ebenfalls hervorzuheben ist die Touristik-Linie 792, welche Detmold über Horn-Bad Meinberg, Schieder-Schwalenberg, Lügde mit Bad Pyrmont zwischen 9 Uhr und 18 Uhr am Wochenende vernetzt. Diese Linie ist von Karfreitag bis zum 01. November im Einsatz^{25,26}. Jedoch lässt die Taktung in den Abendstunden nach.



Vergleich der Mobilitätsvarianten

Die Verbindungsqualität des öffentlichen Personennahverkehrs lässt sich anhand der Pendlerstatistik der jeweiligen Städte und Gemeinden bewerten. In der folgenden Tabelle wurden für die 6 bzw. 9 wichtigsten Ziele der Tagesauspendler Fahrtzeiten ermittelt, wie sie für einfache Fahrten mit dem PKW oder der ÖPNV-Nutzung anfallen. Die Berechnung erfolgt anhand von ausgewerteten Daten der Landesstatistik und einem Routenfinderprogramm zur Fahrzeitermittlung.

Die Aufstellung zeigt, dass die Fahrtzeiten des ÖPNV für Berufspendler nicht lukrativ sind. Sie sind gegenüber dem PKW nämlich oft mehr als doppelt so lang. In der Berechnung sind besondere Einzelfälle enthalten, bei denen erheblicher Verbesserungsbedarf im Liniennetz des Busverkehrs besteht:

21 TIM-Online NRW

22 Eurobahn: Fahrplan RE 82

23 Eurobahn: Fahrplan RB 72

24 GVH Hannover: Fahrplan S5

25 Teuto OWL: Fahrplan Linie 732

26 Teuto OWL: Fahrplan Linie 792

- Blomberg – Horn-Bad Meinberg mit 233 Tagespendlern; der ÖPNV benötigt 2,5 Mal länger als der PKW
- Horn-Bad Meinberg – Lemgo mit 336 Tagespendlern; der ÖPNV benötigt 2,0 Mal länger als der PKW
- Lügde – Holzminden mit 79 Tagespendlern; der ÖPNV benötigt 3,1 Mal länger als der PKW
- Schieder-Schwalenberg – Steinheim mit 302 Tagespendlern; der ÖPNV benötigt 6,1 Mal länger als der PKW

Die Vergleichsberechnung berücksichtigt jedoch nur die Fahrdistanzen zwischen den Zentren der Kernorte. Da die ÖPNV-Netze in der Regel zentral auf die Zentren/ Bahnhöfe ausgerichtet sind, kommen die entsprechenden Zubringerzeiten noch dazu. Innerörtliche Querverbindungen sind ebenfalls die Ausnahme. Mangels Alternativen wird daher meistens der eigene PKW genutzt^{27,28}.



Radwegenetze

In den Bürgerbeteiligungen wurden einige Lückenschlüsse im Radwegenetz angeregt. Auch hier scheint Handlungsbedarf zu bestehen. Die E-Mobilität beim Fahrrad hat gerade in bewegteren Topografien neue Areale erschlossen, die früher für die Fahrradnutzung nicht attraktiv waren. Unter diesem Aspekt bekommt der Ausbau von Radwegen für touristische Zwecke einen höheren Stellenwert. Da eine bautechnische Verbesserung der Netze den Einsatz hoher Investmittel erfordert, ist deshalb eine sorgfältige Netzplanung erforderlich. Auf Ebene der Bundes-, Land- und Kreisstraßen leisten diese die Straßenbaulastträger. Lückenschlüsse in die Nachbarkreise und nach Niedersachsen wären im Interesse einer besseren Vernetzung mit den benachbarten Regionen im Süden und Osten wünschenswert. Weil sowohl im ÖPNV als auch bei den Radwegen (Ost-West) Netzlücken bestehen, ist es für die Region vorteilhaft, die vorhandenen Konzeptionen unter dem Gesichtspunkt der Grenzüberschreitung auszudehnen. Hierbei sollten Wirtschaftswege und kleine Verbindungsstraßen mit einbezogen werden.

Ein weiterer Punkt im Zusammenhang mit der E-Mobilität ist die zunehmende Bereitschaft, als Berufspendler das E-Bike anstelle des PKW zu nutzen. Reichweiten bis zu 10 km und mehr scheinen keine Seltenheit mehr zu sein. Daher sollte das Anbieten von Radschnellwegen an den Hauptpendlerstrecken als Alternative geprüft werden.



3.1.8. Natürliche Ressourcen

Ökologie des Landschaftsraums

Der Naturraum wurde bereits in Kapitel 3.1.2 beschrieben. Daher konzentriert sich dieser Abschnitt auf die ökologischen Anforderungen an eine nachhaltige und resiliente Landschaft.

Infolge des globalen Erwärmungsprozesses ist hier vor allem die Landbewirtschaftung gefordert. Da der Wasserdampf mit Abstand der wichtigste Klimafaktor ist, muss auf die Verschattungswirkung der Transpiration von Bäumen und Heckenstrukturen gesetzt werden, um Aufheizungs- und Austrocknungsprozesse zu vermeiden. Der durch die Verdunstungsprozesse entstehende Kühleffekt fördert gleichzeitig die Belebung der kleinen Wasserkreisläufe und trägt damit zur Revitalisierung des Landschaftsraums bei. Wichtig ist dabei, die Niederschläge in der oberen Bodenzone zu halten, damit sie von den Wurzeln der Biomasse aufgenommen und transpiriert werden können. Zur geschickten Ausnutzung werden beispielsweise Agroforstsysteme²⁹ oder auch Permakulturen³⁰ diskutiert und stellenweise mit vielversprechenden Ergebnissen erprobt.



Wasserqualität

Der Gewässerschutz ist bei klimatischen Betrachtungen ebenfalls von großer Bedeutung. Naturbelassene oder entsprechend zurückgeführte Gewässer verbessern beispielsweise durch Schilfräume und belebte Bodenzonen in den Uferandstreifen erheblich die Wasserqualität. Eine Steigerung der Artenvielfalt kann bei Erfolg neben vielen anderen Aspekten als positives Ergebnis beobachtet werden.

Die Gewässer in der Region sind in ihrer Struktur (Laufentwicklung, Längsprofil, Sohlstruktur, Querprofil, Uferstruktur, Gewässerumfeld, Sohle, Ufer, Umfeld) zum Teil stark verändert. Insbe-



²⁷ Landesbetrieb IT.NRW

²⁸ Google Maps

²⁹ In Agroforstsystemen werden Bäume mit Acker- oder Gemüsekulturen kombiniert.

³⁰ Permakultur bedeutet, dauerhafte Kultivierung unter genauer Beobachtung und Kenntnis ökologischer Zusammenhänge und Wirkungen

sondere die Emmer in Schieder-Schwalenberg weist deutliche bis sehr starke strukturelle Veränderungen auf, die sich ebenfalls an den Gewässern in Blomberg und Lügde zeigen. Nur in Horn-Bad Meinberg zeigen das Silberbachtal und die Wiembecke (Außerhalb der Ortslage Horn) hauptsächlich mäßige bis geringe Veränderungen³¹.



Überprägte Gewässer sind in den intensiv bewirtschafteten Bereichen von NRW leider sehr häufig. Gemäß der Wasserrahmenrichtlinie müssen hier perspektivisch Verbesserungen erreicht werden, vordringlich sind hier die berichtspflichtigen Gewässer zu nennen, also die Gewässer mit größerer lokaler Bedeutung.

Die Trinkwassergewinnung ist ebenfalls auf die Erhaltung des Wasserdargebotes angewiesen. Auch hier sind im Zuge des Klimawandels erhöhte Risiken zu befürchten. Deshalb wird zukünftig auch an Rückbaumaßnahmen von Meliorationen und Drainagen zu denken sein. Die dadurch geförderte Wiedervernässung des Landschaftsraums wird helfen, Temperaturschwankungen zu dämpfen und lokale Aufheizung verringern.



Luftqualität

Die Luftqualität stellt gleichfalls einen wichtigen Klimafaktor dar. Da lokale Messungen nicht verfügbar sind, wird für die Region auf Messdaten der nächstgelegenen Station in Rinteln-Süd (Weserbergland (DENI041)) zurückgegriffen. Die Stationen erheben stündlich verschiedene Qualitätsparameter. Im betrachteten Monat Januar 2022 schwanken die Feinstaubwerte an der Station zwischen 4 µg/ m³ und 33 µg/ m³. Der Mittelwert lag bei 13 µg/ m³ und somit weit unter dem Grenzwert von 50 µg/ m³. Dieser Grenzwert ist zum Schutz der menschlichen Gesundheit als Tagesgrenzwert festgelegt worden, der während eines Jahres nicht öfter als 35 mal überschritten werden darf. Im Jahr 2021 und im Januar 2022 wurde dieser Wert an der Station nicht überschritten³².

Hervorzuheben ist, dass der Ortsteil Holzhausen-Externsteine aufgrund seiner besonderen Luftqualität als Luftkurort staatlich anerkannt ist, ebenso haben ganz aktuell Schieder und Glashütte dieses Prädikat ebenfalls erhalten.



Wälder und Forste

Die Region Lippischer Südosten verfügt über einen hohen Anteil an Waldflächen (s. Abschnitt Flächennutzung). Im Eigentum des Landesverbandes Lippe (40 % der Wälder im Kreis Lippe) dominiert vor allem das Laubholz mit Rotbuche, Eiche und Esche, Aber auch die Städte Horn-Bad Meinberg, Blomberg, Horn-Bad Meinberg und Lügde verfügen über eigene Stadtwälder. Etwa ein Drittel der Wälder besteht aus Nadelbäumen wie Fichte, aber auch Lärche, Kiefer und Douglasie. Nach Angaben des Landesverbandes stellt das Thema Nachhaltigkeit einen wichtigen Aspekt der Arbeit dar. Es darf schlicht nicht mehr Holz geschlagen werden, als im gleichen Zeitraum nachwächst.



Da die nächste Waldgeneration aus der Naturverjüngung heraus entsteht und somit aus heimischen Baumarten besteht, ist eine Anpassung an den Klimawandel gegeben. Weiterhin ist ein Drittel dieser Wälder als Naturschutzgebiet ausgewiesen³³. Dennoch sind insbesondere einheitliche Wald- und Forstflächen anfällig gegenüber Schadeinflüssen. Hier ist zunächst das derzeitige Borkenkäferproblem zu nennen. Dieses wird durch Dürre und Hitze im Sommer begünstigt. Problematisch können neben der zunehmenden Bodenerosion auch die erhöhte Waldbrandgefahr durch Trockenperioden, Windbruch oder andere Trockenschäden sein.



3.1.9. Umwelt und Klima

Laut Stand vom 31.12.2020 werden umseitig folgende Anlagen zur alternativen Energieerzeugung im Regionsgebiet gezählt³⁴.

In puncto erneuerbaren Energien in der Region zeigen sich bei der Anzahl der Windenergieanlagen deutliche Unterschiede: Während in Schieder-Schwalenberg lediglich zwei Windenergieanlagen stehen, finden sich in den anderen drei Kommunen jeweils mindestens zehn. Bezogen auf Freiflächenphotovoltaik weist Horn-Bad Meinberg mit fünf Anlagen die höchste Anzahl auf. Gleiches gilt für Biomasseanlagen. In Lügde und Schieder-Schwalenberg finden sich Wasserkraftanlagen.

31 ELWAS-WEB: <https://www.elwasweb.nrw.de/elwas-web/index.xhtml#> (Stand 08.02.2022)

32 Umweltbundesamt: Aktuelle Luftdaten. <https://www.umweltbundesamt.de/daten/luft/luftdaten>. Stand: 07.02.2022

33 Landesverband Lippe: <https://www.landesverband-lippe.de/angebote/forst/> (Stand: 08.02.2022)

34 <https://www.enegieatlas.nrw.de/site/bestandskarte> (Stand 31.12.2020)

Tab. 10: Erneuerbare Energien

	Biomasse		Photovoltaik		Klärgas		Wasserkraft		Windenergie	
Blomberg	2	0,8 MW	466	11 MW _p	0	./.	0	./.	13	18 MW
Horn-Bad Meinberg	4	22 MW	503	12 MW _p	0	./.	3	0,2 MW	14	20 MW
Lügde	1	0,3 MW	348	6 MW _p	0	./.	1	>0,1 MW	13	9 MW
Schieder-Schwalenberg	4	2,6 MW	258	6 MW _p	0	./.	2	0,1 MW	2	2 MW

Datenstand 31.12.2020

Da Windkraft- und Solarenergiegewinnung jahres- und tageszeitlich starken Schwankungen unterliegen, wird beim Zubau neuer Energiegewinnungsanlagen das entsprechende Speicherpotenzial mit zu erweitern sein. Wenn die dazu erforderlichen Speicherbauwerke beispielsweise nur über lange Transportnetze mit einzubeziehen sind, steigt das Risiko von Netzausfällen. Im Sinne der Stärkung resilienter Strukturen wäre es deshalb sinnvoll, auf lokale Strom- und Wärmespeicher zu setzen, die zumindest in der Lage sind einen gewissen Notversorgungsstandard zu gewährleisten.



3.1.10. Immobilien und historische Stadtkerne

Bausubstanz

Die historischen Stadtkerne sind prägnante Merkmale der Kommunen in der Region Lippischer Südosten. Bis heute sind die Spuren der Vergangenheit zu erkennen, da die Kommunen von dem Baustil der Spätrenaissance geprägt sind.³⁵ Die Bürgerhäuser sind zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert entstanden und bis heute weitgehend in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Die Kommunen weisen aufgrund ihrer langen Entwicklungsgeschichte eine Vielzahl historischer Fachwerkbauten auf. Aufgrund problematischer Nutzungsbedingungen befinden sich viele Objekte in einem schlechten Zustand und bedürfen entsprechender Sanierungen auf hohem Niveau. Viele Immobilien mit Sanierungsbedarf oder Leerstand sind denkmalgeschützt, was den Start neuer Investments erschweren kann. In den historischen Siedlungen sind die Nutzungsmöglichkeiten für modernes Wohnen durch fehlende Belichtung und enge Bebauung sehr eingeschränkt. Hier sind kreative Architekturkonzepte gefragt, die diese unter Wahrung des Ensembleschutzes lösen.



Neben den Ensembles der vielen Fachwerkhäuser und Ackerhäuser, weisen die historischen Zentren eine Reihe stadträumlich prägender Einzelgebäude auf, die bereits in dem Kapitel 3.1.6 „Tourismus und Kulturangebote“ aufgeführt wurden.



Problemimmobilien

Der Immobilienmarkt ist für Kleinstädte schwer zu bedienen, wenn Zentren mit vielen Problemimmobilien zu kämpfen haben wie sanierungsbedürftige Gebäude oder Leerstände. Die Städte der Region weisen einen großen Anteil an Leerständen in ihren historischen Kernen auf. Gründe dafür sind die geringe Bereitschaft der Eigentümer, ihre Immobilien nicht verkaufen zu wollen und / oder in ihre Anlagen zu investieren. Auch der vorhandene Leerstand in den Nebenlagen hat negative Effekte auf die Umgebung (Leerstands-induzierter Leerstand).³⁶ Bei einer erhöhten Leerstandsquote häuft sich die Fluktuation und eine Nachnutzung kann hierbei nicht sichergestellt werden, sodass auf Dauer die Leerstandsquote wiederum erhöht wird. Von hoher Bedeutung sind aber vor allem die Erdgeschosszonen, denn diese galten bisher als Antrieb für Urbanität und sind ein Zeichen für lebendige und vor allem wirtschaftliche Innenentwicklung. Leerstand ist folglich schlecht für das Umfeld, schadet dem Image von Kleinstädten sowie Dörfern und erzeugt einen Attraktivitätsverlust.



Eine Herausforderung der Problemimmobilien besteht darin, dass diese für Spekulationsgeschäfte ausgenutzt werden. Hintergrund von Spekulationsgeschäften ist die Erzielung einer möglichst hohen Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis als entsprechende Gewinnspanne. Die überzogenen

³⁵ Baukunst-NRW: Historischer Stadtkern Horn-Bad Meinberg

³⁶ BBSR Onlinehandel, mögliche räumlichen Auswirkungen auf Innenstädte, Stadtteil- und Ortszentren, S.50

und unrealistischen Preisvorstellungen der Spekulanten können einen Weiterverkauf der Immobilien aber nahezu unmöglich machen, da eine entsprechende Nachfrage auf den grundsätzlich angespannten Immobilienmärkten in Schrumpfungsregionen nicht vorhanden ist. Immobilienspekulation ist auch häufig ein Motiv, „günstige“ Immobilien im ländlichen Raum durch Zwangsversteigerungsverfahren zu erwerben.³⁷



Ein weiteres Problem ist der Wertverlust dieser Fachwerkhäuser durch mangelhafte Sanierungsmaßnahmen, die den Gebäuden vor Ort nicht gerecht werden. Naturmaterialien werden bspw. durch Kunststoffe ersetzt oder die architektonischen Alleinstellungsmerkmale vernachlässigt. Dies liegt daran, dass viele Immobilienbesitzer nicht das „Know-How“ für die Erhaltung solcher Fachwerkhäuser haben.³⁸ Oft werden Immobilien nicht zur Vermietung zur Verfügung gestellt, weil eine erforderliche Sanierung nicht wirtschaftlich genug für die Vermietenden wäre. Weder in den oberen Etagen zum Wohnen noch in den Erdgeschosszonen für Gewerbe. Da viele Gebäude, besonders im Stadtkern, aus der Zeit der Spätrenaissance stammen, besteht viel Sanierungsbedarf mit hohem Kostenumfang, um den historischen Charakter erhalten zu können.



Um im Lippischen Südosten die Problemimmobilien nutzen und aktivieren zu können, müssen Wohnraumförderungen und Beobachtung der Demografie als Werkzeuge genutzt, sowie auch alternative Nutzformen für eine flexiblere Planung generiert werden.

3.2. Übergeordnete Planungen, Konzepte und Entwicklungsprozesse

Übergeordnete Planungen

Zur Erarbeitung der vorliegenden Entwicklungsstrategie müssen die planerischen Ziele und Maßnahmen mit übergeordneten Planungen, Plänen und Verfahren abgestimmt sein. In Ergänzung zu den Ausführungen in den Vorkapiteln (zu vorhandenen Rahmenplänen und Gebietsfestsetzungen) sei hier noch auf folgende Planungen und Entwicklungsprozesse hingewiesen:

Regionalpläne:

- Regionalplan Regierungsbezirk Detmold (Teilabschnitt Oberbereich Bielefeld) betrifft den Kreis Lippe³⁹. Dieser Plan befindet sich in einem Neuaufstellungsverfahren.
- Vorbereitende und verbindliche Bauleitplanungen der einzelnen Kommunen (Flächennutzungspläne, Bebauungspläne)
- Städtebauliche Sanierungen.

Zusätzliche Entwicklungsprozesse

Die Städte und Gemeinden in der Region Lippischer Südosten beteiligen sich an verschiedenen Förderprogrammen, um Entwicklungen in ihren Gebieten anzustoßen. So stellten Lügde, Blomberg, Horn-Bad Meinberg, Schieder-Schwalenberg, Augustdorf, Altenbeken, Bad Lippspringe und Schlangen im Jahr 2014 bereits einen Antrag, um sich als LEADER-Region zusammenzuschließen. Die benachbarten Regionen schlossen sich ebenfalls zu LEADER-Regionen zusammen. Die Kommunen Lemgo, Lage und Leopoldshöhe bilden die Region „3L“ in Lippe, während die Kommunen Kalletal, Extertal, Dörentrup und Barntrop bereits seit mehreren Perioden die LEADER-Region „Nordlippe“ bilden. Südlich im Kreis Höxter sind die Kommunen Steinheim, Nieheim, Marienmünster, Höxter, Brakel, Bad Driburg, Willebadessen, Warburg, Beverungen und Borgentreich als LEADER-Region „Kulturland Kreis Höxter“ vereint. Schlangen bildet zusammen mit Bad Lippspringe und Hövelhof die Bewerberregion „Senne“. In Niedersachsen, das an die Region Lippischer Südosten grenzt, bilden Bad Pyrmont, Emmerthal, Coppenbrügge, Salzhemmendorf und Bad Münster die LEADER-Region „Östliches Weserbergland“.

Blomberg hat ein integriertes städtisches Entwicklungskonzept (ISEK) für die Innenstadt aufgestellt, das im September 2019 fortgeschrieben wurde. Die Horn-Bad Meinberg hat mit der laufenden Neuaufstellung des ISEK's Historischer Stadtkern Horn die Grundlage für eine strategische Weiterentwicklung von Horn geschaffen. Ziele sind hierbei die städtebauliche, freiraumplanerische und verkehrstechnische Optimierung der Altstadt von Horn. Die Stadt Lügde stellte im Jahr 2017 ein integriertes kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) auf. Der Fokus lag auf der Entwicklung der Gesamtkommu-

37 Lüdeling, H., Heming, N.: „Leitfaden Leerstand - Beseitigung von Leerständen in Borgentreich und Willebadessen“, S. 19f

38 Lüdeling, H., Heming, N.: „Leitfaden Leerstand - Beseitigung von Leerständen in Borgentreich und Willebadessen“, Spekulationsgeschäft, S. 19f

39 Bezirksregierung Detmold: Regionalplan Regierungsbezirk Detmold - Teilabschnitt Oberbereich Bielefeld

ne und der Aufwertung der einzelnen Ortsteile. Zudem ist auch dort die Neuaufstellung eines ISEK geplant. Die Stadt Schieder-Schwalenberg erarbeitet ebenfalls ein ISEK für die historische Altstadt in Schwalenberg, um die künftige Entwicklung steuern zu können.

Der Kreis Lippe hat das Zukunftskonzept Lippe 2025 aufgestellt. Im Rahmen dieses Zukunftskonzepts soll auch das kreisweite Klimaschutzkonzept „Lippe_Re-Klimatisiert“ umgesetzt werden. Die Stadt Lügde und Horn Bad Meinberg stellen des Weiteren ein eigenes Klimaschutzkonzept auf, das in den nächsten drei Jahren umgesetzt werden soll^{40,41,42,43,44,45}.

3.3. Regionale Kooperationen

Im Gebiet der Kommunen Horn-Bad Meinberg, Schieder-Schwalenberg und Blomberg befindet sich der interkommunale Industriepark Lippe, welcher sich in unmittelbarer Nähe der Ostwestfalenstraße (B239/B252) befindet. Als Industriepark Lippe besteht eine regionale Kooperation im Hinblick auf Gewerbe und Industrie.

Wie bereits ausgeführt, liegt die Region im Ganzen im Gebiet des Naturparks Teutoburger Wald / Eggegebirge. Hier ergeben sich zahlreiche Kooperationsmöglichkeiten, die allerdings über die Vertreter des Kreises Lippe in die Verbandsversammlung getragen werden müssen.

Zwischen den Kommunen Lügde, Schieder-Schwalenberg und Steinheim gibt es verschiedene Touristische Kooperationen, die sich am Lauf der Emmer orientieren.

Es wird von Seiten aller vier Kommunen eine Kooperation mit der Leader-Region Nordlippe zum Thema Stadtwald angedacht, da es eine große Schnittstelle zwischen Blomberg und Bartrup mit der größten Waldgrenze geben würde. Es wird ebenfalls ein Kulturkreis mit Nordlippe als Kooperationsmöglichkeit angedacht.

Die Bereitschaft zu mehr Zusammenarbeit ist auch in Richtung Kreis Höxter gegeben. Hervorzuheben ist hier auch die Kooperation in der Regionalgruppe der Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne in NRW.

Regionale 2022

Auf die REGIONALE 2022: Urbanland Ostwestfalenlippe wird hier insbesondere hingewiesen. Kernthema der Regionale sind zielgleich mit der Ausrichtung dieser Strategie. Es geht um

- Zusammenhalt stärken
- Gleichwertige Lebensbedingungen in Stadt und Land
- Intelligente Mobilitätsangebote zur Verbesserung der Erreichbarkeit in ganz OWL
- Klugen Köpfen eine zukunftsfähige Heimat bieten⁴⁶

Die Umsetzung der Regionale ist ein Handlungsfeld der OstWestfalenLippe GmbH.

Konkrete Projekte der Regionale in der Region sind

- Wasserschloss Reelkirchen (Stadt Blomberg) Stärkung des Raums als Kreativzentrum in historischer Umgebung
- Modellvorhaben Kleinstadt Akademie (vgl. Folgekapitel)
- GULIP – Gesundes Land Lippe zur Behebung von Versorgungslücken im Gesundheitswesen mit Standort Lügde, der den A-Stadtstatus im Projekt erhalten hat
- Kooperation der sieben Heilbäder in OWL zur Rehabilitation pflegender Angehöriger mit Standort Bad Meinberg
- Die Werre, ein Fluss der OWL verbindet, hier begleitende Maßnahmen in Bad Meinberg
- Multimodales Verkehrssystem Lippe zur Verbesserung der ÖPNV Verkehre in der Region einschließlich Anbindung an Bad Pyrmont im 30 Min.-Takt, Projekt der Kommunalen Verkehrsgesellschaft Lippe (KVG)
- Radnetz OWL zur Verbesserung des regionales Radwegenetzes mit Netzverbindungen der Kategorie II und III, die die vier Regionsstädte anbinden.

Lokale Initiative – KleinstadtAkademie

40 Stadt Lügde: IKEK Lügde

41 ISEK Historischer Stadtkern Horn: Beteiligungsplattform

42 Junker+Kruse: Schieder-Schwalenberg – Das ISEK für den Schwalenberger Stadtkern wird fortgesetzt

43 Blomberg-Lippe: ISEK Blomberger Innenstadt

44 Kreis Lippe: Klimaschutzkonzept „Lippe_Re-Klimatisiert“

45 Stadt Lügde: Klimaschutzkonzept Lügde

46 <https://www.ostwestfalenlippe.de/owl-gmbh/regionale-2022/seite-4/> (Stand 02/2022)

Die historische Altstadt Schwalenberg ist Teil des Projektes „Bündnis für Wohnen im ländlichen Raum“ im Rahmen der Pilotphase der Kleinstadt-Akademie ursprünglich des Bundesinnenministeriums bzw. nunmehr des Bundesbauministeriums. Hier soll die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit von Kleinstädten insbesondere mit einem Fokus auf Wohnkonzepte und -qualitäten zusammen mit Partnerstädten aus ganz Deutschland im Wege experimenteller Methoden und Instrumente entwickelt werden. Der Fokus in Schwalenberg liegt auf den vielen Denkmalen im Altstadtkern, allerdings nicht nur auf Renovierungen und Nachnutzungen, sondern auch auf deren energetische, barrierefreundlichere, stadtkultur- und versorgungsorientierte Entwicklung. Zudem werden gemeinschaftsorientierte Finanzierungs- und Entwicklungsstrukturen erarbeitet, so dass Schwalenberg als Modell zum einen für die anderen historischen Altstädte in der Leaderregion Lippischer Südosten dienen kann, aber zum anderen auch für vergleichbare Kleinstädte in Deutschland. Im Zuge des LEADER-Prozesses läßt sich entsprechend ein regionales Engagement initiieren.



3.4. Schlussfolgerungen und Veränderungsbedarfe

Die Analyse und die Erkenntnisse aus der Evaluation des bisherigen Prozesses erkennen mehrere Entwicklungsbedarfe der Region, die eine strategische Neudefinition der künftigen Entwicklung erfordern.

1. Die derzeitige wirtschaftliche Entwicklung zeigt, dass es aufgrund der demografischen Veränderungen immer schwieriger wird, den Bedarf an Fachkräften eigenständig aus dem jetzigen Umfeld zu decken. Hier muss die Strategie Betriebe und Bildungseinrichtungen vernetzen, um langfristige Verbesserungen zu erzielen. Dies sollte die Lebensphasen Übergang Schule-Beruf, Berufsbildung, betriebliche Erreichbarkeit, Rückkehr nach der Bildungsmigration und Berufsqualifizierung mit einbeziehen.
2. Die zunehmend älter werdende Bevölkerung kann derzeit nur durch Zuzüge verjüngt werden. Die Zugezogenen und ihre Familien benötigen in der Regel attraktive und bezahlbare Ansiedlungsangebote. Hier gilt es angesichts der Leerstandsproblematik in manchen Siedlungslagen sowohl eine geordnete Innenentwicklung als auch sozial- und klimaresiliente Siedlungsstrukturen voran zu treiben. Solche Aufgabenstellungen beispielhaft und unter Mitwirkung privater Initiativen zu lösen, sollte Fokus der künftigen ländlichen Entwicklung sein.
3. Die zunehmend schwierigeren Rahmenbedingungen und dadurch fehlende Hofnachfolgen führt zur Aufgabe von landwirtschaftlichen Betrieben. Das lässt befürchten, dass die heute schon durch größere Feldbewirtschaftungen gekennzeichnete Kulturlandschaft weiter ausgeräumt wird. Im Rahmen von Bewirtschaftungs- und Eigentumswechselln bietet sich die Chance zur Ansiedlung neuer Initiativen, die gesellschaftlich notwendige ökologische Dienstleistungen mit klimastabilisierenden Flächenbewirtschaftungen verbinden.
4. Eine weitere Antwort auf den demografischen Wandel ist die Sicherung einer ortsnahen Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs. Ob hier ein initiative gestützer Dorfladen, ein digitaler Verkaufspunkt 24/7 oder mobile Versorgungen die Lösung sind, hängt sicher von der lokalen Initiative ab. Solche örtlichen Findungsprozesse fachkundig vorzubereiten und zu begleiten ist ein wichtiger Baustein zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse.
5. Zur Daseinsvorsorge gehört auch der Blick auf das Gesundheitssystem. Allgemeinmediziner, die früher auch in eher kleineren Orten praktizierten, bevorzugen in der Regel Standorte in den Kernstädten. Das bedeutet, dass in den Ortslagen über Alternativen nachgedacht werden muss.
6. Die öffentliche Infrastruktur in vollem Umfang zu erhalten wird gerade für die vier Städte angesichts ihrer angespannten Finanzlage schwieriger. Deshalb sollte eine aktive Förderung das Bürgerengagement nutzen, um mit Eigeninitiative Projekte umzusetzen. Wenn dadurch örtliche Einrichtungen angepasst werden können, lassen sich Entlastungen der städtischen Haushalte erzielen. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Schaffung von resilienteren sozialen Strukturen geleistet
7. Der durchweg hohe Anteil von Berufs- und Bildungsauspendlern fokussiert den Blick auf die Verkehrsströme. Der klassische ÖPNV steht im ländlichen Raum für deutlich längere Fahrtzeiten gegenüber dem PKW. Mit dem E-Biking lassen sich hügelige Strecken besser bewältigen und eröffnen sowohl für Tourismus als auch für den Berufsalltag vollkommen neue Perspektiven.
8. Neben der Landwirtschaft leidet auch die Forstwirtschaft unter den Klimaeinflüssen und bietet

damit Raum für Ansätze zur Neustrukturierung. Naturwaldbereiche oder ökosensible Nutzungskonzepte verstärken den Beitrag der Wälder zur Klimafolgenanpassung.

9. Auch die Versorgung mit Energie aus erneuerbaren Quellen steht vor neuen Herausforderungen. Die in herkömmlichen Netz- und Versorgungsstrukturen bislang dargebotene Versorgungssicherheit durch Grundlastproduktion ist für Sonne- und Windenergie jahres- und tageszeitlich schwierig erreichbar. Ein stärkerer Ausbau von lokalen und regionalen Speichersystemen kann die Energieversorgung krisenfester und damit resilienter gestalten.

4. Entwicklungsbedarf und -potenzial

4.1. Zentrale Stärken und Schwächen

Die nachfolgend dargestellten Stärken und Schwächen basieren sowohl auf zusammengefassten Nennungen aus den Bürgerbefragungen als auch auf Ergebnissen der Analysen des vorausgehenden Kapitels.

Regionale Stärken	Regionale Schwächen
Wirtschaft / Siedlung	
<ul style="list-style-type: none"> • Starke interkommunale Zusammenarbeit • Region ist Wirtschaftsstandort durch produzierendes Gewerbe viele Handwerksbetriebe, die starke Landwirtschaft vor Ort • Bestehende Vermarktungskonzepte • Historische Stadtkerne mit bedeutsamen Siedlungsensembles, Gebäuden erkennbar, Architektur und Bausubstanz sind erhalten • Siedlungsstrukturen inmitten von gegliederter Landschaft stärken den dörflichen Charakter 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräftemangel in Wirtschaft und Handwerk • Wirtschaftliche Diversität ausbaufähig • Versorgungsstruktur in kleineren Ortsteilen Nahwärme-Konzepte fehlen • Dorfentwicklung, Leerstände und sanierungsbedürftige Immobilien vorhanden, wenig passende Mietobjekte, fehlende Akteure (z.B. Baugenossenschaft) • Bedarf an mehr Ausbildungs- und Studienangeboten und weiteren Bildungsangeboten • Unzureichende Breitbandverbindung
Soziales	
<ul style="list-style-type: none"> • Starke Vereinsangebote • Starkes, soziales Netzwerk, offener Austausch • Bildungs- und Kulturangebote durch Feste, Veranstaltungen und Museen • Intensives, engagiertes Ehrenamt (Ehrenamtsbüro) • Aktive Dorfgemeinschaften • Sozial relativ ausgewogene Bürgerschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Unsichere medizinische Versorgung • Wenig Bildungs- und Ausbildungsangebote für Jugendliche und Studenten • Fehlende Aufenthaltsqualität in den Dorfmitten • Überalterung der Bevölkerung und Abwanderung der jungen Bevölkerung • Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche • Wenig barrierefreie Angebote
Mobilität	
<ul style="list-style-type: none"> • Gute Bahnanbindungen in der ganzen Region, die mit weiteren ÖPNV-Angeboten verbunden sind, S5 verbindet direkt bis nach Hannover, gute Taktraten, regionalverbindende Schnellbuslinien vorhanden • Anbindung zu Oberzentren wie Bielefeld und Paderborn sind vorhanden • Kreisradwegenetz vorhanden • E-Mobilitätsangebote, wie E-Bikes, sind vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrtzeiten in die Oberzentren zu lang • ÖPNV-Angebote: Taktung in den Abendstunden sind unzureichend, Querverbindungen verursachen viele Umstiege und Wartezeiten, viele Leerfahrten und Ticketpreise werden als zu hoch empfunden • Deutlich längere Fahrzeiten des ÖPNV im Vergleich zum PKW • Lückenhafte Radwegeverbindungen
Natur, Landwirtschaft, Tourismus + Klimaschutz	
<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Waldanteil im ganzen Gebiet, naturbelassene periphere Lage, guter Erholungsraum, wenig Verkehrsfläche, hoher Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche • Biologische Station in der Region • Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge mit touristischen Highlights: Externsteine, Schiedersee, Köterberg, etc., zahlreiche Naturschutzgebiete 	<ul style="list-style-type: none"> • Waldschäden (Windbruch, Hitzeschäden und Borkenkäfer) • Fehlende Ausgleichsflächen (für Artenschutz, etc.) • Landwirtschaftsbetriebe geben auf (Wirtschaftliche Basis, fehlende Hofnachfolgen) • Intensive Landbewirtschaftung fördert den globalen Erwärmungsprozess und die Erosion

Regionale Stärken	Regionale Schwächen
Noch zu Natur, Landwirtschaft, Tourismus + Klimaschutz	
<ul style="list-style-type: none"> • Kulturhistorische Bauanlagen (historischer Stadtkern, Befestigungsanlagen, Schlösser, Burgen, Rathäuser, Parkanlagen, Kirchen, etc.) • Kreuzung des europäischen Fernwanderwegs E1 (von Norwegen nach Sizilien) und dem europäischen Fernradweg R1 von Calais nach St. Petersburg • Angebote für Freizeit und Naherholung im Freiraum • Niedrige Feinstaubbelastung, Luftkurorte • Saubere Energie durch gut verteilte Windanlagen und Freiflächenphotovoltaik 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsgerechte Energiespeicheranlagen • Unzureichende Tourismusvermarktung • Defizit an Gastronomieangeboten außerhalb des Stadtkerns • Viele strukturelle Veränderungen der Gewässer erkennbar / Renaturierungsbedarf

4.2. Entwicklungschancen und -risiken

Auch die in anschließender Tabelle aufgelisteten Entwicklungschancen und -Risiken basieren sowohl auf zusammengefassten Nennungen aus den Bürgerbefragungen als auch auf Ergebnissen der Analysen des vorausgehenden Kapitels.

Regionale Entwicklungschancen	Regionale Entwicklungsrisiken
Wirtschaft / Siedlung	
<ul style="list-style-type: none"> • Historie und Architektur des Stadtkerns und der einzelnen Immobilien machen den Wohnungsmarkt im Lippischen Südosten attraktiv • Regionsidentität durch Wirtschafts- und Tourismusangebote vor Ort • Fachkräftesicherung durch Konzerne von den Hidden Champions bis zu denn Handwerksbetrieben • Strategischer Knotenpunkt durch lebendigen Handel und Gastronomie • Leerstände als Potenzial für Wohnraumkonzepte und Wirtschaftsfördermaßnahmen • Nähe der Verwaltungen begünstigen die Zusammenlegung von Verwaltungsdienstleistungen • Bereitschaft zu mehr interkommunaler Zusammenarbeit nutzen für Co-Working, Kooperationen mit Bildungsträgern, Zusammenlegung von Verwaltungsdienstleistungen • Bestehende Konzepte wie „Jung kauft alt“ als Anknüpfung für neue Ideen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Investitions- und Sanierungsbereitschaft der Immobilieneigentümer • Stetige Digitalisierung und schwache Infrastruktur verstärken den strukturellen Wandel und erhöhen die Abwanderung • Landwirtschaftsbetriebe werden immer weniger • Fehlende berufliche Fortbildung schwächt Heimatgefühl und Bildungsentwicklung • Einzelhändler und Dienstleister im ländlichen Raum konkurrieren mit Großstädten • Alte Substanz der Leerstände und weiteren Problemimmobilien müssen kostenintensiv saniert werden • Waldsterben verursacht Niedergang der möbelverarbeitenden Industrie • Fehlende Fachkräfte und fehlender Nachwuchs bremsen die wirtschaftliche Entwicklung
Soziales	
<ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft für Networking und interkommunale Zusammenarbeit nutzen • Direktere Erreichbarkeit von Zielgruppen über digitale Kanäle • Vorhandene Dorftreffpunkte können multifunktional genutzt werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Wegzüge aus kleineren Orten / Abwanderung von Jugendlichen • Fehlender Nachwuchs vor Ort / Überalterung der Bevölkerung

Regionale Entwicklungschancen

Regionale Entwicklungsrisiken

Noch Soziales

- Viele Vereine beleben die Region und machen Kommunen attraktiver zum Wohnen
- Vernetzung des Ehrenamtes durch Ehrenamtsbüros nutzen
- Zusammenleben fördern durch alternative Wohnformen
- Feste, Veranstaltungen und Museumsangebote als großer Heimatfaktor und verbessertes Touristeninteresse
- Kunst und Kultur als Imagepotenzial
- Großes Engagement der Jugend in der Region für Projekte nutzen

- Fehlende Aufenthaltsräume schwächen Heimatverbundenheit und Gemeinschaftsgefühl wie Dorfmittelpunkte oder Treffpunkte für Jugendliche
- Hohe Zuwanderungsrate erfordert viel Integrationsarbeit
- ZUm Teil sind zweistöckige Dorfgemeinschaftshäuser sind nicht barrierefrei

Mobilität

- Bundesstraßen und Autobahn als guter Anschluss für Unternehmen, Pendler und Touristen in anderen Regionen
- Bahnanbindungen und Straßenanbindung zu Oberzentren sind regionale Vorteile
- Fernwanderwege und Fernradwege unterstützen das internationale Interesse der Region
- Ausnutzung der E-Mobilität in bewegteren Topografielagen
- Kreisradwegenetz und Radverkehrsnetz für Ausweitung der Wirtschaftswege und Verbindungsstraßen nutzen
- Car-Sharing-Angebote nutzen
- Vorhandene Touristikbuslinie und Schnellbuslinie nutzen

- Querverbindungen als Störfaktor für flüssige ÖPNV-Fahrten
- ICE-Verbindungen erst in Oberzentren nutzbar
- Schlechte abendliche Taktung, teure Ticketpreise und Anbindung an Hauptlinien des ÖPNV ist für Pendler nicht lukrativ und erhöht den bereits stark vertretenden PKW-Verkehr
- Busleerfahrten sind unwirtschaftlich für Busunternehmen
- Zunahme des motorisierten Individualverkehrs geht zu Lasten der Lebensqualität
- Schlechter Zustand der Radwege macht Fahrten für Pendler unattraktiv
- Verlust an Lebensqualität in den Ortsteilen durch Verteuerung individueller Transportkosten (Kraftstoffpreise)

Natur, Landwirtschaft, Tourismus + Klimaschutz

- Erhaltung natürlicher Ressourcen
- Viele naturbelassene Waldfläche für die Sicherung wichtiger Biotope und der Biodiversität nutzen
- Gute Luftqualität, Waldflächen und Gewässerstellen sind eine Basis für gesundes Wohnen
- Verbindung zu Waldlandschaften macht das Radwegenetz attraktiver
- Biotop- und Artenschutz durch Weiterentwicklung diversifizierter Landschaftsräume in Vernetzung mit vorhandenen Naturschutzgebieten
- Kulturlandschaften, Denkmäler und historische Architektur stärker touristisch Inwert setzen

- Störung der Balance der Flora und Fauna durch touristische Überbeanspruchung
- Tourismus ist gebietsweise vom Individualverkehr abhängig
- Waldsterben durch Borkenkäfer, Erosion, Windschäden und Hitze- sowie Trockenschäden zerstört wichtige Biotope
- Waldsterben erhöht die Insolvenz der möbelverarbeitenden Industrie im Ort
- Landbewirtschaftung fördert den globalen Erwärmungsprozess und die Erosion
- Viele Naturschutzgebiete schränken Nutzung für öffentliches Interesse ein
- Windenergie findet oft keine Akzeptanz der Bewohner

Regionale Entwicklungschancen	Regionale Entwicklungsrisiken
Noch Natur, Landwirtschaft, Tourismus + Klimaschutz	
<ul style="list-style-type: none"> • Verbindung des kulturhistorischen und kulturlandschaftlichen Hintergrundes ermöglicht ein einheitliches Kulturkonzept, lässt sich gut vermarkten und macht Kooperationen zu anderen Regionen attraktiver • Ausgewiesene Waldflächen können als Erholungsräume für Bewohner und Touristen dienen • Vielfalt der Baumarten ist touristisch interessant • Teutoburger Wald und Weserbergland als Erholungsstandorte für die Region • Auf lokale Strom- und Wärmespeicher setzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Strom-Speicherkapazität in der Region könnte zu Netzausfällen führen

4.3. Analyse der Handlungsbedarfe

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Handlungsbedarfe sind das Abwägungsergebnis der vorstehenden SWOT-Analyse und den Ergebnissen der digitalen Beteiligungen. Daraus wurden diejenigen Handlungsbedarfe ausgewählt, deren Umsetzung in der anstehenden Förderperiode als erfolgversprechend angesehen wird.

Die aufgeführten Handlungsbedarfe stellen die Grundlage der Ableitung der nachfolgenden Entwicklungsstrategie dar.

Stärke / Schwächen	Regionaler Handlungsbedarf
Wirtschaft / Siedlung	
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachkräftemangel in Wirtschaft und Handwerk • Wirtschaftliche Diversität ausbaufähig • Versorgungsstruktur in kleineren Ortsteilen lückenhaft • Nahwärme-Konzepte fehlen • Dorfentwicklung, Leerstände und sanierungsbedürftige Immobilien vorhanden, wenig passende Mietobjekte, fehlende Akteure (z.B. Baugenossenschaft) • Bedarf an mehr Ausbildungs- und Studienangeboten und weiteren Bildungsangeboten • Unzureichende Breitbandverbindung <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Starke interkommunale Zusammenarbeit • Region ist Wirtschaftsstandort durch produzierendes Gewerbe viele Handwerksbetriebe, die starke Landwirtschaft vor Ort • Bestehende Vermarktungskonzepte • Historische Stadtkerne mit bedeutsamen Siedlungsensembles, Gebäuden erkennbar, Architektur und Bausubstanz sind erhalten • Siedlungsstrukturen inmitten von gegliederter Landschaft stärken den dörflichen Charakter 	<p>Initiative für die Stärkung der Wohnsituation in der Region sowie der handwerklichen Betriebe und die Rückgewinnung von Fachkräften durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der prägender Bausubstanz im historischen Stadtkern • Ankauf und Sanierung der historischen Anlagen um neue Wohn- und Arbeitsformen zu generieren • Gemeinsame sozial-ökologische Wirtschaftsförderung: Die vier Kommunen sollten eine gemeinsame Stelle zur Wirtschaftsförderung einrichten, die neue Konzepte entwickelt und umsetzt, um regionale Wertschöpfung und Kreisläufe, soziale und ökologische Ziele sowie demokratische Unternehmensformen (Genossenschaften, etc.) besonders zu fördern und damit Klimaschutz, wirtschaftliche Teilhabe und Resilienz zu stärken. • Die multifunktionale Umnutzung von vorhandenen Leerständen im Stadtkern durch Wirtschaftsfördermaßnahmen • Die Verknüpfung des Wirtschaftswesens mit der Regionsidentität und dem lokalen Tourismus, um sich gegenseitig zu stärken. Vor allem Kunst, Kultur, Historie und Handwerkskunst sollten im Lippischen Südosten gefördert werden

Stärke / Schwächen	Regionaler Handlungsbedarf
Wirtschaft / Siedlung	
	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation und Kontaktknüpfung von Schülern zu potenziellen Arbeitgebern, vor allem zu Konzernen und Handwerksbetriebe in der Kommune oder Region • Die Motivation der Jugendlichen für eine Fachkräfteausbildung und gute Ausbildungsvoraussetzungen (Erreichbarkeit, ortsnahe Berufsausbildung, duales Studium) • Die interkommunale Zusammenarbeit von Verwaltungsdienstleistern und Gewerben, um Co-Working zu generieren • <i>Potenzielle Initiativträger: Kommunen, Schulen, Wirtschaft (IHK/HWK), Agentur für Arbeit und andere Bildungseinrichtungen</i>
Soziales	
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unsichere medizinische Versorgung • Wenig ortsnahe Bildungs- und Ausbildungsangebote, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche • Überalterung der Bevölkerung und Abwanderung der jungen Bevölkerung • Wenig barrierefreie Angebote, fehlende Aufenthaltsqualität in den Dorfmitten <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Starke Vereinsangebote • Starkes, soziales Netzwerk, offener Austausch • Bildungs- und Kulturangebote durch Feste, Veranstaltungen und Museen • Intensives, engagiertes Ehrenamt (Ehrenamtsbüro) • Sozial relativ ausgewogene Bürgerschaft 	<p>Initiative zur Förderung des bürgerschaftlichen Miteinanders durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermarktung der Stärken des ländlichen Raums, um zusätzliche Einwohner zu gewinnen • Die Generierung von Barrierefreiheit, wie den barrierefreien Umbau von öffentlichen Treffpunkten in Freiräumen und Gebäuden wie Dorfgemeinschaftshaus oder Schaffung von Kommunikationstools wie einer DorfApp • Förderung von Vereinsk Kooperationen (Vereins-Coaching auf Regionsebene) • Gezielte Angebote für das Miteinander von Jung und Alt • <i>Potenzielle Initiativträger: Kommunen, Dorfgemeinschaften, regionale Vereine, Bildungseinrichtungen</i>
Mobilität	
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutlich längere Fahrzeiten des ÖPNV im Vergleich zum PKW • Querverbindungen verursachen viele Umstiege und Wartezeiten • ÖPNV-Angebote: Taktung zu Abendstunden ist unzureichend, viele Leerfahrten und Ticketpreise werden als zu hoch empfunden • Lückenhafte und sanierungsbedürftige Radwegeverbindungen der Wirtschaftswege und Verbindungsstraßen • Oberzentren sind erst nach frühestens 30 bis 70 Minuten mit dem PKW erreichbar 	<p>Initiative zur Stärkung des ÖPNVs und des Radverkehrs durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regionsspezifische Netzplanung, wie bessere Linienführungen- und Knotenverbindungen, die die Pendlerbedarfe vor allem in den Abendstunden berücksichtigt • Die Anbindung des Radwegenetzes an überregionale Radwege • Ausbau und Pflege des Radwegenetzes unter den Ortsteilen • Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln - leere Busse und Bahnen durch attraktives, monatliches Mobilitätsticket im öffentlichen Personennahverkehr

Stärke / Schwächen	Regionaler Handlungsbedarf
Noch Mobilität	
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute regionale Anbindung an das Verkehrsnetz durch das Wegekrenz der B1 und der A43 • Touristische (Kreis)Rad- und Wanderwegenetze im internationalen Interesse • Gute Bahnanbindungen in der ganzen Region sowie Anbindung zu Oberzentren wie Bielefeld und Paderborn • Regionalverbindende Schnellbuslinien und Touristikbusse vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung der E-Mobilität von E-Bikes • Verteilung von Mitfahrbanken und Ausbau von Bushaltestellen • Verknüpfung an touristischen Angeboten in der Region durch Touristikbussen, Fahrten zu Besonderheiten und Anbindung zu Unterbringungsmöglichkeiten und Gastronomie • <i>Potenzielle Initiativträger: Kommune, Verkehrsverbände, Dorfgemeinschaft</i>
Natur, Landwirtschaft, Tourismus + Klimaschutz	
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Waldschäden (Windbruch, Hitzeschäden und Borkenkäfer) • Fehlende Ausgleichsflächen (für Artenschutz, etc.) • Gewässer mit Renaturierungsbedarf • Windenergieanlagen finden wenig Akzeptanz in der Bevölkerung • Nahwärme-Konzepte fehlen • Bedarfsgerechte Energiespeicheranlagen • Unzureichende Tourismusvermarktung • Mangel an Übernachtungsmöglichkeiten an Verbindungsstraßen <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hoher Waldanteil im ganzen Gebiet • Zahlreiche Naturschutzgebiete • Teutoburger Wald und Weserbergland als touristisches Landschaftsgebiet (Externsteine, Schiedersee, Köterberg, etc.) • Kulturhistorische Bauanlagen (historischer Stadtkern, Befestigungsanlagen, Schlösser, Burgen, historisch erhaltener Stadtkern, Rathäuser, Parkanlagen, Kirchen, etc.) • Biologische Station in der Region • Gute Luftqualität • Saubere Energie durch gut verteilte Windanlagen und Freiflächenphotovoltaik 	<p>Initiativen zur Stärkung der ökologischen Lebensgrundlagen als Basis für Artenreichtum, Klimaschutz und Klimaresilienz, Landwirtschaft, Erholung und Tourismus durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsangebote zum Themenkreis Naturraum als wichtiger Ressourcenspende für Ernährung, Klima- und Artenschutz, Naherholung und Tourismus • Fortführung der Maßnahmen zur naturnahen Gewässergestaltung einschließlich Projekten zur Wiederansiedlung heimischer Arten • Entwicklung von Konzepten für einen resilienten Tourismus • Stärkung von ökosystemaren Dienstleistungen gerade von kleinen landwirtschaftlichen Betrieben, Förderung von ökologisch sinnvollen Produktionsweisen • Förderung der Herstellung und Weiterentwicklung regionaler Spezialitäten • Schaffung von Anlagen zur Speicherung von volatil erzeugter Energie • <i>Potenzielle Initiativträger: Kommunen, Institutionen und Vereine aus Land- und Forstwirtschaft, Biologische Stationen, Energieversorger</i>

Die Region Lippischer Südosten weist viele Stärken und Potenziale im Bereich der Kultur und des Tourismus auf. Architektonisch interessante Anlagen und die prägende Historie bieten ein großes Potenzial für die Anknüpfung von Wirtschaft und Handwerk. Weiterhin sind auch das produzierende Gewerbe und die starke Landwirtschaft im Ort von hoher Bedeutung. Jedoch zeigt sich außerdem ein

großer Mangel an Fachkräftebindung, vor allem nach der schulischen Ausbildung vieler Jugendlicher. In dieser Hinsicht müssen Kooperationen zwischen Schulen und Wirtschaft ausgebaut werden und es besteht des Weiteren in diesem Zusammenhang ein Handlungsbedarf im regionalen Arbeiten und Leben. Auch Problemimmobilien müssen in Zukunft multifunktional umgenutzt werden, um Nutzungsoptionen für Wohn- und Arbeitsstandorte zu schaffen.

Weiterhin sollte das Potenzial an Historie und Architektur in der Leader-Region gefördert werden, um die Wohn- und Arbeitssituation zu verbessern. Die historische Bausubstanz muss erhalten werden, um den besonderen dörflichen Charakter beizubehalten. Auch Problemimmobilien müssen in den zukünftigen Konzepten stark berücksichtigt werden. Durch die Schaffung von alternativen und multifunktionalen Wohnformen kann eine Perspektive für zukünftige Generationen geschaffen werden. Ziel von Leader ist es, Menschen mit ihrer Heimat zu verbinden und auch eine emotionale Bindung an die Region zu stärken. In diesem Sinne ist Leader als Chance zu verstehen, die Innenentwicklung von dörflichen Lagen zu fördern.

Die Erreichbarkeit und Mobilität ist ein weiteres Handlungsfeld. Der Lippische Südosten bietet viele ÖPNV-Angebote, die interkommunal verbunden sind. Jedoch sind viele Buslinien nicht gut zueinander getaktet und es fallen viele Umstiege an. Der Handlungsbedarf besteht darin, die ÖPNV-Angebote attraktiver zu machen, so dass die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln lukrativer ist als bei PKW. Weiterhin besteht der Bedarf an verbesserten Rad- und Wanderwegenetzen in der Region. Pendler und Touristen sollen motivierter werden die Region mit ihren Grünraumstrukturen kennenzulernen und umweltfreundliche Alternativen zum PKW zu nutzen.

Das soziale Leben im Lippischen Südosten ist durch Vereine und zahlreiche Kulturangebote vielfältig belebt, jedoch fehlt es Kinder und Jugendlichen an attraktiven Angeboten. Ein besserer Überblick über Angebote – auch für Jugendliche – sollten im weiteren Fokus stehen, weil ebenfalls Handlungsbedarf im Bereich Generationen, Freizeit und Kultur besteht. Um die Dorfgemeinschaft in die Region zu stärken, müssen weitere Treffpunkte generiert werden. Hier besteht der Handlungsbedarf an barrierefreien Angeboten, die ein integratives Zusammenleben begünstigen.

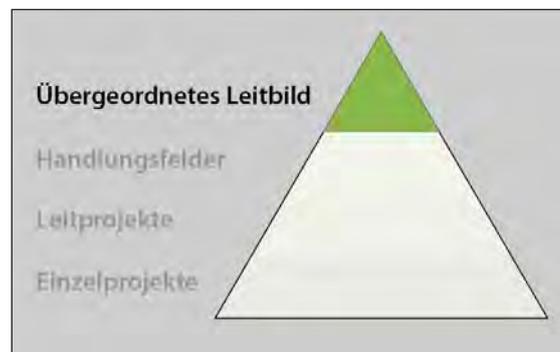
Der Lippische Südosten ist eine sehr grüne Region mit vielen Naturschutzgebieten und einem hohen Waldanteil. Hier bieten sich viele Potenziale des Tourismus an, wie die Externsteine, der Schiedersee, der Köterberg, etc., jedoch sind diese Bereiche sensible Naturlandschaften, welche einem hohen Nutzungsdruck unterliegt. Im Zusammenhang mit der touristischen Überbeanspruchung, aber auch einer noch zu geringen Bedeutung von Umwelt- und Klimathemen, besteht ebenfalls Handlungsbedarf im Bereich Natur, Landwirtschaft und Klimaschutz.

5. Entwicklungsziele

5.1. Übergeordnetes Leitbild

Das regionale Leitbild definiert die strategische Zielsetzung für die Entwicklung der Region Lippischer Südosten. Es gibt zudem Antworten auf die Anforderungen, denen sich die Region derzeit und künftig stellen muss.

Es wird innerhalb der für die Region relevanten Handlungsfelder über Teilziele und Leitprojekte weiter konkretisiert.



Das Leitbild steht unter dem Motto:

Lippischer Südosten - Mit Vielfalt Wurzeln schlagen



© Stadt Blomberg



© Stadt Horn-Bad Meinberg



© Stadt Horn-Bad Meinberg



© Markus Kleinsorge



© Adobe Stock

Die Region Lippischer Südosten

- versteht sich als starker, wertvoller Kulturraum in Lippe und zielt auf den Erhalt seiner historischen Besonderheiten ab.
- legt einen hohen Wert auf ihren vielfältigen Naturraum, die wirtschaftliche Entwicklung, ein gemeinsames und soziales Miteinander, ebenso eine gesunde Lebensqualität mit ausgerichteten Naherholungs- und Freizeitangeboten.
- fördert globale und resiliente Strukturen, die an das Klimageschehen, an demografische und an ökonomisch sich ändernde Rahmenbedingungen anpassen helfen.

Die Region Lippischer Südosten 2030:

- Die Region wird als touristischer und naturreicher Kulturraum wahrgenommen und vor Ort geschätzt. Örtliche Besonderheiten werden sowohl von Touristen besucht als auch von Anwohnern der Region. Durch die Förderung der Kulturangebote entsteht eine emotionale Bindung zu der Heimat und Menschen können stolz auf ihre Region zurückblicken.
- Eine gut erreichbare Grundversorgung ist gesichert. Dies leisten barrierefreie Versorgungsmodelle, die auf die unterschiedlichen Orts- und Quartiersstrukturen und auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen.
- Eine sensible Innenentwicklung sorgt für attraktive, barrierefreie und generationenübergreifende Stätten des Austausches und bietet Raum für neue alternative Wohnformen.
- Menschen aller Generationen, von Jung bis Alt, mit und ohne Behinderungen, Einheimische und Zugezogene unterstützen sich in guter Nachbarschaft. Dabei hat die Förderung und Identitätsbildung in der Kinder- und Jugendarbeit einen hohen Stellenwert.



© Stadt Schieder-Schwalenberg



© privat



© Stadt Schieder-Schwalenberg

- Regional erzeugte Waren – Lebensmittel, Gebrauchsgüter und Zulieferprodukte (Wirtschaft) – werden vor Ort geschätzt. Kurze und überschaubare Lieferketten sind Garant für die Sicherung der Qualität und helfen, Emissionen zu senken.
- Praktische, naturverbundene, informative Mitmachangebote wecken bei der Bevölkerung, den Gästen, insbesondere Kindern und Jugendlichen, die Begeisterung, als auch Wertschätzung für die Natur und ebenso die Geschichte der Region
- Durch eine gezielt verbundene Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Landschaftspflege und Naturschutz ist der Erhalt der ökologischen Wertigkeit der Kulturlandschaft gesichert.
- Förderungen der Kinder- und Jugendarbeit sind priorisiert behandelt und haben einen höheren Stellenwert bekommen. Im Allgemeinen bilden Menschen aller Generationen (jung bis alt), mit und ohne Beeinträchtigungen, als auch Einheimische und Zugezogene eine unterstützende Nachbarschaft.

5.2. Regionale Entwicklungsziele

Aus der SWOT-Analyse, den priorisierten Handlungsbedarfen und dem Leitbild werden sechs Entwicklungsziele abgeleitet, die sektorübergreifend formuliert sind. Sie sind Leitlinien für die Realisierung des Leitbildes und werden im Weiteren durch Handlungsfelder, Handlungsfeldziele und überprüfbarer Teilziele konkretisiert.

5.2.1. Entwicklungsziel 1: Modernes Leben in historischen Orten

Die Region Lippischer Südosten ist unter anderem für ihre historischen Stadtkerne und deren Ackerbürgerhäuser bekannt. Diese Bausubstanz gilt es zu schützen, zu erhalten und weiterzuentwickeln. Um den Donut-Effekt entgegenzuwirken und diesem auch resilient vorzubeugen, ist eine qualifizierte Dichte durch eine stärkere Innenentwicklung nötig. Diese kann durch sinnvolle Nachnutzungs- und zeitgemäße Wohnkonzepte gewährleistet werden. Die historische Bausubstanz soll mit energetischer Ertüchtigung oder Sanierung weiterentwickelt und barrierefrei gestaltet werden.

5.2.2. Entwicklungsziel 2: Versorgt in guter Nachbarschaft

Die Sicherung der Daseinsvorsorge sowie die Stärkung der sozialen Kompetenz in den Städten und Gemeinden ist entscheidend. Das Miteinanderleben steht in Anbetracht des demografischen Wandels vor bekannten, aber auch vor neuen Problemen und Herausforderungen. Gerade unter diesen Gesichtspunkten ist eine resiliente Daseinsvorsorge und eine nachhaltige Stärkung der sozialen Kompetenz unabdingbar. Gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen ist nur möglich, wenn in den Stadt- bzw. Ortsteilen sowie den Kernstädten und den Kernorten ein ausgewogenes und funktionelles Miteinander gegeben ist, dies ist durch bürgerschaftliches und generationsverbindendes Engagement zu schaffen. Des Weiteren ist es Ziel, die Kooperation zwischen den einzelnen Ortsteilen zu ermöglichen. Auch im Hinblick auf die medizinische Versorgung muss die Daseinsvorsorge in der Region gleichwertig gewährleistet sein.

5.2.3. Entwicklungsziel 3: Identität durch kulturelle Vielfalt

Die Kulturvielfalt im lippischen Südosten schafft Identität in der Region, deshalb soll die kulturelle Vielfalt durch vielseitige und vor allem auch regionsweite Kulturangebote ergänzt werden. Die Kulturhistorie und Architektur sind als Gleichklang zu betrachten und äußern sich durch den Siedlungscharakter der Region in Form des regionstypischen Ackerbürgerhauses. Weitere Potenziale bieten die Fülle der Natur- und Kulturschätze, insbesondere die Externsteine, Klosteranlagen von Lügde und Falkenhagen, die Stadtburgen, aber auch die prähistorischen Ringwälle.

Das Yoga-Zentrum in Bad Meinberg zieht überregional Besucherschichten an, die neue Impulse für die Region bieten können. Diese Potenziale sollen bewahrt und auch touristisch besser erschlossen und vermarktet werden. Dies ist vor allem durch eine touristische und kulturelle Kooperation aller vier Kommunen zu erreichen, damit der Kulturraum, die Identität und der Tourismus resilienter gestaltet werden können.

5.2.4. Entwicklungsziel 4: Naturräume erhalten und schonend nutzen

Der Naturraum ist eines der Grundpfeiler und ein wertvolles Gut der Region und der Identität im lippischen Südosten. Daher ergibt sich umso mehr, dass die wertvollen Naturräume geschützt werden und in angemessener Art und Weise zu nutzen sind. Der Schutz ist maßgeblich für die Verbesserung der Artenvielfalt und der Schaffung von Biotopräumen. Vor allem im Hinblick auf die touristische Erschließung ist ein sanfter Tourismus eine weitere Bedingung für eine resiliente Naturentwicklung. Zu dieser zählen auch die Landschaften und der Wasserhaushalt als grüne Infrastrukturen, die resilient gestaltet werden sollen.

5.2.5. Entwicklungsziel 5: Gut aufgestellt im Lippischen Südosten

Der Wirtschaftsraum Lippischer Südosten entwickelt sich durch Kooperation weiter – sowohl auf Unternehmens- als auch auf kommunaler Seite. Digitalisierung, Jugend- und Fachkräftegewinnung stärken die Resilienz. Ein diversifizierter Wirtschaftsstandort stärkt die regionale Wertschöpfung und verkürzt Lieferketten. Glokalisiertes Denken und Handeln lässt eine Synergie zwischen globaler Teilhabe und lokaler Verantwortung entstehen. Die Interkommunale Zusammenarbeit stärkt die Region durch effektivere Strukturen.

Die mobile Erreichbarkeit ist ein wichtiger Faktor für Handel und Gewerbe. Ein attraktives Angebot mit Bus und Bahn, bedarfsorientierten intelligenten Ergänzungslösungen und zielführenden Radwegenetzen sorgen für eine gute Arbeits- und Lebensqualität.

5.3. Indikatoren der Zielerreichung

Aus den Entwicklungszielen leiten sich die hier tabellarisch dargestellten Wirkungen ab, für deren Messung die folgenden Wirkindikatoren vorgeschlagen werden:

Ziel	Wirkung	Indikatoren
1. Historische Stadtkerne schützen, erhalten und entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der historischen Bausubstanz und Stadtkultur • Bewahrung der Ortsidentität • Generationsgerechte und nachnutzbare Wohnqualität • Verbesserte Stadtgestaltung als Alleinstellungsmerkmal • Barrierefreiheit • Ressourcenschonendes Bauen • Stärkung der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Resilienz 	<ul style="list-style-type: none"> • Homogenität / Ortsbildangepasste Wohn- und Wirtschaftssiedlung • Diversität der Nutzungen • Wohnortnähe von Einrichtungen zur Daseinsvorsorge • Quote innerörtlicher Unternutzungen und Leerstände aus der Realnutzung
2. Daseinsvorsorge sichern und soziale Kompetenz stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Öffnung und Stärkung von Nachbarschaften • Verbesserung der Vernetzung der Generationen • Generationengerechte Lebensqualität • Erhöhung bürgerschaftlichen Engagements • Erhalt von öffentlichen Strukturen • Entlastung der öffentlichen Haushalte • Stärkung der sozialen und wirtschaftlichen Resilienz 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der interkommunalen Projekte • Anzahl der bürgerschaftlich getragenen oder unterstützten Projekte oder Projektbetreuungen • Qualität der Mitwirkungsformate
3. Identität durch kulturelle Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Lebensqualität für alle Generationen • Einladung zur Orientierung und Zugehörigkeit • Internationales Interesse an regionalen Natur- und Kulturangeboten • Setzen von kreativen Impulsen • Stärkung der regionalen Identität • Spiel und Sport werden als Integrations- und Identifikationsfaktoren verstanden • Stärkung der sozialen Resilienz 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Diversität der Kulturangebote • Besucherzahlen der Kulturangebote • Qualität der örtlichen Einrichtungen, Anlagen, Angebote und Räume für Spiel, Sport und Kultur •

6. Entwicklungsstrategie

6.1. Grundsätze der Entwicklungsstrategie

Vorbemerkung

Die Strategie für Südostlippe spiegelt die Entwicklungsbedürfnisse der Region wider. Es wurden spezifische Aktionsbereiche und Prioritäten identifiziert und Programmkriterien entwickelt, die im Folgenden detailliert beschrieben wurden. Die Entwicklungsstrategie ist kohärent, integriert und interkommunal. Sie berücksichtigt bestehende Planungsmethoden in der Region sowie übergeordnete Planungs- und Entwicklungsziele auf Landes- und Bundesebene in Nordrhein-Westfalen.

Die vorliegende Strategie berücksichtigt, dass die Schutzgüter Biodiversität, Wasser, Klima und Luft nach wie vor einen hohen Handlungsbedarf erfordern. Weiterhin bedenkt die Strategie den sensiblen Umgang zu den Bereichen der Wirtschaft als auch zu den sozialen Themen im Lippischen Südosten. Sie stellt sich den demografischen Herausforderungen, den sich verändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und sucht Antworten auf die Herausforderung, die Region ausgewogenen, nachhaltig zu entwickeln und vor allem auch gegen mögliche Krisen zu sichern und entsprechend resiliente Strukturen zu schaffen.

Leitmotiv

Das gewählte Leitmotiv „Mit Vielfalt Wurzeln schlagen“ ist eine logische Herleitung des zuvor formulierten Leitzieles. Das Leitmotiv soll eine Entwicklung befördern, die einerseits auf die Verbundenheit und die Identifikation der Menschen mit der Region setzt, andererseits auch moderne und vielfältige Strukturen fördert, in denen Zukunftsorientiertheit, Kreativität, Forschung und Entwicklung freien Raum bekommen. Durch den Begriff der Vielfalt werden nicht nur Menschen mit ihrer Individualität und ihren Bedürfnissen Wohn- und Lebenssituationen berücksichtigt, sondern auch die verschiedenen Branchen und Landschaften einbezogen, die Lippischen Südosten so besonders machen.

Durch die Verbildlichung der Wurzeln wird nicht nur der charakteristische Grünraum vor allem mit seinen Waldstrukturen in der Region aufgenommen. Hier wird auch die Bedeutung auf nachfolgende Generationen gelegt. Vor allem jungen Familien und Jugendlichen sollen eine emotionale Bindung zu der Region aufbauen und sich ein Zuhause im Lippischen Südosten schaffen können.

Der strategische Ansatz

Der Lippische Südosten ist auf Versorgungsverbindungen (An- und Verbindungen, Einrichtungen, etc.) angewiesen, um auch selber Impulse liefern zu können. Die gesamte Infrastruktur und das biologische Umfeld müssen ausbalanciert sein. Der europäische „Green Deal“ der Europäischen Kommission setzt EU-weite Ziele für Klimaneutralität, wirtschaftliche Transformation, nachhaltigen Verkehr, die dritte industrielle Revolution, saubere Energiesysteme, Gebäudesanierungen für grünes Leben, Arbeit mit der Natur und Förderung globaler Klimaschutzmaßnahmen. Diese Regionalentwicklungsstrategie soll in allen Bereichen dieses zentralen Entwicklungsansatzes direkt oder zumindest sektorübergreifend einen wertvollen Beitrag leisten. Zu den wichtigsten Zielen der Region gehört das Erreichen eines „Green Deal“ so weit wie möglich durch den LEADER-Ansatz und durch die Gewinnung regionaler Unterstützer.

Die Themen „Klimaneutralität“, „Umgestaltung der Wirtschaft“, „nachhaltiger Verkehr“, „sauberes Energiesystem“, „Renovierung von Gebäuden für umweltbewusste Lebensweisen“ und „mit der Natur arbeiten und leben“ können mit den in der Region verfügbaren Ressourcen und Initiativen realistisch und pro aktiv in der Strategie verfolgt umgesetzt werden.

Zusammen mit den hier nicht schwerpunktmäßig verfolgten „Green Deal“-Themen sollen die Zielvorgaben als zusätzliche Auswahlkriterien eingeführt werden (vgl. Kap. 9).

Die im folgenden zu definierenden Handlungsfelder orientieren sich an dieser EU-Strategie und verfolgen die drei Säulen der Nachhaltigkeit:

- die Stärkung des regionalen Wirtschafts-, Lebens- und Erholungsraum
- die Qualifizierung der in der Region lebenden Menschen und fördern des sozialen Zusammenhalts und der wirtschaftlichen Entwicklung
- den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, der Biodiversität und des Natur- und Kulturerbes.

Ziel	Wirkung	Indikatoren
4. Naturräume erhalten und schonend nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Weiterentwicklung der Waldflächen • Stärkung naturnaher Bewirtschaftungsweisen • Verbesserung der Biotopvernetzungen • Erhöhung der Schutzgebietsqualitäten • Umwelt-sensibilisierende Anregungen für Erholungssuchende und Touristen • Erhöhung der Diversität in der Landwirtschaft durch Förderung regionaler Produktspezialitäten und deren Vermarktung • Erhöhung der regionalen Selbstversorgung und damit Verkürzung von Lieferketten • Stärkung der sozialen und ökologischen Resilienz 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität der Waldbewirtschaftung • Anzahl durchgeführter Projekte zum Landschafts-, Gewässer- und Klimaschutz • Anzahl der vernetzten Biotope • Anzahl der Projekte zur Umweltsensibilisierung und Anzahl der Teilnehmenden • Anzahl der Beherbergungen pro Jahr • Qualität der ökologischen und sozialen Wirksamkeit von Projekten • Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur regionalen Selbstversorgung leisten
5. Gut aufgestellt im Lippischen Südosten	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Betriebe • Erhalt von Arbeitsplätzen • Neu- und Rückgewinnung von Fachkräften • Steigerung der lokalen Wertschöpfung • Steigerung der regionalen Innovationskraft • Erhalt der finanziellen kommunalen Spielräume • Verbesserung der Verbindungen zu den Hauptzielen innerhalb und außerhalb der Region • Zubringerlösungen zum bestehenden ÖPNV-Angebot einschließlich Alternativen in nicht wirtschaftlich betreibbaren Bereichen • Stärkung der ökonomischen Resilienz 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Zuzüge von Familien • Qualität von Inner- und außerbetrieblichen regionalen Weiterbildungsangeboten • Dauer des Besetzungsverfahrens bei offenen Stellen für Fachkräfte • Qualität der Angebote für Auszubildende und Fachkräfte • Fahrgastzahlen im ÖPNV • Quote der Fahrzeitenunterschiede zwischen ÖPNV und motorisiertem Individualverkehr • Qualität und Quantität der Radwege • Anteil an E-Mobilität
Querschnittsziel: Stärkung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Resilienz	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der ökonomischen, sozialen und ökologischen Resilienz 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der kommunalen Haushalte • Aufstellung einer regionalen Nachhaltigkeitsstrategie

6.2. Handlungsfelder

Aus den Entwicklungszielen wurden die Handlungsfelder (HF) mit den dazugehörigen Themenschwerpunkten logisch hergeleitet. Sie sind wichtige Elemente der Entwicklungsstrategie. In Kapitel 5.3 sind bereits die im folgenden Text beschriebenen Ziel-Wirkungen tabellarisch beschrieben.

HF 01: Unbesorgt gut versorgt

Das Handlungsfeld 01 leitet sich aus den Entwicklungszielen 1 – „Modernes Leben in historischen Orten“ und aus dem Entwicklungsziel 5: „Gut aufgestellt im lippischen Südosten“ ab.

HF 02: Leben und aktive Gemeinschaft

Das Handlungsfeld 02 basiert auf den Entwicklungszielen 2 „Versorgt in guter Nachbarschaft“ und 3: „Identität durch kulturelle Vielfalt“.

HF 03: Zum Ziel – sicher und mobil

Das Handlungsfeld 03 ermöglicht die Umsetzung des Entwicklungsziels 5 „Gut aufgestellt im lippischen Südosten“, wirkt aber auch sektorenübergreifend im Sinne der Entwicklungsziele 1, 2 und 3.

HF 04: Klima und Land(wirt)schaft, Natürlich!

Das Handlungsfeld 04 leitet sich aus den Entwicklungszielen 4 „Naturräume erhalten und schonend nutzen“ ab. Es wirkt aber auch in die Ziele 3 „Identität durch kulturelle Vielfalt und 2 „Versorgt in guter Nachbarschaft“ hinein.



Die in den Umfragen und der Analyse gesetzten Themenschwerpunkte gliedern sich zum Teil in zusammenfassender Form in die künftige Handlungsfeldstrategie nach folgendem Schema ein:

Handlungsfeld	Themenschwerpunkte		
Unbesorgt gut versorgt	Interkommunale Kooperation	Vernetzung der Unternehmen	Fachkräfte Rückkehrer
	New Work	Digitale Infrastruktur	Kooperation mit Schulen
	Wohnraum für alle Generationen	Nachnutzung / Leerstände	Versorgung regionale Produkte
Leben und aktive Gemeinschaft	Familien und Senioren	Vereine und Ehrenamt	Bildung und Jugend
	Sport, Spiel und Integration	Gesundheit und Wellness	Kultur, Events und Teilhabe

Handlungsfeld	Themenschwerpunkte		
Zum Ziel – sicher und mobil	Neugestaltung Radrouten	Verleihsysteme	Mobile Nachbarschaft
	Bahn- und Busnetze	Verkehrssicherheit	
Klima und Land(wirt)schaft – Natürlich!	Natur als Lebens- und Lernort	(Sanfter) Tourismus	Regionale Spezialitäten
	Landwirtschaft und Ökosystem Dienstleistungen	Klimaresilienz in Dorf, Land, Wald und Gewässern	Erneuerbare Energien

6.3. Handlungsfeldziele, Ergebnisse, Outputs, Meilensteine

In der folgenden Tabelle sind die Handlungsfeldziele in zu messende Teilziele aufgeschlüsselt und deren Wirkungen, Messindikatoren und terminiert erreichbare Zielgrößen zusammengefasst dargestellt. Der angegebene Termin stellt den Meilenstein dar, bis zu dem die definierte Zielgröße erreicht sein soll. Die Ergänzung „ff“ bedeutet, dass beabsichtigt ist, die Projektumsetzungen über diesen Zeitpunkt hinaus fortzuführen.

Handlungsfelder / Teilziele	Wirkung	Meilensteine		
		Indikatoren	Zielgröße	Termin
Unbesorgt gut versorgt				
<i>Initiierung von Projekten zur interkommunalen Kooperation</i>	Orientierung des Wirtschaftsraums Vernetzung von Unternehmen mit den Kommunen und untereinander Stärkt die ökonomische Resilienz	Zahl der gemeinsamen Projekte	2	2026 ff
<i>Projekte und Veranstaltungen zur Fachkräfterekrutierung und Etablierung einer Rückkehrer-Initiative</i>	Anstieg von Fachkräften in der Region Optimierung der Identität von Absolvierenden von Schulen und Universitäten mit der Region Stärkung des Wirtschaftsstandorts Stärkt die ökonomische Resilienz und soziale Resilienz	Zahl der Projekte	3	2026 ff
<i>Etablierung von New Work Projekten</i>	Verbesserung der Vernetzung zwischen Bildungsträgern und Unternehmen Attraktive Work-Life Balance Optimierung von Arbeitsumgebungen	Zahl der Projekte	2	2026 ff

Handlungsfelder / Teilziele	Wirkung	Meilensteine		
		Indikatoren	Zielgröße	Termin
<i>Projekte zur Optimierung der orts-nahen Daseinsvorsorge</i>	Verbessert die Lebensqualität Verringert Mobilitätswänge und Umweltbelastung Stärkt die ökonomische Resilienz	Anzahl der Projekte	2	2027 ff
<i>Projekte zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und neues Wohnen in den historischen Altstädten</i>	Attraktivierung großer und kleiner Ortschaften Verbesserung der Flächennutzung im Bestand mehr Wohnraum in den Orten Verdichtung des Siedlungsraums Stärkt die ökonomische und soziale Resilienz	Anzahl der Projekte	3	2027 ff
Leben und aktive Gemeinschaft				
<i>Maßnahmen zur Schaffung von Generationen-bezogenen Sport- und Spielanlagen</i>	Optimierung des sozialen Miteinanders und die Teilhabe für Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppen Verbesserung der sozialen Resilienz	Anzahl der Projekte	2	2025 ff
<i>Initiierung weitreichender ehrenamtlicher Projekte und Tätigkeiten in der Region</i>	Verbessert das soziale Miteinander Stärkt Vernetzung von Vereinen und Förderung von Kultur Positiver Beitrag zur sozialen Resilienz	Anzahl der Veranstaltungen	3	2025 ff
<i>Initiierung von Projekten zur Etablierung von Räumlichkeiten und Treffpunkten für sozialen Austausch</i>	Erhöht die Lebensqualität und Gesundheitsvorsorge Verbessert den Zusammenhalt und stärkt damit die soziale Resilienz	Anzahl der Projekte	2	2027 ff
Zum Ziel – sicher und mobil				
<i>Initiierung von Projekten zur Optimierung des Radverkehrs (Radwege, Ladestationen, Rast- und Stellplätze etc.)</i>	Stärkung des Alltags- und Tourismus-Radverkehrs Attraktivierung der Region Verbesserung ökonomische und soziale Resilienz	Anzahl der Projekte	5	2026 ff
<i>Erweiterung des vorhandenen ÖPNV Angebots</i>	Optimiert die Erreichbarkeit Lädt zum Umstieg vom PKW auf Bus und Bahn ein Stärkt den Wirtschaftsstandort Verbesserung der ökonomische Resilienz	Anzahl der Projekte	2	2026 ff
<i>Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit im öffentlichen Raum</i>	Verbessert die Sicherheit im Straßenverkehr für alle Verkehrsteilnehmenden	Anzahl der Maßnahmen	5	2027 ff

Handlungsfelder / Teilziele	Wirkung	Meilensteine		
		Indikatoren	Zielgröße	Termin
Klima und Land(wirt)schaft – Natürlich!				
<i>Biodiversität und Artenschutz in Kombination mit naturnahen und identitätsbildenden Projekten</i>	Revitalisierung von Flora und Fauna Stärkung des Bewusstseins und Identität mit dem Naturraum bei der jungen Generation Stärkt die ökologische und soziale Resilienz	Anzahl der Projekte	2	2026 ff
<i>Initiierung und Förderung des (sanften) Tourismus</i>	Optimierung der Erlebbarkeit des Naturraumes Entzerrung touristischer Angebote Vernetzung und Perspektiven für das Event- und Gastgewerbe Verbesserung der touristischen Infrastruktur Optimiert die ökologische, soziale und ökologische Resilienz	Anzahl der Projekte	3	2026 ff
<i>Regionale Produkte für den regionalen Handel</i>	Verbesserung der Einkommensmöglichkeiten von (bäuerlichen) Kleinbetrieben Verbessert die regionalen Wertschöpfungsketten Kürzere Lieferketten Erhalt der Kulturlandschaft Stärkt die ökologische und ökonomische Resilienz	Anzahl der Handelsbetriebe, die lokale/regionale Produkte auf Sortimentsliste	5	2026 ff
<i>Resiliente Gestaltung von Gewässern, Wäldern und Feldfluren</i>	Erosionshemmend Optimierung der Landschaftsdiversität Hebt den Erholungswert Verbesserung der Lebensräume von Flora und Fauna Stärkt die ökologische Resilienz	Anzahl der Projekte	3	2026 ff
<i>Bessere Ausnutzung und Ausbau erneuerbarer, thermischer und elektrischer Energie durch Speicher zum Ausgleich für Schwankungen auf der Erzeugungsseite.</i>	Optimiert lokale Energieerzeugung Bessere Versorgung mit erneuerbaren Energien Überbrückt Energieausfälle Stärkt die ökonomische und ökologische Resilienz	Anzahl der Projekte	5	2025 ff
<i>Entsiegelung und ökologische Verbesserung der Grünstrukturen in den Siedlungen</i>	Verbessert die Lebensqualität Verringert Mobilitätswänge und Umweltbelastung Stärkt die ökonomische Resilienz	Anzahl der Projekte	1	2025 ff

6.4. Gebietsübergreifende Kooperationen

Um die Umsetzung wichtiger Projekte auch überregional zu fördern konnte die Region Lippischer Südosten bisher folgende Kooperationspartner gewinnen:

<p>Stadtwälder der Regionen</p> <p>Kooperationspartner: LEADER-Region Nordlippe</p> <p>Maßnahmen zur nachhaltigen Waldnutzung als Modul des Leitprojekts „Lippischer Südosten erlebbar“</p> <p>Das Projekt leistet einen Beitrag zu den Handlungsfeldzielen</p>	<p>Die Städte Bartrup und Blomberg wollen in einem LEADER-regionsübergreifenden Projekt den Naherholungswert der Stadtwälder weiter steigern. In diesem Zusammenhang besteht das Ziel, die schon heute vorhandenen Wanderwege aufzuwerten und den Wald als Naherholungsquelle vor Ort weiter zu stärken. Neben der Errichtung eines grünen Klassenzimmers sollen ein Tiergehege und ein Fitnessparcours errichtet werden.</p> <p><i>Die von der Kooperationspartnerregion eingebrachten Projekterfahrungen qualifizieren die Strategiebeiträge zur ökologischen als auch zur sozialen Resilienz.</i></p>
<p>Wald! Natürlich! Nutzen!</p> <p>Kooperationspartner: LEADER-Bewerberregion „Hohe Mark - im Herzen des Naturparks“ LEADER-Bewerberregion „Verein(t) – Regional.Gesund. Digital.“</p> <p>Maßnahmen zur nachhaltigen Waldnutzung als Modul des Leitprojekts „Sanfter Tourismus auf grünen Wegen“</p> <p>Zielgruppen sind Waldbesitzer, Forstbetriebsgemeinschaften, Kommunen, Holzverarbeitende Betriebe, Forschungseinrichtungen sowie Schulen mit Fach-AGs, die Wald verstehen wollen.</p>	<p>Der Wald leistet einen wichtigen Beitrag zur Resilienz von Raum, Natur und Umwelt und bedarf besonderer Wertschätzung. Dazu sollen die ökologischen und ökonomischen Ressourcen des Waldes zu einer tragfähigen Nutzung zusammengeführt werden. Das Projekt will die Bewirtschaftung des Waldes beispielsweise als Lieferant langlebiger Bau- und Wärmedämmstoffe mit einer funktionierenden und erlebbaren Waldökologie in Einklang bringen.</p> <p><i>Die von der Kooperationspartnerregion eingebrachten Projekterfahrungen qualifizieren die Strategiebeiträge zur ökologischen als auch zur ökonomischen Resilienz.</i></p>
<p>Sanfter Tourismus</p> <p>Kooperationspartner: Zweckverband Naturpark Teutoburger Wald / Eggebirge</p> <p>Maßnahmen zur Umweltbildung und touristischen Besucherlenkung</p> <p>Die Kooperation ermöglicht die Umsetzung der Strategie mit den benachbarten Regionen zu koordinieren.</p>	<p>Der Naturpark Teutoburger Wald schließt die gesamte Region Lippischer Südosten mit ein. Der Zweckverband hat in den vergangenen Jahre eine ganze Reihe von Projekten in der Region umgesetzt und bringt entsprechende Expertise mit in die Projekte ein, bei denen es um das Naturerleben und die Unterstützung bei Umweltbildungsveranstaltungen geht.</p> <p><i>Die von dem Kooperationspartner eingebrachte Projekterfahrung qualifizieren die Strategiebeiträge zur ökologischen als auch zur ökonomischen Resilienz.</i></p>

6.5. Erste konkrete Ansätze

Folgende Leitprojekte werden zur Konkretisierung und Verdeutlichung der Zielerreichung dargestellt. Diese präzisieren zum einen die Handlungsfelder der für die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie notwendigen Schritte, zum anderen bündeln sie die zuzuordnenden Einzelprojekte aus der Bürgerschaft.

Das Handlungsfeldbudget errechnet sich für das jeweilige Leitprojekt, in welchem der jeweilige Budgetrahmen hinterlegt ist. (vgl. Kap. 10). Die Priorisierung „A“, „B“ und „C“ erfolgt aufgrund von Einstufungen aufgrund einer Bewertungsmatrix, die in Kap. 6.5 dargestellt und erläutert ist.

Es gibt bereits eine Vielzahl von Projektvorschlägen aus der öffentlichen Beteiligung. Aus diesem Grund sind diese zunächst auszugsweise und beispielhaft in den tabellarischen Beschreibungen aufgeführt. Die aufgeführte ID.-Nr. (Identifikationsnummer) hinter dem jeweiligen Projekttitle verweist auf Aktenzeichen und dient bei Rückfragen der besseren Zuordnung.

6.5.1. Leitprojekt: Gemeinsam für eine starke Wirtschaft

Die Region Südost-Lippe hat die Auswirkungen des Strukturwandels erfahren, sodass die Kommunen mit ähnlichen Herausforderungen und Voraussetzungen konfrontiert werden. Durch diese Ähnlichkeit ist dies eine gemeinsame Aufgabe. Da der Strukturwandel noch nicht abgeschlossen ist, besteht Handlungsbedarf im Sinne einer gemeinsamen Strategie für die Region. Diese gemeinsame Strategie ist auf sämtlichen Sektoren interkommunal anzustreben wie zum Beispiel dem Gesundheitssektor oder dem Wohnungsbau.

Im Hinblick auf eine sozial-ökologische Wirtschaftsentwicklung kann im lippischen Südosten ein gemeinsamer Förderfonds für verschiedene Maßnahmen und Projekte nützlich sein, um diese gezielt steuern zu können.

Neben der gemeinsamen wirtschaftlichen Strategie, sind auch partizipative Ansätze für die Unternehmen in der Region wichtig. Die Beteiligung dieser kann zum Beispiel in Form von Unternehmerstammtischen etabliert werden.

Heutzutage ist ebenfalls die Entwicklung der Digitalisierung für eine starke Wirtschaft von entscheidender Bedeutung. Der Glasfaserausbau kann somit weiter vorangetrieben werden und es können mit Hilfe von dem digitalen Ausbau weitere Modellprojekte realisiert werden, wie beispielsweise eine Drohnenauslieferung durch die örtlichen Händler:innen. Diese würden von der Digitalisierung profitieren und somit in der Region gestärkt werden.

Zielgruppen sind

- Unternehmen in der Region
- Selbstständige, die in der Region arbeiten wollen
- kommunale Wirtschaftsförderungen

Projekträger sind

- Kommunen in Kooperation mit Unternehmen

Projektbudget 170.000 € Priorität **(B)** Zeitraum 2023 – 2028

Vorbereitungs- und Sensibilisierungsphase

- Initiierung von Beteiligungsformaten zwischen Kommunen und Unternehmen
- Vorbereitung und Sensibilisierung von Akteuren
- Veranstaltungen / Märkte der Möglichkeiten / Blicke hinter die Kulissen

Konkrete Einzelprojekte

Interkommunale Kooperation (Id-Nr. 005, 011, 335, 418, 419, 420, 421, 424)

Wirtschaftsförderung, aber auch Wohnungsbau und Gesundheitssektor sollen in einem regionalen Maßstab gedacht werden, sodass für die gemeinsamen Herausforderungen in der Region gemeinsame Lösungen gefunden werden, um eine gestärkte Wirtschaft im lippischen Südosten zu etablieren.

Vernetzung der Unternehmen (Id-Nr. 001, 304, Bürgerwerkstatt 1)

Unternehmen sollen die Möglichkeit haben, sich bei regelmäßigen Veranstaltungen zu vernetzen, aber mit den kommunalen Gremien in gezielten Austausch zu kommen.

Digitalisierung (Id-Nr. 308, Bürgerwerkstatt 1)

Die Digitalisierung soll weiterentwickelt werden in der Region. Der Glasfaserausbau soll fortschreiten, sodass auch die Wirtschaft durch die Vorteile der Digitalisierung gestärkt wird. Verschiedene Modellprojekte wie Drohnenlieferungen können einen positiven Effekt auf die Region haben.

Einführung eines Regionalgeldes (Id-Nr. 464)

Ein regionales alternatives Zahlungsmittel soll eingeführt werden, um die Identität und Stärkung der Wirtschaft innerhalb der Region zu stärken.

6.5.2. Leitprojekt: Schutz des kulturellen Erbes / Vorhandenes nutzen

Der lippische Südosten verfügt über ein kulturelles Erbe, welches sich im Charakter der Siedlungsstruktur und Bausubstanz widerspiegelt. Kulturhistorie und Architektur sind besonders schützenswert und prägend für diese Region. Die Bausubstanz dieser Strukturen ist oftmals von Leerstand geprägt oder Bedarf umfangreicher energetischer Ertüchtigung oder Sanierung. Hier müssen Nachnutzungskonzepte etabliert werden, die Wohnraum für alle Generationen, Treffpunkte oder Arbeitsumgebungen zur resilienten Entwicklung der Strukturen mit einbeziehen. Hier sind kreative Lösungen gefragt, die modernes Wohnen und Arbeiten mit den Belangen des Denkmalschutzes oder des stadt- und ortsbildprägenden Ensembleschutzes in Einklang bringen. Hierbei soll vor allem bei den Wohnformen generationsübergreifend gedacht werden und vor allem die Gemeinsamkeit der Ackerbürgerhäuser als prägendes Element dieser Nutzung zugeführt werden. Die eingangs erwähnte energetische Ertüchtigung oder Sanierung, sowie Barrierefreiheit, bilden die Voraussetzung für eine Nachnutzung als Wohnraum.

Zielgruppen sind

- Dorfgemeinschaften, die ihre Orte voranbringen wollen
- Bevölkerung der historischen Altstädte
- Wohnraumsuchende aller Generationen

Projektträger sind

- Kommunen
- Dorfgemeinschaften
- Private Wohn- und Baugemeinschaften

Projektbudget 690.000 € Priorität **(A)** Zeitraum 2023 – 2028

Vorbereitungs- und Planungsphase

- Untersuchung nach Leerständen und Qualität der Bausubstanz
- Vorbereitung und Vermittlung von Fachberatung von Akteuren in den Ortschaften
- Abfrage der Fördermöglichkeiten

Konkrete Einzelprojekte

Treffpunkte und Arbeitsumgebungen (379, 397, 413)
Zentrale Treffpunkte sollen die Region stärken und so die Identität mit dem Siedlungsraum stärken. Zudem sollen Arbeitsumgebungen entstehen (Co-Working Spaces)

Fachmarktzentren ausbauen und erweitern (003, 328, Bürgerwerkstatt 1)
Die Fachmarktzentren innerhalb der Region sollen ausgebaut und erweitert werden.

Nachnutzungskonzepte und Leerstände (ID-Nr. 017, 019, 026, 027, 302, 363, 386, 389, 391, 392, Bürgerwerkstatt 1) In der Region, sowohl in den Kernorten als auch in den Ortsteilen, befinden sich einige Leerstände. Diese sollen durch Leerstandsmanagement einer gezielten Nachnutzung zugeführt werden. Beispielhaft können diese Leerstände mit einer Wohnnutzung oder als soziale Treffpunkte reaktiviert werden. In dieser Hinsicht wird die Bausubstanz resilient und den gegenwärtigen und zukünftigen Ansprüchen gerecht. Je nach Nachnutzung muss die Bausubstanz energetisch ertüchtigt oder saniert und barrierefrei gestaltet werden.

Wohnraum für alle Generationen (Id-Nr. 028, 100, 344, 461, Bürgerwerkstatt 1)
In der Region soll Wohnraum für alle Generationen entstehen. Hierbei sollen die Kommunen unter anderem einen wohnungsgenossenschaftlichen Ansatz verfolgen, um auch für die Zukunft attraktiven zeitgemäßen Wohnraum für alle Zielgruppen mit gezielter Wohnraumförderung im lippischen Südosten anbieten zu können. Als Beispiel lässt sich die „Jung kauft alt“ Förderung nennen. Hierbei können auch alternative Wohnformen wie ehemalige landwirtschaftlich genutzte Bausubstanz für Mehrgenerationenwohnen oder Tiny Häuser mit geringem Flächenverbrauch erprobt und realisiert werden.

6.5.3. Leitprojekt: Wissen bündeln

Für eine konkurrenzfähige und resiliente Wirtschaftskraft müssen Fachkräfte gewonnen werden. Vor allem für angehende Fachkräfte soll ein attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld im Lippischen Südosten geboten werden. Die Stärken und Schwächen des ländlichen Raums sollen hierbei evaluiert werden, um die Region für eine attraktive Work-Life Balance vorzubereiten. Des Weiteren gehört zu einer attraktiven Work-Life Balance auch die Möglichkeit sich beruflich weiterzubilden. Hier sollen attraktive Perspektiven zur beruflichen Fortbildung geboten werden. Eine Kooperation mit Bildungsträgern ist sowohl für die berufliche Fortbildung als auch für die Gewinnung von Fachkräften unabdingbar. Schulabgehende, Azubis und Studierende sollen durch die Maßnahmen einer attraktiven Work-Life Balance und einer beruflichen Fortbildung eine Perspektive aufgeboden werden. Erweitert soll dies durch eine Rückkehrer-Initiative werden, welche Perspektiven für Rückkehrende aufzeigt. Mit Hilfe von einer guten Regionsvermarktung zur Außendarstellung soll sich die Region für Rückkehrende ansprechend darstellen.

Zielgruppen sind

- Junge Menschen der Region
- Familien, Rückkehrende, Besuchende, Unternehmen

Projektträger sind

- Kommunen in Kooperation mit Bildungseinrichtungen, Wirtschafts- und Gewerbeverbänden

Projektbudget 160.000 € Priorität **(B)** Zeitraum 2023 – 2028

Vorbereitungs- und Planungsphase

- Erarbeitung eines regionspezifischen Marketingkonzeptes
- Neugestaltung einer markenbildenden Präsenz im Internet, Social Media und vor allem in Jugendkanälen
- Gewinnung von Lehrkräften für Schulveranstaltungen
- Wettbewerbe

Konkrete Einzelprojekte

<p>Fachkräftegewinnung und Rückkehrer-Initiative (ID-Nr. 007, 008, 010, 101, Bürgerwerkstatt 1)</p> <p>Fachkräfte sind entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Deshalb sollen mit gezielten Maßnahmen, wie die Attraktivierung der Region, Fachkräfte gezielt gewonnen werden. Hier soll der Fokus auf Azubis und Studenten gelegt werden, sodass eine Kooperation mit Bildungsträgern wie zum Beispiel Schulen, Fachhochschulen und Universitäten eingegangen werden. Absolvent:innen sollen somit durch eine Rückkehrer Initiative in der Region ein attraktives, abwechslungsreiches Lebens- und Arbeitsumfeld vorfinden.</p>	<p>Kooperation und Vermarktung (ID-Nr. 007, 030, Bürgerwerkstatt 1)</p> <p>Die Region soll in Sachen Kooperation und Vermarktung gestärkt werden. Dies hätte Vorteile auf die Bündelung von Wissen und ein einheitliches Außenbild. Durch eine gute Vermarktung können sowohl Unternehmen als auch Fachkräfte für die Region gewonnen werden. Hier sollen die Stärken des ländlichen Raums im Fokus der Vermarktung stehen, sowie eine Förderung der Querschnittsarbeit für Firmen.</p>
<p>Work-Life Balance (ID-Nr. 004, 009, Bürgerwerkstatt 1)</p> <p>Die Region soll die Work-Life Balance fördern, wobei die Stärken und Schwächen der Region geprüft werden soll, aber andererseits auch die Perspektiven zur beruflichen Fortbildung aufgezeigt und ansprechend gestaltet werden.</p>	<p>Co-Working Spaces (Bürgerwerkstatt 1)</p> <p>Durch Co-Working Spaces sollen die Kooperationen und das Unternehmernetzwerk im lippischen Südosten gestärkt werden. Darüber hinaus auch eine bessere Vernetzung durch diese Orte zwischen Unternehmen und Bildungsträgern.</p>

6.5.4. Leitprojekt: Vereine und Engagement

Bürgerschaftliches Engagement ist Ausdruck einer freiheitlichen Gesellschaft. Sich für die Gesellschaft zu engagieren, generationsübergreifende und soziale Grenzen überschreitende und tragfähige Verbindungen zu schaffen, erzeugt in vielen Bereichen mehr Lebensqualität und hilft uns und unseren Mitmenschen in unterschiedlichen Lebenslagen.

Die Bereitschaft ehrenamtliche Tätigkeiten in Organisationen, Verbänden und Vereinen zu übernehmen, geht tendenziell zurück. Demgegenüber besteht ein Interesse an zeitlich begrenzten und selbstbestimmten Engagementformen. Der Lippische Südosten verfügt über gut vernetzte Vereine, gleichwohl sich Vereinsstrukturen und das Ehrenamt weiterentwickeln müssen.

Das Projekt Ehrenamtsbörse möchte Vereine und das ehrenamtliche Engagement in der Region stärken und unterstützen. Ziel ist es, Strukturen aufzubauen, um Engagierte bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit durch Information, Beratung, Qualifizierung und Vernetzung behilflich zu sein und zu begleiten. Sie soll als zentrale Plattform für die Region dienen und Anlaufstelle sein für Einzelpersonen jeden Alters, Organisationen, Einrichtungen, Unternehmen und Initiativen, die ehrenamtliche Unterstützung benötigen und anbieten. Auf der Agenda stehen auch Vereinsgespräche, Qualifizierungsangebote, Beratungen und Schulungen für alle interessierte Menschen.

Zugleich soll eine zentrale Ehrenamtsagentur dezentrale Einrichtungen in den Dörfern und Quartieren unterstützen. Somit werden sowohl die Engagierten vor Ort gestärkt, als auch die Vernetzung untereinander ermöglicht. Hier geht es auch um rationalisierende „Backoffice“-Lösungen für die Vereine, die Hilfe bei der Dokumentation und Kassenführung, rechtlichen Fragestellungen, Internetauftritten und ähnlichen Routinearbeiten benötigen. Erfahrungen werden ausgetauscht, Wissen durch Schulungen und Informationsangebote vermittelt und somit die regionale Identität gestärkt.

Zielgruppen sind

- Menschen jeden Alters und Geschlechts
- Vereine, Institutionen, Einrichtungen, Organisationen und Initiativen

Projektträger sind

- Kommunen in Kooperation mit Vereinen, Institutionen, Einrichtungen, Organisationen und Initiativen

Projektbudget 120.000 €

Priorität

Ⓑ

Zeitraum 2023 – 2028

Vorbereitungs- und Planungsphase

- Erarbeitung einer Strategie zur Sensibilisierung aller Betroffenen der Region
- Standortanalyse

Konkrete Einzelprojekte

Dorffunk für die Region (Id.-Nr.273)

Auf einer digitalen Plattform können Hilfesuche- und Angebote eingestellt, sowie Informationen weitergegeben werden.

Quartiersmanagement/Beratungsstelle (Id.-Nr. 300/BW1)

Erweiterte Jugendarbeit für alle Altersgruppen.

Förderung der Zusammenarbeit aller Vereine (Id.-Nr. 444)

Lokale Kontaktbörse für das Ehrenamt (Id.-Nr. 468)

Ausschreibungs-Initiative (Id-Nr. 324)

Nicht nur Kommunen schreiben die Vergabe von Arbeiten und Dienstleistungen aus. Menschen, die ein Projekt planen, sollen ihre Vergaben an zentraler Stelle öffentlich ausschreiben, so dass Interessierte oder lokale Unternehmen gewonnen werden, ihre Angebote zur Umsetzung des Vorhabens einzureichen.

6.5.5. Leitprojekt: Orte des Austausches

Ein Treffpunkt schafft Synergien für zentrale Anliegen der Dorfgemeinschaft. Unter einem Dach entstehen multifunktionale Raumkonzepte um alltägliche Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt zu schaffen. Die Integration der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen stellt einen wichtigen Aspekt für die Zukunft dar.

Geplant ist die multifunktionale Nutzung von vorzugsweise bestehenden Gebäuden als dörfliche Bürgerhäuser, die Angebote für Personen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, für Männer und Frauen, für Jung und Alt adressieren. Vereine und Gruppen sollen die Möglichkeit zur Ausrichtung von Sitzungen und Veranstaltungen erhalten, Treffs zur Begegnung wie Seniorennachmittage, Jugendtreffs, Interkulturelles Café, gesellige Veranstaltungen, Konzerte, Ausstellungen, Seminare usw. sollen etabliert werden. Hier kann die Möglichkeit eines Coworking Spaces geschaffen werden, in denen Menschen zusammenkommen, um zu arbeiten und sich auszutauschen. Hier würde sich der moderne Zeitgeist mit zweckmäßig gestalteten Arbeitsplätzen vereinen. Menschen jeden Alters können hier von einander lernen.

Ein zusätzlicher Gestaltungsraum für junge Menschen kann integriert werden, denn Globalisierung, Digitalisierung und Klimawandel stellen uns und gerade die nachfolgende Generation vor enorme Herausforderungen. Angelehnt an den Wettbewerb „Jugend Gründet“ soll der Gründungsgeist in jungen Menschen geweckt werden.

Ziel ist es, das öffentliche, kulturelle und gemeinschaftliche Leben in der Region zu stärken und optimale Rahmenbedingungen für die örtlichen Strukturen zu schaffen.

Inhaltlich geht es bei diesem Leitprojekt um die Erarbeitung von an die örtlichen Bedarfe angepassten Nutzungskonzepte, die enge Zusammenarbeit der Vereine, Ortsakteure und interessierten Generationen entstehen lassen und die vorzugsweise von externer Seite fachkundig begleitet werden.

Für die multifunktionale Aufbereitung der notwendigen Räumlichkeiten können in der Regel Mittel aus der Dorferneuerung beantragt werden.

Zielgruppen sind

- Alle Bewohner der Region
- Vereine, Institutionen, Einrichtungen, Organisationen
- Unternehmen, Wirtschaftsverbände

Projekträger sind

- Kommunen
- Vereine, Institutionen, Einrichtungen, Organisationen
- Unternehmen, Wirtschaftsverbände

Projektbudget 110.000 €

Priorität



Zeitraum 2025 – 2028

Vorbereitungs- und Planungsphase

- Bedarfsanalyse und Erstellung Anforderungsprofil
- Bereitstellung eines geeigneten Gebäudes und der Infrastruktur
- Planungswerkstätten zur Erarbeitung von Nutzungskonzepten

Konkrete Einzelprojekte

Nutzungsänderung Beller Schule (Id.-Nr. 364/433/434/435/436/437/439/441/442/443)

Umnutzung eines Schulgebäudes als Treffpunkt für alle Generationen mit verschiedenen, vielfältigen Angeboten. Der Schulhof soll als Veranstaltungsort mit eingebunden werden.

Treffpunkt Dalborn (Id.-Nr. 456)

Mit Bildungsangeboten Solidarischer Landwirtschaft, Kulturkneipe und mehr. Als Netzknoten im Projekt Quartiersmanagement in der Fläche

Mehrgenerationenwohnen - mit Tieren (Id.-Nr. 381)

Alt und Jung unter einem Dach. Die Idee besteht darin, dass aus dem bewussten Miteinander verschiedener Generationen gegenseitige Hilfestellung und Betreuung entstehen. Ältere Menschen können mit Unterstützung der Mitbewohner länger in ihrer Wohnung bleiben und jüngere, gerade junge Familien oder Alleinerziehende, erfahren Entlastung durch Ältere. Der gezielte Umgang mit Tieren hat positive Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten.

6.5.6. Leitprojekt: Sport, Spiel und Gesundheit

Sport leistet einen bedeutsamen Beitrag zur sozialen Integration und Gesundheitsvorsorge. Regelmäßige Bewegung hat eine positive Auswirkung auf den Körper und macht den Kopf frei. Er kann helfen Vorurteile abzubauen und Menschen geschlechterneutral sowie unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft zu verbinden. Sport kann Werte vermitteln und schafft Gemeinsamkeiten. Da der Sport nicht automatisch integrierend wirkt, sind entsprechende Programme bzw. Projekte auszubauen und zielorientiert zu entwickeln. Erhöht die Aufenthalts- und Kommunikationsqualität. Zudem benötigen Jugendliche Angebote für ihre Altersgruppe, um sich frei entfalten zu können, wie z. B. Schaffung von Freizeitmöglichkeiten (Skaterparks, Mountainbike, etc).

Ziel ist, neben der Förderung der Attraktivität der Region für Jugendliche und deren Familien, die Teilhabe zu stärken und somit selbstbewusstes und eigenverantwortliches Handeln zu fördern. Zudem werden soziale Kompetenzen gestärkt.

In diesem Themenfeld spielt die Gesundheit eine wesentliche Rolle. Die medizinische Versorgung unterliegt gerade im ländlichen Raum gegenwärtig einem Strukturwandel, der neue Konzepte erfordert. Hier wäre unter dem Gesichtspunkt, dass die Bevölkerung älter und damit zunehmend „immobiler“ wird an den Einsatz der Telemedizin, „Gemeindeschwester“, dezentrale Behandlungsräume oder ähnliches zu denken.

Zielgruppen sind

- Alle Bewohner der Region

Projektträger sind

- Kommunen
- Vereine, Organisationen
- Unternehmen

Projektbudget 200.000 € Priorität © Zeitraum 2024 – 2028

Vorbereitungs- und Planungsphase

- Bedarfs- und Standortanalyse
- Angebote erarbeiten, Planer und Kooperationspartner finden
- Beteiligung der Jugendlichen in den Projektplanungen (Planungswerkstatt)
- Vorbereitung Projektumsetzung unter Einbeziehung der Jugendlichen

Konkrete Einzelprojekte (Auswahl)

Bike-Park (Id.-Nr.: 411/459) Schaffung eines Bike-Parks	Mountainbike/Roller-Parkour (Id.-Nr.:331/339) Ein Bike-Park ist eine Sportstätte für Mountainbikes und andere „Rollsportgeräte“, welche von allen Alters- und Erfahrungsstufen genutzt werden kann – ob Kinder mit Laufrad oder Senioren, die sich fit halten wollen. Die Suche nach Herausforderungen und deren Bestehen ist ein elementarer Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung insbesondere von jungen Menschen. Dazu ist ein Bike-Park ein ideales Mittel. Durch naturnahes Bauen soll die Umwelt geschont werden.
PumpTrack (ID-Nr. 294) PumpTrack-Anlage für Kinder und Jugendliche in einer Freizeitanlage	Barrierefreier Spielplatz (Id.-Nr.: 303) Errichtung von barrierefreien Spielplätzen. Steigert die Attraktivität der Region.
Sportprojekte für Kinder (Id.-Nr. 438) Gezielte Angebote für Kinder und Jugendliche unter Einbeziehung der Kitas und Schulen.	Indoor-Spielpark (Id.-Nr. Jugendworkshop/449) Wetterunabhngige Aktionen für die ganze Familie und mehr.
Mehrgenerationenpark (Id.-Nr.: 291) Schaffung von intergenerativen Fitnessangeboten auf einer Multifunktionsportanlage. Erhöht die Aufenthalts- und Kommunikationsqualität.	
Calisthenics-Anlage (Id.-Nr. 477)	

6.5.7. Leitprojekt: Auf Rädern zum Ziel

Der Lippische Südosten soll sowohl auf zwei Rädern als auch auf vier Rädern erschlossen werden können. Durch die damit verbundenen Mehrnutzungen von vorhandenen Radwegen richtet sich der Fokus auf Lückenschlüsse, die Wegbeschaffenheit und auf die Gestaltungsanforderungen. Es ist wichtig die Radwege als Verkehrsweg sowohl für den Tourismus aber auch für die Wege des Alltags, Wege zur Arbeit und als Freizeitaktivität zu verstehen. Unter diesem Gesichtspunkt spielt der Radverkehr in seiner Erhaltung und Verbesserung eine entscheidende Rolle.

Dieses Projekt zielt deshalb auf den systematischen Ausbau des Radwegenetzes ab, welches langfristig zu einer schnelleren, attraktiveren und komfortableren Vernetzung mit dem Fahrrad führt. Des Weiteren ist auch die Schaffung von nötiger Infrastruktur in den Orten und entlang des Radwegenetzes von großer Bedeutung, sodass dies in ein einheitliches Radwegekonzept mit Parkmöglichkeiten, Verleihsystemen, Radschnellwegen, Vorrangflächen in Kreuzungen, Einmündungen und Radrouten mündet. Das Thema Fahrradkurriere / lokale Auslieferung von Frischeprodukten per Lastenrad etc. könnte hier einfließen. Es bestehen bei Kurzstrecken gegenüber dem PKW oft erkennbare Zeitvorteile, wenn der Radverkehr Abkürzungen nutzen kann.

Mit vier Rädern soll der Lippische Südosten ebenfalls in einer nachhaltigen Hinsicht erschlossen werden können. Hierbei spielen die E-Mobilität, aber auch Car-Sharing Angebote eine entscheidende Rolle, welche auch in das Bewusstsein der Benutzenden gelangen soll. In einer nachhaltigen Art und Weise können so Wege der Freizeit, aber auch Wege der Arbeit zurückgelegt werden.

Zielgruppen sind

- Kommunen
- Berufspendler
- Touristen

Projektträger sind

- Kommunen in Kooperation mit den Straßenbaulastträgern

Projektbudget 150.000 € Priorität © Zeitraum 2024 – 2028

Vorbereitungs- und Planungsphase

- Kreisgrenzenübergreifendes Radwegekonzept für die Region
- Einholen von Gutachten zur Projektumsetzung
- Mitmachwerkstätten und Erfahrungsaustausch zur Projektumsetzung (z.B. bei Bürgerradwegen entlang klassifizierter Straßen) und Einbeziehung der Land- und Forstwirtschaft (Nutzung von Synergieeffekten bei vorhandenen Wirtschaftswegen bzw. notwendigen Lückenschlüssen)

Konkrete Einzelprojekte

Neugestaltung einzelner Radrouten (Id-Nrn. 021, 023, 270, 298, 301, 340, 348, 382, 446, Bürgerwerkstatt 1)
Die örtlichen Radrouten sollen grenzüberschreitend neukonzipiert werden.

Verleihsysteme (Id-Nrn. 025, 102, 471)
Es soll eine Kampagne zum Thema Car-Sharing entstehen und im Zusammenhang mit dieser, sollen ebenfalls Ladeparke zur E-Mobilität etabliert werden. Des Weiteren soll die Vermarktung der Mitfahrerbänke optimiert werden.

6.5.8. Leitprojekt: Besser unterwegs mit Bus und Bahn

Der Personennahverkehr soll im Hinblick auf bundesweite Attraktivierung und den Ausbau optimiert werden. Auch die Region Südost-Lippe soll sich auf eine Optimierung des Personennahverkehrs fokussieren. Um auch in Zukunft im Themenfeld Mobilität resilient zu sein, bedarf es einer Verbesserung der Erreichbarkeit mit Bus und Bahn. Insbesondere soll ein besonderer Fokus auf die Querverbindungen innerhalb der Region, aber auch die Vernetzung mit anderen Regionen entlang der Bedarfe aus den bekannten Pendlerströmen gelegt werden. Dieses Projekt zielt deshalb auf die Optimierung des Busnetzes ab, welches langfristig zu einer attraktiveren, schnelleren und komfortableren Vernetzung mit dem Bus führt. Die Linien müssen hierbei auch wirtschaftlich betrieben werden können. Eine Erhöhung der Taktung führt im ländlichen Raum zu erheblichen Mehrkosten, die überwiegend in keinem Verhältnis zur Neugewinnung von Fahrgästen stehen. Deshalb setzt das Leitprojekt auf die Förderung ergänzender Beförderungssysteme wie .z.B. Car-Sharing, Dorfauto, offene Nachbarschaften, Mitfahr-Apps und dergleichen. Das Ziel ist, durch die Steigerung der Attraktivität des ÖPNV und seinen Ergänzungen, dem motorisierten Individualverkehr annehmbare Alternativen zu bieten.

Zielgruppen sind

- Menschen, die ihre Wege zur und von der Arbeit mit dem ÖPNV zurücklegen wollen
- Menschen, die den lippischen Südosten entdecken und erleben wollen
- Menschen, die den ÖPNV nutzen wollen, um ihren Freizeitaktivitäten nachzugehen

Projektträger sind

- Kommunen in Kooperation mit Verkehrsträgern

Projektbudget 150.000 € Priorität © Zeitraum 2023 – 2028

Vorbereitungs- und Planungsphase

- Verkehrliches Regionskonzept mit Schwach- und Bedarfsstellenanalyse
- Verhandlung mit den Verkehrsverbänden
- Gezielte Abfrage der Bedarfe in der Region
- Bürgerwerkstätten zur Entwicklung von Ergänzungen und Alternativen im Nahverkehr

Konkrete Einzelprojekte

<p>Ausbau des Bahn- und Busnetzes (Id-Nrn. 014, 015, 020, 022, 296, 297, 309, 395, 404, 423, 427, Bürgerwerkstatt 1)</p>	<p>Optimierung der Rahmenbedingungen (Id-Nr. 024, 334, Bürgerwerkstatt 1)</p>
<p>Die örtlichen Bahn- und Busverbindungen sollen Kreis- und Verkehrsverbundsgrenzüberschreitend neu konzipiert werden.</p>	<p>Neben der Optimierung und dem Ausbau des Busnetzes, soll auch der öffentliche Personennahverkehr im Hinblick auf eine Marketingkampagne, aber auch attraktivere Preise besser vermarktet werden. Interessante</p>
<p>Verkehrssicherheit (Id-Nr. 280, 281, 282, 283, 307, 326, 332, 349, 417, 425)</p>	<p>Mobilitätstickets und Preisgestaltungen auch für jüngere Generationen sollen berücksichtigt werden.</p>
<p>Die Verkehrssicherheit soll in der Region durch Ampelanlagen, Kreisverkehre, Fußgängerüberwege und allgemeinen Querungshilfen und Fußwegen verbessert werden. Hierbei soll aber auch neben der Sicherheit, die Emissionen wie zum Beispiel Lärmemissionen reduziert werden.</p>	

6.5.9. Leitprojekt: Lippischer Südosten life

Der Lippische Südosten wird als beliebte Tourismusregion insbesondere von Menschen aus umliegenden Regionen wie Detmold oder Höxter zur Erholung genutzt. Die vielfältige Landschaft lädt zum Verweilen und Erleben ein, jedoch sollte auch die Nachhaltigkeit bedacht werden. Hohe Besucherzahlen führen langfristig zur Übernutzung und hohen Belastungen der vielfältigen Naturräume und sollten geschont werden.

Daher zielt das Projekt auf eine gezielte Besucherlenkung durch die Etablierung eines nachhaltigen Tourismus ab. Hier steht im Gegensatz zu stark besuchten Tourismus-Events der einzelne Mensch mit seinen Wahrnehmungen und Verstand im Vordergrund, der mit allen Sinnen die Natur kennenlernen und schätzen soll. Es sollen Einzelprojekte etabliert werden, die den Umgang zur Natur sensibilisiert, indem Bildungsangebote geschaffen und unmotorisierte Angebote wie Rad- und Wanderwege gefördert werden. Auch alternative Unterkünfte sollen eine Verbindung zu den Landschaftsräumen ermöglichen, um die emotionale Bindung zur Natur zu stärken.

Deshalb ist der sanfte Tourismus wie keine andere Sparte darauf angewiesen, dass Flora und Fauna der Region langfristig erhalten und erlebbar bleiben und sich vorhandene Monokulturen wieder in artenreiche Landschaften verwandeln.

Zielgruppen sind

- Kinder und Jugendliche
- Familien, die gerne in der Natur unterwegs sind
- Menschen, die einen Eindruck über die Artenvielfalt gewinnen wollen.

Projektträger sind

- Kommunen in Kooperation mit Bildungseinrichtungen, Wirtschafts- und Gewerbeverbänden, Tourismusbüros

Projektbudget 275.700 € Priorität **(A)** Zeitraum 2023 – 2028

Vorbereitungs- und Planungsphase

- Erarbeitung einer Strategie zur Gewinnung von interessierten Menschen
- Ansprache und Gewinnung von Akteuren durch Vorstellung der Projektideen
- Bestandsaufnahme relevanter Naturräume und deren Veränderungen

Konkrete Einzelprojekte

<p>Sensibilisierung der Natur durch Bildung (ID-Nr. 54, 58, 59, 62, 63, 66, 100, 295, 320, 330, 401, 469)</p> <p>Kinder und Jugendliche sollen frühzeitig lernen respektvoll mit Naturräumen umzugehen. Um dies zu erreichen sollten Bildungsangebote geschaffen werden, die nachfolgende Generationen spielerisch einen emotionalen Zugang und das Wissen für Umweltbewusstsein liefern. Hierzu sollten Räumlichkeiten wie Bildungszentren für nachhaltige Entwicklung oder Grüne Klassenzimmer geschaffen werden.</p>	<p>Sanfter nachhaltiger Tourismus (Id-Nr. 35, 69, 101, 321)</p> <p>Der Tourismus im Lippischen Südosten sollte klimaschonend gefördert werden. Hierfür können bestehende historische Anlagen wie der alten Natostation oder das Moorgebiet Mörth als Freizeitgebiet besser genutzt und aktiviert werden. Vor allem könnte die Einführung eines Naturparkbusses die Region stärken</p>
<p>Umweltfreundlich mit dem Rad unterwegs (ID-Nr. 34, 51, 55, 56, 59, 69)</p> <p>Um die vielen Potenziale ausschöpfen zu können, sollte der Lippische Südosten zu einer Wander- und Fahrradregion werden. Durch die interkommunale Fahrradvernetzung und die Anbindung an Grünraumstrukturen sowie die Erweiterung an E-Bikes kann das Interesse für unmotorisierte Fahrmöglichkeiten für Berufspendler und Touristen gesteigert werden.</p>	<p>Wandern durch den Lippischen Südosten (ID-Nr. 34, 54, 58, 59, 66, 69, 100, 101, 295, 330, 346, 401, 458, 469)</p> <p>Die Region hat viele attraktive und erholsame Grünräume, die erlebbar gemacht werden sollten. Hierzu können Wanderungen unter verschiedenen Themen erfolgen wie Nachhaltigkeit, Erlebniswanderungen und Barfußpfaden, die in der ganzen Region vernetzt sind.</p>

6.5.10. Leitprojekt: Lebendige Natur

Der Rückgang der Artenvielfalt ist die Folge von naturferner Landnutzung und deren Bewirtschaftungssystemen. Die Waldflächen und Grünräume im Lippischen Südosten bieten mit ihren kleinräumig gegliederten Strukturen jedoch eine gute Grundlage für eine vielfältige Flora und Fauna. Auch stellen die bereits vorhandenen Schutzgebiete einen wichtigen und überregional bedeutsamen Faktor zum Erhalt der Ökosysteme dar. Hier besteht in einzelnen Abschnitten jedoch noch Potenzial für Verbesserungen - insbesondere für eine weitergehende Vernetzung der einzelnen Biotope und Habitate.

Es geht aber auch um die Vermittlung des gesellschaftlichen Nutzens an die Bürgerschaft und vor allem an Kinder und Jugendliche. Die Vermittlung des Wissens über die Artenvielfalt soll zur Sensibilisierung nachfolgender Generationen und somit langfristig zum Schutz der Artenvielfalt und der Naturräume beitragen.

Zielgruppen sind

- Menschen, die die Region mit allen Sinnen erleben wollen
- Menschen, die mehr über die Natur der Region lernen wollen
- Menschen, die zu Fuß oder per Fahrrad die Landschaft erkunden wollen

Projektträger sind

- Kommunen in Kooperation mit Touristikanbieter

Projektbudget 140.000€

Priorität



Zeitraum 2024 – 2028

Vorbereitungs- und Planungsphase

- Standortanalyse weiterer touristisch interessanter Naturräume
- Standortanalyse der Basisinfrastruktur gesundheitsfördernder Maßnahmen
- Vernetzung künftiger Akteure in Konzeptgruppen

Konkrete Einzelprojekte

Biotope für Artenvielfalt (ID-Nr. 50, 52, 64, 87, 365, 387, 388, 405, 440, 463, 466)

Um Tiere wie Insekten zu erhalten und die Biodiversität zu fördern sollen Blühwiesenflächen und Streuobstwiesen im Zentrum und an den Stadträndern der Städte und Dörfer generiert werden. Sie sorgen für ein attraktives Ortsbild und eine Biotopverbesserung.

Zurück zur Natur - Renaturierung (ID-Nr. 387, 396, 53,457,466)

Um eine Biotopverbesserung zu ermöglichen sollen Renaturierungsmaßnahmen erfolgen. Hierzu zählen die Beseitigung von Industriebrachen in den Dörfern, die Einführung eines natürlichen Badestrandes und die Einführung von heimischen Bäumen und Gewächsen für Insekten.

Attraktive städtische Grünanlagen (ID-Nr. 52, 100, 285, 388, 405)

Um mehr Grün im Ort zu schaffen, sollten als weitere Maßnahme Parklandschaften geschaffen werden, die nicht nur einen guten Erholungswert für die Anwohner garantieren, sondern auch neue Biotope und den Artenschutz gewährleisten. Auch durch die Vernetzung bestehender Stadtwälder können attraktive und erholsame Orte für Menschen und wichtige Biotope für Lebewesen geschaffen werden.

Stadt blüht auf (ID-Nr. 60, 64, 365, 440)

Die Kommunen sollen das Bürgerprojekt „Stadt blüht auf“ etablieren. In diesem Projekt sollen die Bewohner der Region die Möglichkeit bekommen Crowdfunding-Projekte zu starten und Feste im Ort wie ein Apfelfest auf der Streuobstwiese zu organisieren. Durch dieses Projekt sollen Menschen für Biodiversität und Artenschutz begeistert werden, da sie aktiv Beiträge zur Verbesserung der Naturräume leisten können.

Gesunde Gewässer generieren (ID-Nr. 65, 337, 387, 457)

Um die Abkühlung in Städten zu ermöglichen müssen gesunde Gewässerflächen geschaffen werden. Vor allem sollten Renaturierungsmaßnahmen erfolgen um ursprüngliche Strukturen zu fördern.

Bauanlagen für einen verbesserten Artenschutz (ID-Nr. 285, 286, 396,57)

Durch Baumaßnahmen wie Trockenmauern, den Abbau von Industrieflächen und Artenschutzinseln und die Ausweitung von Schrebergärten können der Artenschutz verbessert werden.

6.5.11. Leitprojekt: Klimaschutz, Land(wirt)schaft und Regionalität

Die Region zeichnet sich durch einen hohen Anteil landwirtschaftlicher Flächen aus. Durch die Landwirtschaft kann eine Vielzahl regionaler Produkte produziert werden. Somit prägt die Landwirtschaft wesentlich den regionalen Charakter der Region. Der leider auch in der Region anhaltende Trend der Hofaufgaben führt dazu, dass immer weniger Betriebe immer größere Flächen bewirtschaften. Für eine die Kulturlandschaft erhaltende Pflege bleibt immer weniger Raum. Die Inwertsetzung der landwirtschaftlichen Produktion sensibilisiert deshalb am Besten über heimische Produkte, vor allem da man weiß, woher sie kommen. Eine aktive Vermarktung dieser Produkte unterstützt gerade die bäuerlichen Betriebe und trägt somit zum Erhalt des Landschaftsraumes und dem Dorfcharakter bei. Das Projekt zielt auf die Steigerung von Ökosystemdienstleistungen in der Kulturlandschaft ab. Der Charakter und der Wert der Landbewirtschaftung soll anhand einzelner Produkte und Projekte in den Fokus gerückt werden. Durch die Gründung und Erweiterung von Genossenschaften alternativer und umweltfreundlicher Energieerzeuger können viele Potenziale für die Region Lippischer Südosten entstehen. Energiegenossenschaften stärken regionale Wertschöpfungskreisläufe, da Bürger:innen gemeinsam in Projekte investieren, die mit lokalen Unternehmen und Banken, Handwerkern und Projektierern realisiert werden und von denen auch die Kommunen durch Steuereinnahmen profitieren.

Zielgruppen sind

- Menschen, die ihre Lebensgrundlagen schützen wollen
- Lernende jeden Alters und Menschen, die auf wertige gesunde Nahrung setzen

Projektträger sind

- Kommunen
- Landwirtschaft
- Lebensmittelhandel und Produktion
- Umweltverbände.

Projektbudget 300.000 € Priorität  Zeitraum 2024 – 2028

Vorbereitungs- und Planungsphase

- Erarbeitung eines regionsspezifischen Marketingkonzepts, aufbauend auf den bereits vorhandenen Initiativen aus Landwirtschaft und Umweltverbänden
- Markenbildung z.B. mit Convenienceprodukten
- Gewinnung von Handel und Lebensmittelindustrie

Konkrete Einzelprojekte

Markt für regionale Produkte (ID-Nr. 44, 49, 70, 345, 353)

Der Lippische Südosten bietet eine Vielzahl regionaler Produkte an. Um den dörflichen Charakter zu stärken können regionale Produkte in Dorfläden, Regionalläden und auf bäuerlichen Höfen verkauft werden (bspw. Straußenhof). Auf diesem Weg können Ökosystemdienstleistungen gefördert werden. Weitere Vorteile sind neben der Stärkung der regionalen Wirtschaft die frischen Produkte und der kleinere CO2 Fußabdruck.

Umweltfreundliche Landwirtschaft (ID-Nr. 46, 47)

Für eine bessere Transparenz der Bürger in der Region sollen Information zur Bedeutung des Themas Landwirtschaft im Klimaschutz öffentlich thematisiert werden, indem ein Landwirtschafts- und Klimaschutz-Info-Zentrum geschaffen wird.

Genossenschaftlich betriebene Energiegewinnung (Id-Nr. 12, 31, 45, 48, 402, 432)

Innovative Verfahren zur alternativen Energiegewinnung werden zunehmend effizienter, sodass die Förderung fossiler Brennstoffe umfangreich entlastet wird. Effektivere Windanlagen könnten im Ort generiert werden. Der Ausbau an Fotovoltaikanlagen in der Region soll weiterentwickelt werden. Auch durch die Förderung von Energiegenossenschaften können nicht nur interkommunale Kooperationen entstehen, sondern auch energetische Absicherungen geschaffen werden.

6.6. Zielerreichung und Resilienz

Dia. 7: Matrix der Zielerreichung

Matrix der Zielerreichung	Entwicklungsziele					
	Ziel 1 Modernes Leben in historischen Orten	Ziel 2 Versorgt in guter Nachbar- schaft	Ziel 3 Identität durch kulturelle Vielfalt	Ziel 4 Naturräume erhalten und schonend nutzen	Ziel 5 Gut aufgestellt im Lippischen Südosten	Q-Ziel Stärkung der wirtschaftl., sozialen + ökologi- schen Resilienz
Unverzichtbarer Beitrag  3 Punkte						
Sehr förderlicher Beitrag  2 Punkte						
Förderlicher Beitrag  1 Punkt						
unwahrscheinlich  0 Punkte						
Leitprojekt						
Gemeinsam für eine starke Wirtschaft						
Schutz des kulturellen Erbes / Vorhandenes nutzen						
Wissen bündeln						
Vereine und Engagement						
Orte des Austausches						
Sport, Spiel und Gesundheit						
Auf Rädern zum Ziel						
Besser unterwegs mit Bus und Bahn						
Lippischer Südosten life						
Lebendige Natur						
Klimaschutz, Land(wirt)schaft und Regionalität						

Das Diagramm stellt die Wirkungen der Leitprojekte gemessen an den Kriterien der Entwicklungsziele dar. Auch das Querschnittsziel „Stärkung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Resilienz“ wird in der Matrix aufgenommen. Hierfür wurde die Bewertung der Zielerreichung mit deren Werten im Diagramm angegeben. Demnach ergibt sich folgende Rangfolge:

Tab. 11: Rangfolge der Zielerreichung

Rangfolge / Punktzahl	Leitprojekt	Zielerreichung / Priorität	
Rang 1; 15 Punkte	<ul style="list-style-type: none"> Lippischer Südosten life 	sehr hoch	Ⓐ
Rang 2; 14 Punkte	<ul style="list-style-type: none"> Schutz des kulturellen Erbes / Vorhandenes nutzen 		
Rang 3; 13 Punkte	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsam für eine starke Wirtschaft Wissen bündeln Vereine und Engagement 	hoch	Ⓑ
Rang 7; 12 Punkte	<ul style="list-style-type: none"> Orte des Austausches Sport, Spiel und Gesundheit Auf Rädern zum Ziel Besser unterwegs mit Bus und Bahn Lebendige Natur Klimaschutz, Land(wirt)schaft und Regionalität 	weniger hoch	Ⓒ

Die Resilienz muss in allen Handlungsfeldern des Konzeptbandes berücksichtigt werden, um den Lippischen Südosten zu einem nachhaltigen Standort zu machen. Die Resilienzbewertung zeigt, inwieweit geplante Maßnahmen darauf abzielen, eine gesamtgesellschaftliche Widerstandskraft gegen krisenbedingte Auswirkungen aufzubauen. Bekannten Trends kann gezielt entgegengewirkt werden, jedoch werden die Ziele durch unerwartete Entwicklungen erschwert, zumal die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Zusammenhänge aus einer globalen Perspektive betrachtet werden müssen. Die Kombination von Ansätzen der ländlichen Entwicklung, insbesondere der Stärken der regionalen Identität, verbessert letztendlich das unabhängige Funktionieren kleiner Einheiten. Gesellschaftliche Teilhabe, regionale Wertschöpfung, wirtschaftliche und soziale Fragen sowie die funktionale Anpass-

sung von Ökosystemen an Klima- und andere Umweltfaktoren spielen eine bedeutsame Rolle und gelten als wichtige Resilienzfaktoren.

6.6.1. Ökonomische Resilienz

Der Lippische Südosten wird sich im Laufe der Zukunft die Kompetenzen aneignen müssen, um besser auf die Krisen im Wirtschaftssektor reagieren zu können. Unter Berücksichtigung nationaler und globaler Entwicklungen werden Strukturen aufgebaut, um die regionale Produktion zu verbessern und die Lieferketten kurz und überschaubar zu halten. Durch die Rekrutierung von Fachkräften, die kooperative Entwicklung regional erzeugter landwirtschaftlicher Produkte und deren Vermarktung können gesamtregionale Verbesserungen erfolgen. Wirtschaftliche Resilienz erstreckt sich an dieser Stelle auch auf wirtschaftlich funktionierende Siedlungen. Durch die Stärkung von Ortskernen und Altstädten sowie die Förderung der Innenentwicklung wird die Infrastruktur weiter ausgebaut und bleibt in einem bezahlbaren Rahmen. Darüber hinaus können attraktive Ortskerne zur Entzerrung von zu verdichteten urbanen Agglomerationen mit Resilienzproblemen beitragen. Die nachhaltige Entsorgung von Beständen stärkt auch die Resilienz in Bezug auf Ressourcen und lokale Identität. Wichtig ist auch die regionale Erzeugung und damit verbundene (Zwischen-)Speicherung von erneuerbarer Energie. Letzteres hilft dabei, den Energieverbrauch kontinuierlich verfügbar zu halten und kompensiert sich gegenseitig bei Überproduktion und Lieferausfällen.

6.6.2. Soziale Resilienz

Die Verbesserung der sozialen Resilienz spiegelt sich vor allem in Aspekten wie der Sicherung des sozialen Zusammenhalts wider. Dies zeigt sich in Kooperationen bei Projektarbeiten, Netzwerken in Vereinen, Tagungen, Konferenzen, Freizeit und Veranstaltungen. Auch die Pflege von Kultur und Traditionen trägt zur sozialen Resilienz bei, einerseits durch die Förderung von Kreativität und andererseits durch die Auseinandersetzung mit Traditionen, die oft aus der Bewältigung von Krisen entstehen. Die hier behandelten Projekte sollten diese Aspekte berücksichtigen. Dabei spielen auch generationenübergreifende Netzwerke mit entsprechendem Wissenstransfer eine wichtige Rolle. Auf den unterschiedlichsten Ebenen der Gesellschaft ist ein breites intellektuelles Potenzial für Problemlösungssituationen vorhanden. Austauschorte und weitere Treffpunkte, vor allem für Jugendliche, laden dazu ein, sie zugänglich zu machen.

6.6.3. Ökologische Resilienz

Resilienz bezieht sich in erster Linie auf das natürliche Gleichgewicht von Städten und Dörfern. Daher ist es wichtig, die Widerstandsfähigkeit gegen Erwärmung und Sturmschutz auszugleichen oder anzupassen. Andererseits gehören Herausforderungen wie die Erhöhung des Wasserhaushalts, Veränderungen der natürlichen Strukturen in Landschaft und Wäldern sowie geschlossene Siedlungen zu den wichtigsten Faktoren. Bäume, Grünflächen, Parklandschaften und Gewässer tragen messbar zur Entgegenwirkung der Überhitzung bei, insbesondere im südöstlichen Teil der Lippe. Gleiches gilt für Netzwerke von Biomen und anderen Landschaftsstrukturen. Die Vielfalt an Arten und Lebensformen ist nur in vielfältigen Landschaften möglich und damit ein wichtiger Indikator für die Leistungsfähigkeit ökologisch belastbarer Lebensräume.

Da die Gesellschaft jedoch auf die Nutzung von Lebensräumen angewiesen ist, müssen alle Sektoren Nutzungen gestalten, die mit ökologischen Belangen vereinbar sind. Ökologische Auswirkungen zeigen sich beispielsweise auch in der Luftqualität. Negative Faktoren wie Abgase, Feinstaub oder Treibhausgase belasten die Umwelt und tragen erheblich zur Erderwärmung bei. Daher können Maßnahmen, die zu einer Reduzierung des motorisierten Individual- und Lieferverkehrs führen, zur Verbesserung der ökologischen Resilienz beitragen.

7. Einbindung örtlicher Gemeinschaft

7.1. Prozess und Methodik

Die Corona-Pandemie verhindert das präsenze Zusammenkommen der Beteiligungen, jedoch konnte die Erarbeitung der vorliegenden Entwicklungsstrategie durch digitale Angebote erfolgen. Der Austausch ermöglichte den Beteiligten Wünsche und Erkenntnisse wahrzunehmen. Vor allem halfen die Treffen mit der Arbeitsgruppe aus allen Bürgermeister*innen und den fachkundigen Mitarbeitern der Städte, die Veranstaltungen zu strukturieren und die jeweiligen Ergebnisse noch zu vertiefen. Die Treffen begleiteten den Erarbeitungsprozess und dienten auch der inhaltlichen Analyse und Vorbereitung der öffentlichen Veranstaltungen.

Tab. 12: Entwicklungsstrategie - Termine und Teilnehmende

Art und Teilnehmende	Anzahl	Format	Teilnahmen*
Leader Abstimmung (Vorstellung, Abstimmung, Prozess)	1	Präsenz	8
Feedback und Fachaustausch LAG (Abstimmung, Ideenfindung)	7	Zoom	41
NRW Leader Videobesprechung (Ideenfindung)	3	Zoom	15
Termine und Teilnahmen gesamt	11		64
			* ohne Teilnahmen des Planungsbüros

7.2. Strukturen und Formate

Die Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgte in folgenden Veranstaltungen:

Tab. 13: Öffentliche Termine und Teilnehmende

Art und Teilnehmende	Datum	Anzahl	Format	Teilnahmen*
LEADER-Forum als Auftaktveranstaltung (Analyse, Ideenfindung)	15.12.21	1	Zoom	33
1. Bürgerwerkstatt Wirtschaft und Mobilität (Ideen und Projektfindung)	10.01.22	1	Zoom	35
2. Bürgerwerkstatt Soziales (Ideen- und Projektfindung)	18.01.22	1	Zoom	36
3. Bürgerwerkstatt Umwelt (Ideen- und Projektfindung)	20.01.22	1	Zoom	28
Jugendtalk (Ideen- und Projektfindung)	27.01.22	1	Zoom	9
Termine und Teilnahmen gesamt		5		141
				* ohne Teilnahmen des Planungsbüros

Da die Corona-Pandemie eine direkte Präsenz verhinderte, musste das Zusammenkommen mit digitalen Möglichkeiten als Chance gesehen werden. Hierzu wurden erste themenbezogene Vorinformationen in Form von sogenannten Breakout-Sessions vorgenommen. Diese wurden je nach Veranstaltung in der Regel auf 60 bis 90 min. terminiert. Die Aufteilung der Themengebiete erfolgte in mindestens zwei Gruppen. So konnten Teilnehmende nicht nur Informationen im Hintergrund nachforschen, sondern Ergebnisse auch digital festgehalten werden, so dass eine bessere Transparenz für alle gewährleistet werden konnte.

7.3. Information und Interaktion

Zur Betreuung und Dokumentation der gesamten Prozessphase ist eine separate Internetseite freigeschaltet¹, die über die bestehenden Homepages der Städte und über einen eigenen Facebookkanal verlinkt ist.

Diese wurde durch die aktive Beteiligung und Verbreitung der Bürgermeister*innen, ebenso die Erwähnung in Zeitungsartikeln und den Bürgerwerkstätten, an die einzelnen Kommunen und Einwohnerschaft verbreitet werden.

1 <https://lippesuedost.org>

Abb. 1: Zoom-Konferenz

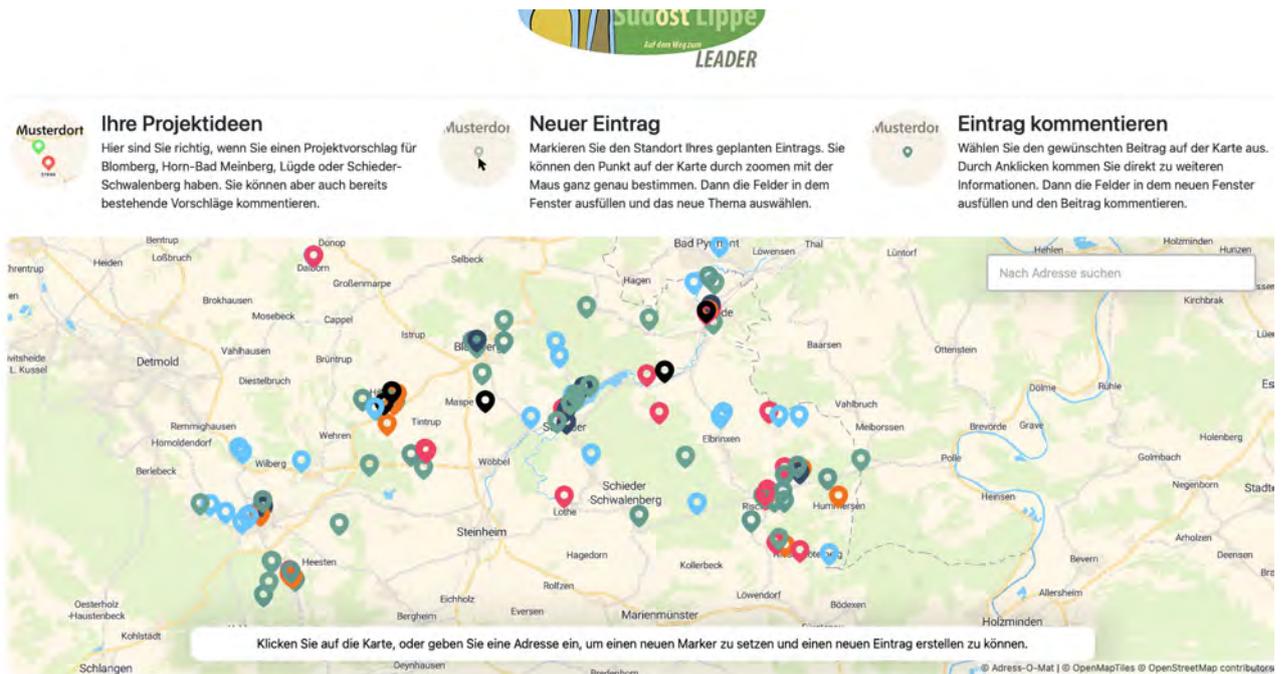


Ein Facebook- und Instagramaccount wurde ebenfalls als 'Onlineanlaufpunkt' eingerichtet. Mit 75 Follower auf Instagram, 156 auf Facebook, zuzüglich 526 Seitenaufrufen, konnten Interessierte die Entwicklung aktiver verfolgen, an Veranstaltungen erinnert und schneller informiert werden. Auf der Webseite des LEADER-Prozesses wurden die Prozess, Veranstaltungen und deren Fortschritte/ Ergebnisse dokumentiert. Laut der Statistik (Insights) konnte die Webseite, zwischen der Onlineschaltung und dem Stichtag (25.02.22), insgesamt 3.090 Aufrufe generieren. Im Seitenmenü findet sich unter „Mitmachen“ ein Zugang zu drei, an Altersklassen angepasste, Umfrageformate. An dieser nahmen insgesamt 52 Kinder, 21 Jugendliche und 308 Erwachsene teil. Ebenfalls ist unter diesem Menüpunkt eine interaktiven Karte geschaltet worden, diese ermöglichte den Bürgerinnen und Bürgern die direkte Äußerung eines Projektes, als auch Änderungswunsch und Kommentares.

Abb. 2: Veranstaltungsplakate



Abb. 3: Interaktive Karte



Die aufgelisteten Ergebnisse fungierten somit als Fundament für eine subjektive Analyse. Eine Sortierung der Anmerkungen konnte einheitliche, ebenso meist benannte Themenfelder, filtern und diese als Schwerpunkte in die Handlungsfelder fließen lassen. Genauere Recherchen haben zu konkreten Priorisierungen der Leitprojekte geführt.

Zusammenfassend konnte somit, nach Abschluss der Beteiligungen, festgestellt werden, dass insgesamt:

- 3.090 Seitenaufrufe
- 381 Umfragebeteiligungen
- 127 Projektvorschläge über die Interaktive Karte über die Homepage eingegangen sind.

Es liegen somit 508 aktive Beteiligungen vor. Zusammen mit den 141 Teilnahmen aus den öffentlichen Veranstaltungen und den 64 aus den Fachgesprächen kann sich der gesamte Prozess auf 713 Beteiligungen stützen.

7.4. Künftige Einbindung der örtlichen Gemeinschaft

Für die neue Förderperiode ist geplant, die örtliche Gemeinschaft intensiv einzubinden. Charakteristisch für die Methodik der Erarbeitung und Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie ist die Einbeziehung vieler neuer Akteure, Vereine und Institutionen.

Ziel ist es nun, den geführten Bottom-up-Prozess aus der aktuellen LEADER-Bewerbung in die Umsetzungsphase zu überführen. Aufbauend auf dem Konzept der Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Kapitel 8.5) sollen die Akteure für die Mitwirkung zielgruppenspezifisch über Medien und Social-Media-Kanäle gewonnen werden. Dafür werden folgende Beteiligungsformen eingesetzt:

- Neuer Internetauftritt für die Region Lippischer Südosten, der es ermöglicht, digitale Beteiligungsformate zu integrieren (digitales Schwarzes Brett und Karte des Regionsgebietes zum Anpinnen von Projektideen, Umfragetools und vor allem auch Videobeiträgen von Vorträgen oder anderen Events)
- Maßnahmen aus einem neu zu entwickelnden Social-Media-Konzept
- Themenveranstaltungen zu den Handlungsfeldern, um Projektakteure zu gewinnen
- Dorfwerkstätten / Planungswerkstätten zu kreativen Ideen und Lösungen

Da sich die LAG als einen künftigen Schwerpunkt die Gewinnung von Jugendlichen zum Ziel gesetzt hat, sollen die Jugendlichen zielgerichtet angesprochen werden.

Auch für die Älteren soll es künftig spezielle Informationsangebote geben, die idealerweise in Präsenz stattfinden sollen.

Bei den Älteren wie auch bei der Ansprache von Jugendlichen soll auf die Multiplikatorenhilfe von Vereinen oder aktiven Nachbarschaften gesetzt werden.

Passgenaue Informationen und Angebote richten sich auch an Frauen, die sehr häufig als wichtige Multiplikatoren angesehen werden. Bei entsprechender Ansprache und Themenverankerung kann sich diese Multiplikatorenwirkung auch positiv auf die Erschließung neuer Zielgruppen auswirken, wie z. B. die Ansprache von Menschen mit Einschränkungen, Einkommensschwache oder mit Migrationshintergrund.

Die beschriebenen Fachinformationsangebote sind in den Leitprojekten bereits in der Vorbereitungs- und Planungsphase integriert und sind damit unverzichtbarer Teil der Projektumsetzung.

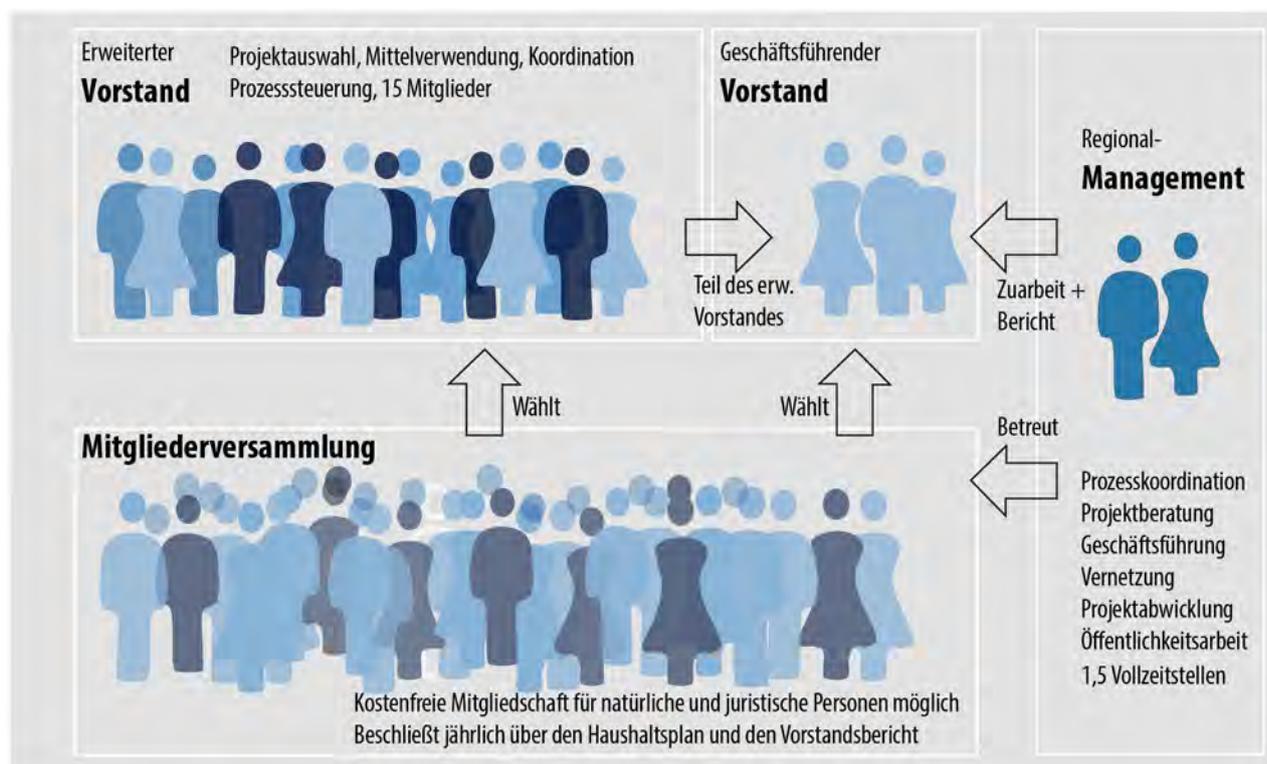
Durch die bisherige Zusammenarbeit im Zuge der Bewerbung verfügt das Vorbereitungsteam bereits über eine ganze Reihe von Kontakten und Netzwerke, die in der LEADER-Umsetzungsphase noch weiter ausgebaut werden sollen.

8. Lokale Aktionsgruppe (LAG)

8.1. Zusammensetzung und Strukturen der LAG

Zur koordinierten Umsetzung der von der Region erstellten Regionalen Entwicklungsstrategie der Region „Lippischer Südosten“ soll der Verein „LAG Lippischer Südosten e.V.“ gegründet werden. Hier sind neben den Kommunen ebenso Institutionen aus Wirtschaft, Vereinen und sozialen Verbänden, sowie private Personen vertreten. Die LAG – die Lokale Aktionsgruppe – wird durch den erweiterten Vorstand gebildet und lenkt den Entwicklungsprozess in der Region. Der erweiterte Vorstand soll künftig aus 15 Mitgliedern bestehen. Geplant ist neben je einem Vertreter der vier Regionskommunen, einem Vertreter des Kreises Lippe.

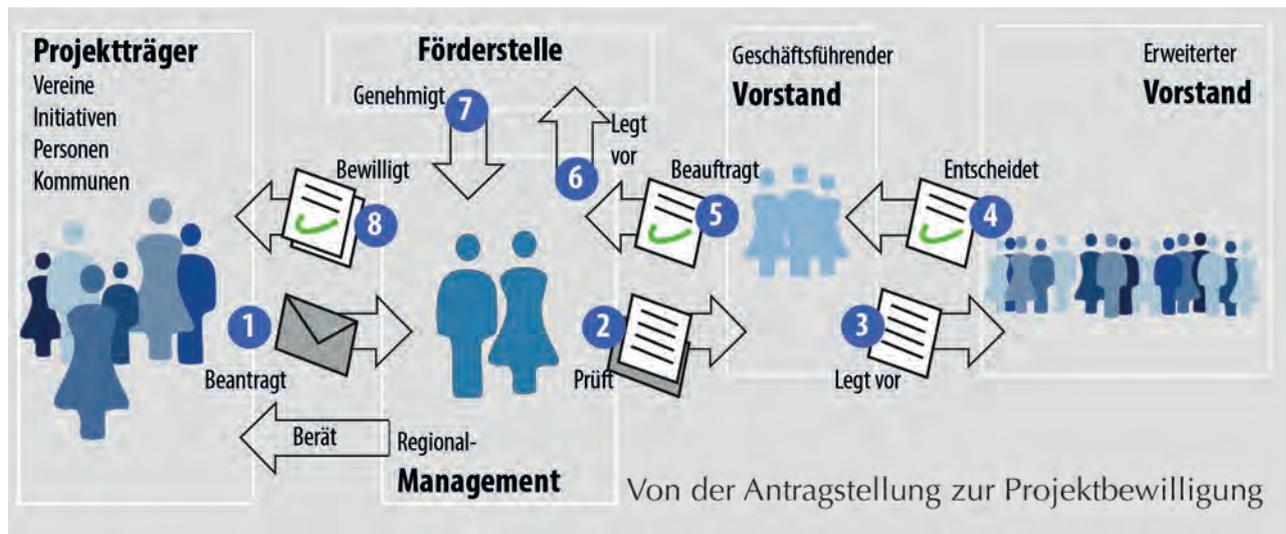
Abb. 4: Vereinsorganisation LAG



Dia. 8: Zusammensetzung der künftigen LAG



Abb. 5: Regelung der Aufgaben und Entscheidungsabläufe



8.2. Regionalmanagement

Aufgaben

Ein qualifiziertes Regionalmanagement ist für die erfolgreiche Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie von entscheidender Bedeutung. Es soll folgende Aufgaben übernehmen:

- Organisation und Umsetzungsbegleitung des Entwicklungsprozesses
- Administrative Unterstützung der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe und des Vorstandes, sowie der Akteure in den thematischen Arbeits- und Projektgruppen
- Projektentwicklung und Projektmanagement einschließlich der Finanz- und Fördermittelberatung
- Information und Motivation der regionalen Akteure sowie Förderung der Netzwerkbildung
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Monitoring, Tätigkeitsberichte, Landes- und EU-Berichtswesen, Evaluation und die Anpassung und Fortschreibung der LES
- Förderung des nationalen und internationalen LEADER-Austausches in Zusammenarbeit mit der LEADER-Vernetzungsstelle.
- Finanzmanagement, Verwendungsnachweisführung und Abrechnung der Fördermittel gegenüber den Zuwendungsgebern (Land und EU)

Im Zuge eines integrierten Entwicklungsansatzes soll das Regionalmanagement auch für die Entwicklung und Umsetzung von zentralen regionalen Projekten in den Bereichen Wirtschaft, Verkehr oder Soziales zuständig sein, die in die Regelungskompetenz anderer Förderprogramme (z.B. Dorferneuerung) fallen.

Als Verwaltungsstelle für die LAG und die beteiligten Akteure informiert und vermittelt das Regionalmanagement sowohl auf regionaler als auch überregionaler Ebene mit dem Ziel, den LEADER-Prozess transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

Ressourcen

Die insgesamt 1,5 Vollzeitstellen sollen von berufserfahrenen Kräften besetzt oder durch Dienstleistungsvertrag an einen externen Anbieter übertragen werden, der dann das beschriebene Büro (mit) zu besetzen hat. Durch entsprechende Beschlüsse der beteiligten Kommunen zur Kofinanzierung ist die Aufrechterhaltung des Regionalmanagements bis zum Ablauf des Jahres 2029 gesichert.

Das Regionalmanagement soll zentral und gut erreichbar in der Region eingerichtet werden. Sofern es im Rahmen der verstärkten regionalen Entwicklung zu der Einrichtung einer eigenen Rechtsform mit eigenem Geschäftssitz kommt, bietet sich an, das Regionalmanagement in diesen räumlich zu integrieren. Dadurch ergibt sich ein Mehrwert für die eigene Arbeit.

Anforderungsprofil

Das Regionalmanagement soll mindestens mit Absolventinnen / Absolventen eines Hochschulstudi-

ums der Regionalentwicklung bzw. vergleichbarer Disziplinen besetzt sein oder mit Kräften, die über methodische und praktische Erfahrung bei Leitung und Moderation von Gruppenprozessen verfügen. Erfahrungen in der Haushaltsplanung und Mittelbewirtschaftung von Förderprojekten gehören ebenfalls zum Anforderungsprofil.

Wie ist die LAG regional verknüpft?

- Welche Anregungen zur Verbesserung der LAG und des RM können gemacht werden?
- b) Die *Projektelevaluierung* untersucht die Projekte hinsichtlich deren Inhalte, Intention und (positiven) Auswirkung auf die Region. Folgende Leitfragen werden herausgearbeitet:
- Wie viele Projekte gibt es?
 - Welche Inhalte wurden angegangen und gab es positive Auswirkungen?
 - Öffentliches Interesse am Projekt?
 - Gibt es Verbesserungsvorschläge für das Antragsverfahren?
- c) Die *Strategieevaluierung* orientiert sich an folgenden Fragen:
- Konnten die zu Beginn gesteckten Ziele konsequent verfolgt bzw. erreicht werden?
 - Ist die Umsetzung wie erwünscht verlaufen?
 - Welche Probleme traten auf?
 - Inwiefern müssen weitere Konzepte angepasst werden?
- d) Als Erfassungsmethoden eignen sich Befragungen, Expertengespräche, Workshops oder aber auch eine schriftliche Befragung der Projektträger.
- Die Befragungen sollen standardisiert mit allen Projektakteuren durchgeführt werden.
 - Der Evaluierungsworkshop bietet die Möglichkeit der Reflexion anhand ausgewählter Fragestellungen an und findet jährlich statt.
 - Die Experteninterviews werden sowohl mit dem Regionalmanagement als auch mit der Bezirksregierung geführt.
 - Die Analyse bezieht sich auf die Untersuchung der erfolgreichen Zielerreichung.

8.3. Kapazitäten und Erfahrungen zur Umsetzung der Strategie

Der erweiterte Vorstand der LAG setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Tab. 14: Erweiterter Vorstand der LAG

	Name, Vorname	Gruppe	Institution	Handlungsfeldkompetenz				Funktion
				HF 1	HF 2	HF 3	HF 4	
Kommunalvertreter								
01	Bierwirth, Jörg	Ö	Bürgermeister Schieder-Schwalenberg	x	x	x	x	
02	Blome, Torben	Ö	Bürgermeister Lügde	x	x	x	x	
03	Dolle, Christoph	Ö	Bürgermeister Blomberg	x	x	x	x	
04	Krüger, Heinz-Dieter	Ö	Bürgermeister Horn-Bad Meinberg	x	x	x	x	
05	Günther, Weigel	Ö	Lippe Tourismus und Marketing GmbH		x	x	x	
Wirtschafts- und Sozialpartner / Zivilgesellschaft								
06	Füller, Matthias	Z	Biologische Station Lippe in Schieder				x	
07	Hanning, Marc	Z	Jugendfeuerwehr		x			
08	Huebner, Yvonne	W	Lippischer Heimatbund	x	x	x	x	
09	Köllner, Andre	W	Phoenix Contact	x	x			
10	Körner, Hans-Christian	Z	Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe		x			

	Name, Vorname	Gruppe	Institution	Handlungsfeldkompetenz				Funktion
				HF 1	HF 2	HF 3	HF 4	
11	Kreienmeier, Heike	Z	Netzwerk Wirtschaft-Schule ehrenamtlich Kultur	x	x	x		
12	Ridder, Kathrin	W	Blomberg Marketing e.V. 1. Vorsitzende	x	x			
13	Schulz, Dagmar	Z	Leiterin Grundschule Rischenau; ehrenamtlich Sport		x	x	x	
14	Sperling, Carsten	W	SoLaWi Dalborn e.V.				x	
15	Teuber, Sonja	Z	Gemeindereferentin im Pastoralen-Raum Südlippe-Pyrmont		x			

Jedes Mitglied soll künftig eine Verhinderungsvertretung benennen, die möglichst über vergleichbare Fachkenntnisse verfügt.

8.4. Monitoring und Evaluation der RES-Umsetzung

Monitoring und Evaluation sind wichtige Bausteine in der Steuerung und Kontrolle des LEADER-Prozesses. Anhand eines Konzeptes, welches zuvor festgelegte Parameter beinhaltet, kann eine repräsentative Bilanzierung auf Grundlage valider, objektiver und reliabler Aspekte getätigt werden. Sowohl das Monitoring als auch die Evaluierung arbeiten darauf hin, dass Zielabweichungen rechtzeitig erkannt werden und darauf aufbauend Optimierungen im Prozess stattfinden können. Priorität hat die Motivation der Mitwirkenden sowie die Weichenstellung zur Neubewerbung für weitere LEADER-Perioden.

Prozessmonitoring

Das Prozessmonitoring begleitet den Prozess über die gesamte Förderperiode hinweg und dient als Beobachtungssystem für die abschließende Selbstevaluierung. Eine Verschriftlichung der erhobenen Daten erfolgt alle zwei Jahre. Dieser Monitoringbericht wird intern dem erweiterten Vorstand der LAG vorgestellt. Ziel des Monitorings ist die kontinuierliche Überprüfung des Zielerreichungsgrads der RES mit Hilfe zuvor festgelegter Indikatoren und Zielgrößen.

Folgende Parameter werden dabei in drei Kategorien selbst festgelegt:

Tab. 15: Indikatoren im Monitoring

Kategorie	Indikatoren	
Inhalt und Strategie	Anzahl der laufenden Projekte	Abschluss der Projekte
	Finanzvolumen	Anzahl der Projektträger
	Anzahl der veröffentlichten Projektberichte	Inhalte und Ziele der Projekte
	Meilensteine	Kosten
	Zuschüsse	Entwicklungstrends
Prozess und Struktur	Organigramm	LAG
	Beschreibung d. Entscheidungswege	Anzahl der Sitzungen und Veranstaltungen
Aufgaben des RM	Weiterbildung	Internetaufrufe
	Presseartikel	Kontaktbilanzierung

Die in der vorstehenden Tabelle aufgeführten Indikatoren sollen über die gesamte Förderperiode hinweg kontinuierlich gesammelt werden, um daran die eigene Leistung messen zu können. Die drei Kategorien, „Inhalt und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanage-

ments (RM)“, ermöglichen eine breit aufgestellte Erfassung auf allen Projektgebieten. Die Indikatoren sind dabei sowohl auf die vorgesehenen Projekte als auch auf die Fragen und Bewertungsebenen der Evaluierung zugeschnitten, sodass eine einfache Verknüpfung und zielgerichtete Analyse stattfinden kann, da das Monitoring die inhaltliche Grundlage der Evaluierung darstellen wird.

Evaluierung

Während das Monitoring den Prozess kontinuierlich begleitet und untersucht, wird die Evaluierung mit Begleitung durch ein fachkundiges Büro an zwei Meilensteinen in der Förderperiode durchgeführt, nämlich in der Mitte und zum Ende hin. Die Evaluierung überprüft den LEADER-Prozess hinsichtlich des Fortschritts der Umsetzung, in Bezug auf die Themen und Projekte, sowie die organisatorischen Abläufe. Anhand der Ergebnisse können wichtige Impulse und Anregungen für die zukünftige Ausrichtung des Prozesses gegeben werden. Die Evaluierung des Prozesses findet auf den drei verschiedenen Bewertungsebenen „Prozess“, „Projekt“ und „Strategie“ statt und ist somit angelehnt an die Empfehlungen der DVS.¹ Die festgelegte Methodik ermöglicht den Vergleich der gewonnenen Daten zu den unterschiedlichen Zeitpunkten.

Selbstevaluation

Die jährliche Evaluierung soll als Selbstevaluierung durchgeführt werden, die mehr auf den Prozess ausgerichtet ist.

a) Die *Prozessevaluierung* reflektiert die Arbeit der LAG und des Regionalmanagements. Folgende Fragestellungen stehen im Fokus:

- Ist die Einbindung aller Akteure gewährleistet?
- Wie werden Projektanträge begleitet und bearbeitet?
- Wie hoch ist das ehrenamtliche Engagement und die Bereitschaft zu nichtöffentlicher Kofinanzierung?
- Ist die Arbeit öffentlichkeitswirksam?
- Wie ist die LAG regional verknüpft?
- Welche Anregungen zur Verbesserung der LAG und des RM können gemacht werden?

b) Die *Projektevaluierung* untersucht die Projekte hinsichtlich deren Inhalte, Intention und (positiven) Auswirkung auf die Region. Folgende Leitfragen werden herausgearbeitet:

- Wie viele Projekte gibt es?
- Welche Inhalte wurden angegangen und gab es positive Auswirkungen?
- Öffentliches Interesse am Projekt?
- Gibt es Verbesserungsvorschläge für das Antragsverfahren?

c) Die *Strategieevaluierung* orientiert sich an folgenden Fragen:

- Konnten die zu Beginn gesteckten Ziele konsequent verfolgt bzw. erreicht werden?
- Ist die Umsetzung wie erwünscht verlaufen?
- Welche Probleme traten auf?
- Inwiefern müssen weitere Konzepte angepasst werden?

d) Als Erfassungsmethoden eignen sich Befragungen, Expertengespräche, Workshops oder aber auch eine schriftliche Befragung der Projektträger.

- Die Befragungen sollen standardisiert mit allen Projektakteuren durchgeführt werden.
- Der Evaluierungsworkshop bietet die Möglichkeit der Reflexion anhand ausgewählter Fragestellungen an und findet jährlich statt.
- Die Experteninterviews werden sowohl mit dem Regionalmanagement als auch mit der Bezirksregierung geführt.
- Die Analyse bezieht sich auf die Untersuchung der erfolgreichen Zielerreichung.

Zeitplanung

Während das Monitoring einen kontinuierlich begleitenden Prozess darstellt, sollen die Evaluationen in einem jährlichem Rhythmus nach Abschluss des jeweiligen Geschäftsjahres erfolgen. Selbstevaluation und externe Evaluation sollten zweckmäßigerweise alternierend stattfinden. Termine dafür sind demnach:

¹ <https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/dorf-region/leader/selbstevaluierung/leitfaden-zur-selbstevaluierung/> (Stand Juli 2017)

Tab. 16: Zeitplanung der Evaluationen

Evaluationsart	2024	2025	2026	2027	2028
Selbstevaluation	1. Quartal	1. Quartal	./.	1. Quartal	./.
Externe Evaluation			1. Halbjahr		1. Halbjahr

8.5. Künftige Öffentlichkeitsarbeit

Die aktuellen Pandemiebeschränkungen zeigen die Wichtigkeit auf, über stärkere digitale Beteiligung und Partizipation nachzudenken.

Kernstück ist dabei eine moderne, barrierefreie und ansprechende Gestaltung der Homepage. Diese soll vor allem aktuelle Berichte und Hintergrundinformationen bieten. Hier ist eine professionelle Weiterentwicklung der bereits bisherigen bestehenden Site „www.lippesuedost.de“ mit neuem Domainnamen beabsichtigt.

Für die direkte Verbreitung von Nachrichten, Neuigkeiten und Berichten sollen künftig auch die gängigen Social-Media-Kanäle genutzt werden. Beabsichtigt ist im Rahmen der Aufwendungen für die Sensibilisierung die Übertragung der technischen und redaktionellen Dienstleistungen an eine professionell agierende Agentur. Da die beteiligten Kommunen vor ähnlichen Herausforderungen stehen, lassen sich hier durch Kooperationen Synergieeffekte nutzen.

Für die qualifizierte Umsetzung der Leitprojekte sollen vorbereitende Infoveranstaltungen die direkten Beratungsangebote ergänzen. Da im ländlichen Raum direkte Präsenz im Vordergrund steht, kämen hier digitale Informationsangebote erst bei erneuter Beschränkungslage zum Einsatz. Diese setzen jedoch eine intensivere Vorbereitung voraus, wenn sie die gleiche Sensibilisierungsqualität wie in Präsenz aufweisen sollen.

Als regelmäßige Information ist die digitale Verbreitung eines Newsletters geplant, der mindestens halbjährlich oder im Zusammenhang mit den Förderaufrufen erscheint und vor allem über erfolgreiche Projekte berichtet.

9. Projektauswahl

9.1. Projektbewertungsmatrix

Damit eine Projektidee zur Abstimmung über eine LEADER-Förderung zugelassen werden kann, muss sie verschiedene formale Kriterien erfüllen, die an den Inhalten der LEADER-Förderrichtlinie und der Entwicklungsstrategie der Region angelehnt sind.

Mindestkriterien						
Das Projekt wird innerhalb des Gebiets der LEADER-Region „Lippischer Südosten - Mit Vielfalt Wurzeln schlagen“ umgesetzt	<input type="checkbox"/> ja			<input type="checkbox"/> nein		
Das Projekt leistet einen Beitrag zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) der Region	<input type="checkbox"/> ja			<input type="checkbox"/> nein		
Das Projekt ist in einem klar beschriebenen und realistischen Zeitrahmen umsetzbar (verbindlicher Projektträger, gesicherte Kofinanzierung, ausreichende Projektreife)	<input type="checkbox"/> ja			<input type="checkbox"/> nein		
Das Projekt ist auch nach der Förderung wirtschaftlich tragfähig.	<input type="checkbox"/> ja			<input type="checkbox"/> nein		
<i>Sind ausnahmslos alle vorstehenden Kriterien erfüllt?</i>	<input type="checkbox"/> ja, das Projekt wird weiter bewertet			<input type="checkbox"/> nein, das Projekt kann ohne passende Ausrichtung nicht gefördert werden		
Allgemeine Qualitätskriterien	trifft nicht zu = 0 trifft voll zu = 3			Gewichtungsfaktor	Bewertung	
Das Projekt trägt zur Verbesserung der Lebensverhältnisse des ländlichen Raumes bei.	0	1	2	3	x 1	max. 3
Das Projekt wirkt positiv auf die gesamte Region bzw. auch darüber hinaus / – verfolgt keine Einzelinteressen / – stärkt Kooperationen	0	1	2	3	x 2	max. 6
Das Projekt ist innovativ und ermuntert dadurch andere Projektinitiativen (Regionale Hebelwirkung)	0	1	2	3	x 2	max. 6
Das Projekt passt zu einem RES-Leitprojekt	0	1	2	3	x 1	max. 3
Das Projekt wirkt in mehreren Handlungsfeldern (Mehrfachnutzen)	0	1	2	3	x 2	max. 6
Das Projekt leistet einen Beitrag zur Widerstandsfähigkeit gegen Krisen aller Art (Resilienz)	0	1	2	3	x 2	max. 6
Zwischensumme allgemeine Kriterien:					30	
Zu erreichende Mindestpunktzahl:					10	
<i>Wurde die vorgegebene Mindestpunktzahl für die allgemeinen Qualitätskriterien erreicht?</i>	<input type="checkbox"/> ja, das Projekt wird weiter bewertet			<input type="checkbox"/> nein, das Projekt kann ohne Nachqualifizierung nicht gefördert werden		
Spezielle Qualitätskriterien – Das Projekt –	trifft nicht zu = 0 trifft voll zu = 3			Gewichtungsfaktor	Bewertung	
Ziel 1 Historische Stadtkerne schützen, erhalten und entwickeln						
– wertet das Zentrum eines Ortsteils auf	0	1	2	3	1	max. 3
– verbessert die Lebensqualität in einem Ortsteil	0	1	2	3	1	max. 3
– verbessert generationengerechtes Wohnen	0	1	2	3	1	max. 3
– verbessert das Klima in bebauten Siedlungsbereichen / – leistet einen Anteil zur regenerativen Energiegewinnung	0	1	2	3	1	max. 3
Ziel 2 Daseinsvorsorge sichern und soziale Kompetenz stärken						
– stärkt die Nachbarschaften und vernetzt Generationen	0	1	2	3	1	max. 3
– trägt indirekt zur lokalen Wertschöpfung bei (dient dem regionalen Marketing)	0	1	2	3	1	max. 3

Spezielle Qualitätskriterien – Das Projekt –	trifft nicht zu = 0 trifft voll zu = 3				Gewichtungsfaktor	Bewertung
Ziel 3 Wertvolle Naturräume schützen und nachhaltig nutzen					Übertrag:	
– stärkt naturnahe Bewirtschaftungsweisen	0	1	2	3	1	max. 3
– verbessert die Vernetzung von Biotopen /– erhöht die Schutzgebietsqualität / verbessert die Diversität des Landschaftsraumes	0	1	2	3	1	max. 3
– fördert regionale Produktspezialitäten / – verkürzt die Lieferketten	0	1	2	3	1	max. 3
Ziel 4 Kulturvielfalt pflegen und Identität stiften + Tourismus						
– stärkt die Identität mit der Region	0	1	2	3	1	max. 3
– setzt kreative, kulturelle Impulse / – pflegt das Brauchtum	0	1	2	3	1	max. 3
Ziel 5 Wirtschaftsstandort stärken und weiterentwickeln / Regionskontext						
– sichert die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Betriebe / – steigert die lokale Wertschöpfung	0	1	2	3	1	max. 3
– schafft oder erhält Arbeitsplätze	0	1	2	3	1	max. 3
– dient der Neu- oder Rückgewinnung von Fachkräften	0	1	2	3	1	max. 3
– verbessert die Erreichbarkeit von Alltags- und Tourismuszielen	0	1	2	3	1	max. 3
– lädt zum Umsteigen auf den ÖPNV oder das Fahrrad ein	0	1	2	3	1	max. 3
Q-Ziel Verbesserung der Resilienz						
– leistet einen Beitrag zur sozialen Resilienz / gesellschaftlichen Zusammenhalt	0	1	2	3	1	max. 3
– leistet einen Beitrag zur ökologischen Resilienz / Klimafolgenanpassung / Artenvielfalt	0	1	2	3	1	max. 3
– leistet einen Beitrag zur wirtschaftlichen Resilienz / – entlastet die öffentlichen Haushalte / – stärkt die regionale Produktion	0	1	2	3	1	max. 3
Zwischensumme spezielle Qualitätskriterien:						max. 60
Zu erreichende Mindestpunktzahl:						3
Wurde die vorgegebene Mindestpunktzahl für die speziellen Qualitätskriterien erreicht?	<input type="checkbox"/> ja, das Projekt kann am Auswahlverfahren teilnehmen				<input type="checkbox"/> nein, das Projekt kann nicht gefördert werden oder muss entsprechend nachqualifiziert werden	
Priorisierungssumme der allgemeinen und speziellen Qualitätskriterien:						max. 90

9.2. Projektpriorisierung

Sofern die jeweiligen Mindestpunktzahlen erreicht sind, geht das Projekt in das Auswahlverfahren der LAG ein, die alle Projekte, die zum Auswahlstichtag vorliegen nach der erreichten Priorisierungssumme einstuft.

Sofern mehr Projektanträge vorliegen als vorhandene Finanzmittel verfügbar sind, werden nacheinander Projekte mit jeweils niedrigsten Priorisierungssumme solange ausgesondert, bis die zur Verfügung stehenden Fördermittel zur Deckung der Förderungen ausreichen. Den von der Aussonderung betroffenen Antragstellern wird empfohlen, die Projektprofile im Sinne der Vergabekriterien nachzuschärfen und sich erneut zu bewerben.

Wartezeiten bis zum Folgestichtag haben keinen Einfluss auf das Verfahren zur Projektpriorisierung.

10. Finanzplan

Zur Finanzierung der Maßnahmen und Projekte in den Handlungsfeldern steht der Region ein Bewirtschaftungsrahmen von insgesamt 2.600.000 € zur Verfügung, der sich aus 2,3 Mio€ LEADER-Mitteln und einem zusätzlichen regionalen Mindestanteil in Höhe von 0,3 Mio€ zusammensetzt.

Da der Fördersatz in der Förderperiode auf einheitlich 70 % festgesetzt wird, ergibt sich ein Gesamtausgabevolumen aus den LEADER-Mitteln in Höhe von genau 3.285.714,29 €.

Die Mittelverteilung folgt einerseits der Priorisierung der Strategie, nimmt andererseits aber auch Rücksicht auf die pro Handlungsfeld unterschiedlich hohen Projektkosten.

Über das LEADER-Programm hinaus werden in der Regel noch andere Förderzugänge in den Fokus kommen. Es ist davon auszugehen, dass LEADER somit wesentlich höhere Finanzbeiträge für die Region generiert, als hier dargestellt.

In den unten stehenden Finanzplantabellen sind die Ansätze aufgeführt, wie sie sich aus der Festlegung der Meilensteine ableiten lassen.

Über die von Seiten der Kommunen einzusetzenden Mittel haben deren Räte jeweils einstimmig beschlossen. Daten der Beschlüsse sind in Kap. 11 aufgeführt.

Tab. 17: Finanzplan

Handlungsfelder		Budget Förderfähige Kosten	LEADER-Fördermittel	Kommunal + Privat
HF 1	Unbesorgt gut versorgt	1.020.000 €	714.000 €	306.000 €
HF 2	Leben und aktive Gemeinschaft	430.000 €	301.000 €	129.000 €
HF 3	Zum Ziel – sicher und mobil	300.000 €	210.000 €	90.000 €
HF 4	Klima und Land(wirt)schaft – Natürlich!	715.700 €	500.990 €	214.710 €
	Laufende Kosten der LAG	820.000 €	574.000 €	246.000 €
Gesamt (auf 10 € gerundete Ansätze)		3.285.700 €	2.299.990 €	985.710 €

Tab. 18: Kostenverteilung der Handlungsfelder

Handlungsfelder	Förderfähige Kosten	2023	2024	2025	2026	2027	2028 /29
HF 1 Unbesorgt ...	1.040.000 €	104.000 €	200.000 €	200.000 €	156.000 €	138.400 €	241.600 €
HF 2 Leben ...	430.000 €	12.000 €	64.500 €	74.500 €	74.500 €	74.500 €	130.000 €
HF 3 Zum Ziel ...	301.500 €	15.000 €	45.225 €	45.225 €	45.225 €	42.225 €	108.600 €
HF 4 Klima und ...	790.000 €	14.000 €	125.500 €	125.500 €	151.000 €	151.000 €	223.000 €
Kosten der LAG	724.200 €	108.630 €	108.630 €	108.630 €	108.630 €	108.630 €	181.050 €
Gesamt (gerundet)	3.285.700 €	253.630 €	543.855 €	535.355 €	535.355 €	514.755 €	894.250 €

Tab. 19: Kostenaufteilung LEADER und Kofinanzierungen

Finanzierungsbeitrag	Gesamt	2023	2024	2025	2026	2027	2028 /29
LEADER-Mittel	2.299.990 €	177.541 €	380.699 €	380.699 €	374.748 €	360.328 €	625.975 €
Kommunale und private Mittel	985.710 €	76.089 €	163.156 €	163.156 €	160.607 €	154.427 €	268.275 €

11. Anlagen

11.1. Satzungsentwurf

Satzung der Lokalen Aktionsgruppe der LEADER-Region Lippischer Südosten

§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen „Lokale Aktionsgruppe der Region Lippischer Südosten“ und soll in das Vereinsregister des Amtsgerichts Lemgo eingetragen werden.
- (2) Sitz des Vereins ist XXXX.
- (3) Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Aufgaben, Ziele und Zwecke

- (1) Der Verein hat die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) der Region Lippischer Südosten in den verwaltungspolitischen, wirtschafts- und naturräumlichen Grenzen der vier Städte Blomberg, Horn-Bad Meinberg, Lügde und Schieder-Schwalenberg, zur Aufgabe. Ziel ist es, die Region sozial und ökologisch nachhaltig zu entwickeln und gestalten sowie die regionale Wirtschaftskraft zu stärken.
- (2) Der Verein begleitet als Träger der RES den Entwicklungsprozess der vom Land Nordrhein-Westfalen anerkannten LEADER-Region „Lippischer Südosten“. Er übernimmt hierbei mit dem Gremium der Lokalen Aktionsgruppe (in Form des erweiterten Vorstandes) eine steuernde und koordinierende Aufgabe.

§ 3 Mitgliedschaft

- (1) Ordentliche und damit stimmberechtigte Mitglieder können grundsätzlich alle interessierten natürlichen und juristischen Personen sein, die sich den in der Satzung festgeschriebenen Zielen des Vereins verpflichten und diese aktiv oder passiv fördern. Für die Aufnahme als ordentliches Mitglied ist ein schriftlicher Antrag beim Vorstand zu stellen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Die Ablehnung ist dem Antragsteller schriftlich unter Angabe der Gründe mitzuteilen. Lehnt der Vorstand einen Aufnahmeantrag ab, so hat er darüber in der nächstfolgenden Mitgliederversammlung zu berichten. Die Mitgliederversammlung kann über eine Aufnahme entscheiden.
- (2) Außerordentliche und damit fördernde Mitglieder können alle natürlichen und juris-

tischen Personen werden. Sie sind nicht stimmberechtigt.

- (3) Die Mitgliedschaft ist nicht übertragbar und nicht vererblich. Die Mitgliedschaft im Verein ist ehrenamtlich, Aufwandsentschädigungen werden nicht gezahlt.
- (4) Die Mitgliedschaft endet
 - a) bei natürlichen Personen durch ihren Tod
 - b) durch Austritt, der in Schriftform jederzeit gegenüber dem Vorstand erklärt werden kann und zum Ende des laufenden Kalenderjahres wirksam wird,
 - c) bei juristischen Personen durch Auflösung
 - d) bei Auflösung des Vereins
 - e) durch Ausschluss, wenn ein Mitglied schuldhaft in grober Weise die Interessen des Vereins verletzt. Über den Ausschluss beschließt der Vorstand. Vor der Beschlussfassung muss dem Mitglied Gelegenheit zur mündlichen oder schriftlichen Stellungnahme gegeben werden. Die Entscheidung ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Das Mitglied kann dem Ausschluss binnen eines Monats schriftlich widersprechen und verlangen, dass die nächste ordentliche Mitgliederversammlung entscheidet. Deren Entscheidung ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Im Falle des Ausschlusses hat das Mitglied keinerlei Ansprüche auf Rückerstattung geleisteter Beiträge, Sachleistungen oder auf das Vermögen des Vereins sowie auf Teile davon.

§ 4 Mitgliedsbeiträge

- (1) Über Mitgliedsbeiträge sowie deren Höhe und Fälligkeit entscheidet die Mitgliederversammlung im Rahmen einer Beitragsordnung.
- (2) Ein Mitglied kann durch die Mitgliederversammlung aus dem Verein ausgeschlossen werden, wenn es trotz zweimaliger schriftlicher Mahnung mit der Zahlung der Mitgliedsbeiträge im Rückstand ist. Der Ausschluss darf erst beschlossen werden, wenn nach Absendung der zweiten Mahnung vier Wochen vergangen sind und in dieser der Ausschluss angedroht wurde. Der Beschluss des Ausschlusses ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen.

§ 5 Organe des Vereins

Der Verein verfügt über folgende Organe:

- a) Mitgliederversammlung (siehe § 6)
- b) erweiterter Vorstand (siehe § 7)
- c) geschäftsführender Vorstand (siehe § 8)

§ 6 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliedsversammlung ist das oberste Gremium des Vereins.
- (2) In der Mitgliedsversammlung hat jedes Mitglied als natürliche Person eine Stimme, die es nicht durch Vollmacht auf andere übertragen kann. Juristische Personen als Mitglieder haben ebenfalls in der Mitgliederversammlung eine Stimme; sie entsenden zur Ausübung des Stimmrechtes eine/n Vertreter/in mit schriftlicher Vollmacht.
- (3) Die vier Städte der Region werden als juristische Personen durch die jeweiligen Bürgermeister/innen sowie durch ein Mitglied des jeweiligen Rates in der Mitgliederversammlung vertreten. Die Kommunen erhalten somit zweifaches Stimmrecht.
- (4) Die Mitgliederversammlung fasst Beschlüsse über alle wichtigen Angelegenheiten des Vereins, soweit sie nicht durch Regelungen dieser Satzung auf den geschäftsführenden Vorstand oder den erweiterten Vorstand übertragen sind. Insbesondere beschließt die Mitgliederversammlung über:
 - a) die Änderung dieser Satzung
 - b) die Wahl und Abberufung des geschäftsführenden Vorstandes
 - c) den Ausschluss eines Mitgliedes aus dem Verein nach § 3
 - d) die Beitragsordnung
 - e) die Auflösung des Vereins sowie die Verwendung des Vereinsvermögens
 - f) die Genehmigung des vom Vorstand für jedes Geschäftsjahr aufzustellenden Haushaltsplanes
 - g) den vom geschäftsführenden Vorstand abzugebenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und die Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes
 - h) vom geschäftsführenden Vorstand abgelehnte Aufnahmeanträge
 - i) die Mitgliedschaft des Vereins in anderen Organisationen und die Entsendung von Vertretern des Vereins.
- (5) Eine ordentliche Mitgliederversammlung ist grundsätzlich einmal im Jahr im ersten Quartal des Jahres abzuhalten.
- (6) Außerordentliche Mitgliederversammlungen sind durchzuführen, wenn der geschäftsführende oder der erweiterte Vorstand dies beschließen oder wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder dies unter Angabe von Gründen verlangt.
- (7) Ordentliche und außerordentliche Mitgliederversammlungen beruft der/die amtierende Vorsitzende, bei dessen/deren Verhinderung der/die stellvertretende Vorsitzende ein. Die Einladung muss den Mitgliedern mindestens 14 Tage vor der Versammlung schriftlich oder per Mail zugehen; der Einladung ist die Tagesordnung beizufügen.
- (8) Die Mitgliederversammlung wird von dem/der amtierenden Vorsitzenden, bei dessen/deren Verhinderung vom dem/der stellvertretende/n Vorsitzenden, geleitet.
- (9) Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde und mindestens ein Viertel der Vereinsmitglieder anwesend ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist der/die Vorsitzende bzw. der/die stellvertretende Vorsitzende verpflichtet, innerhalb von vier Wochen eine zweite Mitgliederversammlung mit der gleichen Tagesordnung einzuberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. Hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
- (10) Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ergehen mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen der anwesenden Mitglieder, sofern in dieser Satzung nichts anderes geregelt ist.
- (11) Zur Änderung der Satzung und zur Auflösung des Vereins ist eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen der anwesenden Mitglieder notwendig.
- (12) Beschlüsse werden grundsätzlich offen durch Handzeichen oder Erheben von Stimmkarten gefasst. Es ist eine geheime Wahl mit Stimmzetteln durchzuführen, wenn mindestens ein Viertel der anwesenden Mitglieder dies beantragt. Bei Wahlen und Abstimmungen gelten Stimmenthaltungen als ungültige Stimmen.
- (13) Über den Verlauf und die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen sind Protokolle anzufertigen, die vom jeweiligen Protokollführer und dem Versammlungsleiter zu unterzeichnen sind. Die Protokolle sind den Mitgliedern innerhalb von vier Wochen nach der Mitgliederversammlung auf dem Postwege oder per Mail zukommen zu lassen.

sen. Gegen das Protokoll können die Mitglieder mit einer Frist von vier Wochen nach Erhalt Einwendungen erheben, über die auf der nächsten Mitgliederversammlung zu entscheiden ist.

§ 7 Vorstand (Lokale Aktionsgruppe)

- (1) Der Vorstand besteht aus dem/der Vorsitzenden, einer Stellvertretung, einer geschäftsführenden Person sowie weiteren 11 natürlichen Personen. Der/die Vorsitzende, der/die stellvertretende Vorsitzende und der/die Geschäftsführer/in bilden den Geschäftsführenden Vorstand. Diesem obliegt die Aufnahme oder der Ausschluss von Vereinsmitgliedern, sowie die Berufung der weiteren Mitglieder des Vorstandes.
- (2) Der Vorstand nimmt alle Aufgaben und Funktionen einer Lokalen Aktionsgruppe im Sinne des LEADER-Programms des Landes Nordrhein-Westfalen wahr. Dazu gehören insbesondere folgende Aufgaben:
 - a) Steuerung der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region „Lippischer Südosten“
 - b) Initiierung und Auswahl der im Rahmen von LEADER zu fördernden Projekte unter Berücksichtigung von in einem Kriterienkatalog festgelegten allgemein anerkannten Standards
 - c) Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES)
 - d) Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; Vermittlung der Ergebnisse der Entwicklungsstrategie an die Bewohner der Region
 - e) Beteiligung am überregionalen Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
 - f) Durchführung der Evaluation der Zielerreichung zur Halbzeit und nach Beendigung der LEADER- Förderung.
- (3) Unter Berücksichtigung der Anforderungen des nordrhein-westfälischen LEADER-Programms soll sich der Vorstand in seiner Eigenschaft als Lokale Aktionsgruppe aus folgenden insgesamt 15 Mitgliedern zusammensetzen:
 - a) den Bürgermeister/innen oder deren Vertreter/Innen der vier Kommunen der Region Lippischer Südosten
 - b) einem Vertreter des Kreises Lippe
 - c) 10 Vertretern/innen aus dem Feld der so genannten Wirtschafts- und Sozialpartner und privater Bürger
- (4) Die Mitglieder des Vorstandes müssen als natürliche Personen Mitglieder des Vereins oder Vertreter einer juristischen Person sein, die Mitglied des Vereins ist. Die unter Absatz 2 b genannten Wirtschafts- und Sozialpartner und privaten Bürger werden von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von drei Jahren in den erweiterten Vorstand gewählt; eine Wiederwahl ist zulässig. Bei der Wahl ist zu beachten, dass eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Personen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen der Region „Lippischer Südosten“ entsteht. Mindestens 1/3 der Mitglieder ist mit Frauen zu besetzen.
- (5) Der Vorstand beschließt in Sitzungen, die vom/von der amtierenden Vorsitzenden des Vereins, bei dessen/deren Verhinderung von dem/der stellvertretenden Vorsitzenden einberufen werden. Die Einladung muss den Mitgliedern mindestens 14 Tage vor der Sitzung schriftlich oder per Mail zugehen. Der Einladung ist die Tagesordnung beizufügen.
- (6) Der erweiterte Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend sind und mindestens 51 % der Anwesenden dem Bereich der Wirtschafts- und Sozialpartner und privaten Bürger zuzuordnen sind. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen, bei Stimmgleichheit die Stimme des/der amtierenden Vorsitzenden. Stimmenthaltungen gelten als ungültige Stimmen. Nach Absprache mit dem/der Vorsitzenden sind Beschlüsse auch per schriftlichem/elektronischem Umlaufverfahren möglich. Bei der Entscheidung über die Projektauswahl eigener Projekte und bei Projekten, die einen direkten wirtschaftlichen Nutzen für die eigene Person, oder die vertretene Institution/Organisation einbringen, dürfen Mitglieder aus Gründen der Befangenheit nicht mitwirken.
- (7) Rechtshandlungen, die den Verein finanziell verpflichten, kann der Vorstand nur in dem Rahmen vornehmen, wie in vollem Umfang eine Abdeckung durch den von der Mitgliederversammlung verabschiedeten Haushaltsplan gewährleistet ist. In allen anderen Fällen ist vorher eine Entscheidung der Mitgliederversammlung einzuholen.
- (8) Von den Sitzungen des Vorstandes sind Protokolle anzufertigen, die auf Verlangen der Mitgliederversammlung zugestellt werden. Der erweiterte Vorstand tagt nicht-öffentlich.

- (9) Zu den Sitzungen des Vorstandes können Personen geladen werden, die beratend und unterstützend tätig sind.

§ 8 Regionalmanagement

- (1) Der Verein richtet ein Regionalmanagement ein, das mindestens aus 1,5 Vollzeitstellen besteht und insbesondere folgende Aufgaben wahrnimmt:
- Unterstützung des geschäftsführenden Vorstandes bei der Leitung des Vereins
 - Unterstützung des erweiterten Vorstandes (LAG) bei der Steuerung der lokalen Entwicklungsstrategie
 - Koordinierung und Moderation der eingerichteten Arbeitskreise
 - Unterstützung des erweiterten Vorstandes (LAG) bei der Aktivierung und Vernetzung der relevanten Akteure der LEADER-Region für die Ziele des Vereins
 - Unterstützung des erweiterten Vorstandes (LAG) bei der Initiierung und Begleitung von Projekten sowie Beratung und Unterstützung der Projektträger
 - Unterstützung des erweiterten Vorstandes (LAG) bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Außendarstellung der LAG
 - Unterstützung des erweiterten Vorstandes (LAG) bei der Zusammenarbeit und dem überregionalen Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
 - Unterstützung des erweiterten Vorstandes (LAG) bei der Evaluierung der Zielerreichung der Entwicklungsstrategie und Anfertigung der vorgesehenen Berichte.
- (2) Das Regionalmanagement nimmt an den Mitgliederversammlungen sowie den Sitzungen des erweiterten und des geschäftsführenden Vorstandes beratend teil.

11.2. Entwurf der Geschäftsordnung

Geschäftsordnung der Lokalen Aktionsgruppe(LAG) Lippischer Südosten

Präambel

Die LAG ist in ihrer Auswahlentscheidung an die Einhaltung der Bestimmungen zur ordnungsgemäßen Durchführung des Projektauswahlverfahrens gebunden. Diese Geschäftsordnung gilt ergänzend zu den Regelungen in der Satzung für den Vorstand als Entscheidungsgremium der LAG Lippischer Südosten. Sie regelt die interne Arbeitswei-

§ 9 Auflösung des Vereins

- Die Auflösung des Vereins kann von der Mitgliederversammlung mit Drei-Viertel-Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.
- Bei Auflösung des Vereins entscheidet die Mitgliederversammlung über die zukünftige Verwendung des Vereinsvermögens.

§ 10 Salvatorische Klausel

- Sollte eine der Bestimmungen dieser Satzung ganz oder teilweise rechtswidrig oder unwirksam sein oder werden, behalten die übrigen Bestimmungen dennoch ihre Gültigkeit.
- Die rechtswidrige oder unwirksame Bestimmung ist unverzüglich durch Beschluss einer nächsten Mitgliederversammlung zu ersetzen, die dem gewollten Zweck entspricht.

§ 11 Inkrafttreten der Satzung

- Die Satzung wurde von den Gründungsmitgliedern des Vereins am XX.XX.2022 beschlossen und tritt mit der Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichts Lemgo in Kraft.
- Der geschäftsführende Vorstand ist bevollmächtigt, im Falle formaler und materielle Hinweise des zuständigen Amtsgerichts und/oder des Finanzamtes Änderungen in der Satzung ohne Zustimmung der Mitgliederversammlung zu beschließen, sofern dies zur Eintragung des Vereins oder zur Eintragung einer Satzungsänderung erforderlich ist. Die Mitgliederversammlung ist darüber zu informieren.

xxx, den xx.xx.2022

se und Aufgabenverteilung innerhalb dieses Gremiums. Die Gesamtverantwortung des Vorstandes und des geschäftsführenden Vorstandes nach den Bestimmungen der Satzung bleibt davon unberührt.

§1 Geltungsbereich, Geltungsdauer, Erlass, Wirksamkeit

- Diese Geschäftsordnung gilt für:
 - die Durchführung des Projektauswahlverfahrens,

- die Durchführung von Kontroll-, Monitoring- und Evaluierungstätigkeiten zur Überwachung der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie.
 - (2) Die Geschäftsordnung gilt für die laufende LEADER-Förderperiode 2023-2029. Bei Änderungen ist sicherzustellen, dass die EU-rechtlichen Vorgaben eingehalten werden.
 - (3) Diese Geschäftsordnung wird durch den Vorstand erarbeitet und durch die Mitgliederversammlung erlassen. Sie tritt am Tag nach ihrer Veröffentlichung auf der Internetseite der LAG Lippischer Südosten in Kraft.
- den Beschlüsse gefasst werden sollen.
 - (2) Die Tagesordnung kann durch Beschluss des Vorstands geändert werden.
 - (3) Zur Durchführung von Kontroll- und Evaluierungstätigkeiten ist die Tagesordnung mindestens einmal jährlich um folgende Tagesordnungspunkte zu erweitern:
 - Monitoring und Evaluierung der Entwicklungsstrategie,
 - Umsetzungsstand und ggf. Fortschreibung des Aktionsplanes.

Vorstand

§2 Mitglieder

Der Vorstand besteht gemäß der Satzung aus mindestens 15 Mitgliedern, die Mitgliedsgemeinden sind geborene Mitglieder. Die Mitglieder des Vorstandes werden auf der Internetseite der LAG Lippischer Südosten namentlich mit ihrer Funktion und vertretenden Interessengruppen benannt.

Vorstandssitzungen

§3 Einladung zur Vorstandssitzung

- (1) Die Sitzungen des Vorstandes finden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal im Kalenderjahr statt.
- (2) Zur Vorstandssitzung wird unter Einbehaltung einer Ladungsfrist von mindestens 14 Tagen schriftlich oder in elektronischer Form geladen.
- (3) Mit der Einladung zur Sitzung / der Aufforderung zur Abstimmung im Umlaufverfahren erhalten die Mitglieder die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, sowie ausreichende Vorabinformationen (z.B. Projektskizzen) zu den einzelnen Projekten.
- (4) (Der Termin mit Angaben der Tagesordnung wird zeitnah nach dem Versand der Sitzungseinladung auf der Internetseite der LAG Lippischer Südosten veröffentlicht.

§4 Tagesordnung

- (1) Die Tagesordnung der Vorstandssitzungen wird von dem/der 1. Vorsitzenden oder der Stellvertretung mit Unterstützung der Geschäftsstelle aufgestellt und enthält mindestens:
 - Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit,
 - Beschreibung der Tagesordnungspunkte, zu

§ 5 Abstimmungsverfahren

- (1) Die Auswahlbeschlüsse können durch folgende Verfahren erfolgen:
 - a) Persönliche Abstimmung in der Vorstandssitzung
 - b) Schriftliche Abstimmung des Vorstands im Bedarfsfall.

§ 6 Sitzungen, Beschlussfähigkeit und Befangenheit

- (1) Am Anfang der Sitzung wird die Schriftführung bestimmt.
- (2) Die Vorstandssitzungen sind grundsätzlich öffentlich. Ausnahmen sind möglich, wenn schutzwürdige Belange eines Projektträgers entgegenstehen.
- (3) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend sind. Es muss bei Entscheidungsfindung und Projektauswahl gewährleistet sein, dass von den stimmberechtigten Anwesenden mindestens 51% der Mitglieder von Wirtschafts- und Sozialpartnern gestellt werden. Einzelne Interessengruppen dürfen nicht mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sein.
- (4) Bei mangelndem Proporz bei den Stimmanteilen wird von den anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern zunächst entweder ein Vorbehaltsbeschluss gefasst und im Anschluss die fehlenden Stimmanteile im Wege des schriftlichen Verfahrens gemäß § 7 (3) ausgeglichen, oder – sofern die Beschlussfähigkeit nach Abs. 2 gewährleistet ist – verzichten einzelne Mitglieder überproportional vertretener Gruppen auf ihre Stimmrechte.
- (5) Vorstandsmitglieder dürfen an Beratungen und Entscheidungen zu Projekten, die einen direkt wirtschaftlichen Nutzen für die eigene Person oder die vertretene Institution/ Organisation einbringen sowie bei der Projektauswahl eigener Projekte nicht mit-

wirken (Befangenheit). Sollte ein Mitglied annehmen, dass ein entsprechendes Mitwirkungsverbot vorliegt, hat es dies unaufgefordert spätestens unmittelbar nach Aufruf des Tagesordnungspunkts anzuzeigen und den Sitzungsbereich – bei nichtöffentlichen Beratungen auch den Sitzungsraum – zu verlassen. Ebenso dürfen sie nicht bei der Entscheidung über die Projektauswahl eigener Projekte mitwirken.

§ 7 Beschlussfassung zur Projektauswahl

- (1) Den entscheidungsberechtigten Vorstandsmitgliedern sind rechtzeitig zur Sitzung neben den Projektunterlagen auch die Stellungnahme der LAG-Geschäftsstelle mit deren Bewertung des Projektes vorzulegen.
- (2) Sofern sich kein ausdrücklicher Widerspruch ergibt, werden Beschlüsse im Anschluss an die Beratung in offener Abstimmung durch Handzeichen gefasst.
- (3) Abstimmung im schriftlichen Verfahren:
 - Eine Abwicklung des schriftlichen Verfahrens auf elektronischem Wege ist zulässig.
 - Den Vorstandsmitgliedern, die im schriftlichen Verfahren beteiligt werden, sind die in Abs. (1) genannten Unterlagen und Informationen einschließlich eines Abstimmungsblattes zu übersenden.
 - Befangene Mitglieder nach § 6 (4) sind auch im schriftlichen Verfahren von Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen. Sie sind verpflichtet, dies auf dem Abstimmungsblatt zu vermerken.
 - Die Abgabe schriftlicher Abstimmungen hat innerhalb einer angemessenen festgesetzten Frist zu erfolgen. Diese soll fünf Werktagen nach Zustellung nicht unterschreiten und nicht an einem Samstag, Sonntag oder gesetzlichem Feiertag enden. Verspätet oder gar nicht bei der Geschäftsstelle eingehende Abstimmungsblätter werden als „nicht abgegeben“ gewertet.
 - Die schriftlich herbeigeführten Abstimmungsergebnisse werden mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentieren.

§ 8 Protokollieren der Entscheidungen

- (1) Aus dem Gesamtprotokoll werden Auszüge für die einzelnen Projekte gefertigt, die mindestens folgende Angaben enthalten:
 - Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit,

- Angaben über Ausschluss bzw. Nichtausschluss stimmberechtigter Teilnehmer/Teilnehmerinnen von der Beratung und Abstimmung wegen persönlicher Beteiligung,
- nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf der Grundlage der LEADER-Pflichtkriterien und der Projektauswahlkriterien der LAG zur Erreichung der Ziele der gebietsbezogenen Entwicklungsstrategie,
- Beschlusstext und Abstimmungsergebnis.

- (2) Die Dokumentation der Beschlussfassung zu Einzelprojekten kann mittels geeigneter Formblätter erfolgen.
- (3) Die Teilnehmerliste mit Angaben zur Gruppenzugehörigkeit ist Bestandteil des Gesamtprotokolls.

§ 9 Transparenz der Beschlussfassung

- (1) Die LAG veröffentlicht ihre Projektauswahlkriterien, das Procedere des Auswahlverfahrens und die Festlegung der Zuschusssätze im Rahmen geltender Bestimmungen auf der Internetseite der LAG Lippischer Südosten.
- (2) Die Projektauswahlentscheidungen des Vorstandes werden ebenfalls auf der Internetseite der LAG veröffentlicht.
- (3) Projektträger/innen werden im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung ihrer Projekte schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Es wird ihnen die Möglichkeit eröffnet, in der nächsten Vorstandssitzung, die der Ablehnung folgt, Einwendungen gegen die Entscheidung zu erheben. Der Vorstand hat über das Projekt nach Anhörung abschließend erneut zu beschließen. Weiterhin werden die Projektträger/innen auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass sie trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen LAG-Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen können und ihnen so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.
- (4) Beschlüsse und Information zu §4 (3) werden, soweit sie die regionale Entwicklungsstrategie betreffen, auf der Internetseite der LAG Lippischer Südosten veröffentlicht.

§ 10 Berichts- und Zustimmungspflicht der Mitgliederversammlung

- (1) Über die Tätigkeit des Vorstandes ist der satzungsgemäß vorgeschriebenen Mitgliederversammlung Bericht zu erstatten.

- (2) Beschlüsse zur Anpassung und Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie bedürfen zu ihrem Wirksamwerden der Zustimmung der Mitgliederversammlung.

gig die satzungsgemäße Regelung.

§ 11 Salvatorische Klausel

Sollte diese Geschäftsordnung Regelungen enthalten, die der Satzung der LAG direkt oder indirekt entgegenstehen, so gilt vorran-

§ 12 Inkrafttreten der Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung wird auf der Internetseite der LAG Lippischer Südosten veröffentlicht und tritt am XX.XX.XXXX in Kraft.

11.3. Beschlüsse der Gebietskörperschaften

Die Regionskommunen haben sich untereinander abgestimmt und jeweils folgenden gleichlautenden oder inhaltsgleichen Beschluss gefasst:

1. Die Stadt (*Name*) bewirbt sich zusammen mit den Städten (*Namen der drei anderen Städte*) als LEADER-Region der EU-Förderperiode 2023-2027 und erarbeitet dafür unter bürgerschaftlicher Beteiligung eine Regionale Entwicklungsstrategie (RES).
2. Im Falle der Anerkennung und Zulassung der RES durch das Land NRW beteiligt sich die Stadt (*Name*) an den anfallenden Kosten (Personal, Öffentlichkeitsarbeit, etc.) zu einem Viertel in Höhe von jährlich 11.000 € bis Ablauf des Jahres 2028 und beschließt die Mitgliedschaft in der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) bis zum Ablauf des LEADER- Förderzeitraums im Jahr 2029.
3. Die Stadt (*Name*) erklärt sich bereit, die für die Bewerbung zu erarbeitende Regionale Entwicklungsstrategie mitzutragen und deren Umsetzung im Förderzeitraum aktiv zu unterstützen. Sofern Einzelprojekte unter städtischer Beteiligung durchgeführt werden sollen, ist darüber im Rahmen verfügbarer Mittel gesondert zu entscheiden.

Der Beschluss erfolgte durch

Tab. 20: Beschlüsse der teilnehmenden Kommunen

Kommune	Gremium / Beschlussinfos	Datum
Blomberg	Ausschuss für Bauen und Umwelt der Stadt Blomberg – einstimmig o.E. Drucksache Nr. 067/2022	17.01.2022
Horn Bad Meinberg	Rat der Stadt Horn Bad Meinberg – einstimmig o.E. Vorlage-320/20-25	03.02.2022
Lügde	Rat der Stadt Lügde - einstimmig o.E. Beschlussvorlage Nr. 0192/2020-2025,	03.03.2022
Schieder-Schwalenberg	Rat der Stadt Schieder-Schwalenberg – einstimmig o.E. Drucksache STA/ 101/22	27.01.2022

11.4. Zusammenstellung der Unterstützungsschreiben

Tab. 21: Kooperationen

Kooperationspartner	Themenfeld	Inhalt der Kooperation
Region LAG Nordlippe	Kooperationsprojekt „Stadtwälder der Regionen“	Die Städte Barntrop und Blomberg wollen in einem LEADER-regionsübergreifenden Projekt den Naherholungswert der Stadtwälder weiter steigern. In diesem Zusammenhang besteht das Ziel, die schon heute vorhandenen Wanderwege aufzuwerten und den Wald als Naherholungsquelle vor Ort weiter zu stärken. Neben der Errichtung eines grünen Klassenzimmers sollen ein Tiergehege und ein Fitnessparcours errichtet werden.

Kooperationspartner	Themenfeld	Inhalt der Kooperation
Region LAG Hohe Mark - Im Herzen des Naturparkes	Kooperationsprojekt Wald! Natürlich! Nutzen!	Der Wald leistet einen wichtigen Beitrag zur Resilienz von Raum, Natur und Umwelt und bedarf besonderer Wertschätzung. Dazu sollen die ökologischen und ökonomischen Ressourcen des Waldes zu einer tragfähigen Nutzung zusammengeführt werden. Das Projekt will die Bewirtschaftung des Waldes beispielsweise als Lieferant langlebiger Bau- und Wärmedämmstoffe mit einer funktionierenden und erlebbaren Waldökologie in Einklang bringen.
Zweckverband Naturpark Teutoburger Wald / Eggebirge	Zusammenarbeit im Bereich Umweltbildung und Besucherlenkung	Der Naturpark unterstützt die Bewerbung der Region Süd-Ost-Lippe ausdrücklich. Das Handlungsfeld „Erhalt der natürlichen Lebensgrundlage, der Biodiversität und des Natur- und Kulturerbes“ wird dazu beitragen, die Region als naturnahe, touristische attraktive Gesundheitsregion weiterzuentwickeln.
Kreis Lippe	Allgemeine Unterstützung bei der Strategieumsetzung	Der Kreis Lippe begrüßt die Vorgehensweise, die Zahl der LEADER-Regionen im Kreisgebiet auszuweiten. Damit unterstützen wir ausdrücklich die Ausweitung der Bewerbungen aller LEADER-Regionen im Kreisgebiet und sehen darin eine große Chance in der kooperativen Regionalentwicklung in unserem ländlich geprägten Kreis Lippe.
Kommunale Verkehrsgesellschaft Lippe (KVG) mbH	Ergänzungen/Optimierungen ÖPNV	Einführung des Limo, ein neuer On-Demand-Verkehr für den ländlichen Raum, der sich an den tatsächlichen Kundenwünschen orientiert und fahrplanungebunden ist. Optimierungen im Busverkehrsnetz
InnoConsult OWL GmbH	Allgemeine Unterstützung bei Partizipationsprozessen	Durch Erfahrungen in der Projektentwicklung und der Umsetzung von partizipativen Beteiligungsformaten hat die InnoConsult OWL GmbH ein großes regionales Netzwerk aufgebaut, welches bei der Umsetzung der RES eingebracht werden kann.

11.5. Verzeichnisse der Abbildungen, Diagramme, Tabellen und Pläne

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Zoom-Konferenz.....	63
Abb. 2: Veranstaltungsplakate	63
Abb. 3: Interaktive Karte	64
Abb. 4: Vereinsorganisation LAG.....	66
Abb. 5: Regelung der Aufgaben und Entscheidungsabläufe	67

Diagrammverzeichnis

Dia. 1: Nutzungsverteilung der Gesamtfläche	12
Dia. 2: Bevölkerungsstruktur	15
Dia. 3: Bevölkerungsentwicklung und Prognose.....	15
Dia. 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Arbeitsort	16
Dia. 5: Veränderung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur.....	17
Dia. 6: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte, Stand 2019	18
Dia. 7: Matrix der Zielerreichung	60
Dia. 8: Zusammensetzung der künftigen LAG	66

Planverzeichnis

Plan 1: Darstellung des Gebietes.....	8
Plan 2: Naturschutzgebiete im lippischen Südosten	12

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Region in Kennzahlen.....	9
Tab. 2: Naturschutzgebiete im lippischen Südosten	13
Tab. 3: Bevölkerungsentwicklung 2019.....	14
Tab. 4: Arbeitslosenzahlen	16
Tab. 5: Angebote an Lebensmitteleinzelhandel und Apotheken.....	18
Tab. 6: Medizinische Versorgung	20
Tab. 7: Im Untersuchungsgebiet liegende Schulstandorte.....	20
Tab. 8: Anzahl der Beherbergungsmöglichkeiten Stand 2019	22
Tab. 9: Belegungszahlen 2021	22
Tab. 10: Erneuerbare Energien.....	26
Tab. 11: Rangfolge der Zielerreichung	60
Tab. 12: Entwicklungsstrategie - Termine und Teilnehmende	62
Tab. 13: Öffentliche Termine und Teilnehmende.....	62
Tab. 14: Erweiterter Vorstand der LAG	68
Tab. 15: Indikatoren im Monitoring	69
Tab. 16: Zeitplanung der Evaluationen.....	71
Tab. 17: Finanzplan	74
Tab. 18: Kostenverteilung der Handlungsfelder	74
Tab. 19: Kostenaufteilung LEADER und Kofinanzierungen	74
Tab. 20: Beschlüsse der teilnehmenden Kommunen	81
Tab. 21: Kooperationen	81